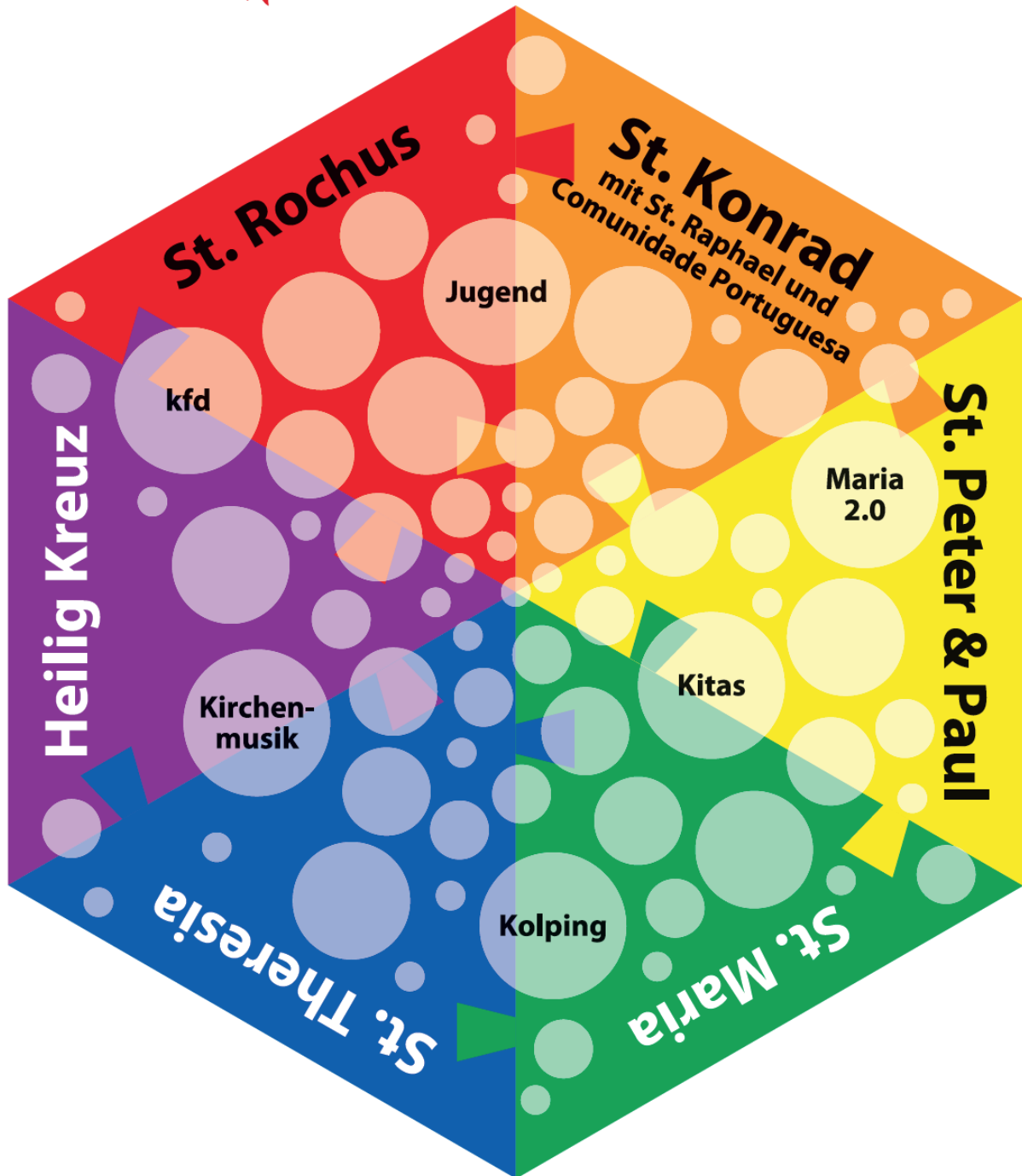




PFARREI 
HEILIG GEIST



Pastorales Konzept
der Pfarrei Heilig Geist Kaiserslautern
– verabschiedet am 19. 01. 2023 –

Inhalt

Vorwort	4
1. Die Pfarrei Heilig Geist und ihre Gemeinden und Gemeinschaften	5
1.1. Die Pfarrei	6
1.1.1. Gesamtstatistik der Pfarrei	6
1.1.2. Pfarrteam und Pfarrbüro	6
1.1.3. Gebäudebestand	7
1.2. Die Gemeinden	8
1.2.1. Heilig Kreuz.....	8
1.2.2. St. Konrad mit St. Raphael und der portugiesischen Gemeinde	13
1.2.3. St. Maria	17
1.2.4. St. Peter und Paul	21
1.2.5. St. Rochus	24
1.2.6. St. Theresia.....	27
1.3. Die Gemeinschaften	31
1.3.1. Jugend.....	31
1.3.2. kfd.....	33
1.3.3. Maria 2.0	34
1.3.4. Kirchenmusik	34
1.3.5. Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V.	37
1.3.6. Kolpingsfamilie Kaiserslautern – Zentral	38
1.3.7. Leseclub (ein Angebot der Gemeinde St. Konrad und der Jugend).....	40
1.4. Die Kindertagesstätten	41
2. Vision und Leitsätze für die Seelsorge	42
2.1. Die Vision unserer Pfarrei.....	42
2.2. Leitsätze für die Seelsorge	42
2.2.1. Das Leben der Gemeinden, Gemeinschaften und Einrichtungen in der Pfarrei ..	43
2.2.2. Ökumene	44
2.2.3. Leitungsdienst.....	46
2.2.4. Erneuerung	47
2.2.5. Katechese.....	48
2.2.5.1. Taufkatechese und Feier der Taufe	48
2.2.5.2. Kommunionkatechese	49
2.2.5.3. Firmung	51
2.2.5.4. Ehevorbereitung	51
2.2.5.5. Erwachsenenkatechese.....	51
2.2.5.6. Religionspädagogik in den Kindertagesstätten	52

2.2.6. Kasualien (Sakramente und Sakramentalien)	52
2.2.7. Liturgie	53
2.2.8. Caritas	54
2.2.9. Gebäude, Räume, Finanzen	55
3. Aktuelle Ziele und konkrete Maßnahmen	56
3.1. Pfarrei	56
3.1.1. Pastoral	56
3.1.2. Gebäude	59
3.2. Gemeinden	62
3.2.1. Heilig Kreuz	62
3.2.2. St. Konrad, St. Raphael und die portugiesische Gemeinde	63
3.2.3. St. Maria	65
3.2.4. St. Peter und Paul	66
3.2.5. St. Rochus	67
3.2.6. St. Theresia	68
3.3. Gemeinschaften	69
3.3.1. Jugend	69
3.3.2. kfd	70
3.3.3. Maria 2.0	70
3.3.4. Kirchenmusik	70
4. Schlusswort	71
Dank	72
Anhänge	73
A1 Gottesdienstplan	73
A2 Arbeitsweise Pastoralteam	74
A3 Leitbild Kita	75
A4 Konzept Jugendzentrum	78

Vorwort

Das pastorale Konzept der Pfarrei Heilig Geist, Kaiserslautern, entstand in den Jahren zwischen 2014 und 2021. Seit 2013 war klar, dass wir die Vertrautheit unserer Gemeinden verlassen und uns gemeinsam, strukturiert als Großpfarrei, um ein neues Gemeinschaftsgefühl und Miteinander bemühen. Dieser Prozess vollzog sich in einer Zeit kirchlicher Erschütterungen und großer Herausforderungen, u.a. während einer weltweiten Pandemie.

Unterm Strich stellen wir heute fest, dass die Gemeindepastoral 2015 mit der Großpfarrei Heilig Geist eine zeitgemäße Struktur der Vernetzung geschaffen hat und uns Halt gibt. Die Gemeinden und Gemeinschaften sind jedoch nach wie vor der Motor dieser Pfarrei. Die wenigen aktiven Gläubigen rücken dort intensiver denn je zusammen und stärken sich gegenseitig.

Das pastorale Konzept der Pfarrei Heilig Geist entstand durch unseren intensiven geistlichen Austausch in allen Gremien und Gemeinschaften der Pfarrei und durch gemeinsames Nachdenken in unendlich vielen Arbeitssitzungen. Die Konzeptgruppe des Pfarreirates hat diesen Prozess begleitet, alles strukturiert aufgeschrieben und das Ergebnis zusammengestellt.

In Kapitel 1 stellen sich alle Gemeinden und Gemeinschaften vor, jede auf ihre Art und Weise und so, wie es zum Zeitpunkt der Niederschrift Wirklichkeit war. Es kann also sein, dass sich heute bereits vieles wieder verändert hat. Kein Nachteil, finden wir, denn eine lebendige Pfarrei befindet sich immer auf dem Weg und mehr oder weniger in einem Prozess der Veränderung.

Kapitel 2 reicht weiter in die Zukunft. Hier finden sich unsere Vision von einer zukunftsfähigen Pfarrei und die Leitsätze für eine Seelsorge, die dieser Vorstellung von einer glaubensfrohen Nachfolgegemeinschaft Jesu Christi gerecht werden möchten.

Visionen allein genügen natürlich nicht. Und deshalb findet sich in Kapitel 3 ganz konkret all das, was wir aktuell im Blick haben: realisierbare Ziele in messbarer Zeit, an realen Orten und konkrete Maßnahmen, mit denen wir sie erreichen wollen. Für die interne Verwendung werden hier auch Personen genannt, die für die Umsetzung der Ziele Verantwortung übernehmen wollen. Kapitel 3 ist also unser ständiges „Arbeitskapitel“. Zu Beginn eines jeden Jahres überprüfen wir, was wir erreicht haben, ob unsere Ziele noch realisierbar sind, oder ob wir uns andere Ziele setzen müssen.

„Geliebt, herausgefordert und lebendig unterwegs“ – so fühlen wir uns, so wollen wir als Pfarrei sein. Ob es uns gelingt, entscheidet letztendlich unser Handeln unter dem Segen Gottes.

1. Die Pfarrei Heilig Geist und ihre Gemeinden und Gemeinschaften

Die heutigen Gemeinden der Pfarrei Heilig Geist Kaiserslautern sind

- Heilig Kreuz (Bännjerrück),
- St. Konrad mit St. Raphael und der portugiesischen Gemeinde (KL-West und Einsiedlerhof),
- St. Maria (Stadtmitte West),
- St. Peter und Paul (Dansenberg),
- St. Rochus (Hohenecken), sowie
- St. Theresia (Uni-Wohngebiet).

Bereits vor 2012 waren die Gemeinden in zwei Pfarreiengemeinschaften zusammengeschlossen, nämlich Heilig Kreuz, St. Konrad und St. Maria zur ersten sowie St. Peter und Paul, St. Rochus und St. Theresia zur zweiten Gemeinschaft.

Zwischenzeitlich gehörte auch St. Josef in Trippstadt zur zweiten Pfarreiengemeinschaft, wurde später aber der Pfarrei Maria Schutz Kaiserslautern zugeordnet.

Im Laufe des Jahres 2012 begannen die gemeinsamen Sitzungen der beiden zugehörigen Hauptausschüsse und seit 2013 tagten die Hauptausschüsse nur noch gemeinsam.

Mit den Pfarrgremienwahlen im Herbst 2015 und der Gründung der neuen Pfarrei Heilig Geist Kaiserslautern erfolgte der endgültige Zusammenschluss in einer Pfarrei.

Am 28. Juni 2016 gründete der Pfarreirat die Konzeptgruppe, die mit der Entwicklung des pastoralen Konzeptes beauftragt wurde und am 22. September 2016 ihre erste Sitzung hatte. Seit dieser Zeit wurde mehr oder weniger kontinuierlich an dem Konzept gearbeitet. Ein Klausurtag des Pfarreirates im Juli 2017, bei dem sich die Gemeinden gegenseitig ausführlich vorstellten, bildete einen ersten wichtigen Meilenstein insbesondere für das nun vorliegende Kapitel 1 des Konzeptes, welches hauptsächlich die Gemeindeanalysen zum Thema hat. Die Schwerpunkte dieses Kapitels liegen neben der Vorstellung der Gemeinden auf Basis der Zahlen und Fakten wie Mitgliederzahl oder Gebäudebestand besonders darauf, die charakteristischen Eigenschaften der Gemeinden und ihr eigenes Selbstverständnis darzustellen.

1.1. Die Pfarrei

1.1.1. Gesamtstatistik der Pfarrei

Die Mitgliederzahlen und die Altersverteilung entsprechen dem Stand vom Februar 2022.

Katholikinnen, Katholiken	Anzahl	Prozent
Heilig Kreuz	1.373	13,0%
St. Konrad	1.713	16,2%
St. Maria	4.079	38,6%
St. Peter und Paul	676	6,4%
St. Rochus	1.108	10,5%
St. Theresia	1.261	11,9%
St. Raphael	347	3,3%
Gesamtpfarrei	10.557	

Altersverteilung	Anzahl	Prozent
0 – 10	486	4,6%
11 – 20	881	8,3%
21 – 30	1.916	18,1%
31 – 40	1.289	12,2%
41 – 50	1.161	11,0%
51 – 60	1.501	14,2%
61 – 70	1.406	13,3%
71 – 80	1.006	9,5%
81 – 90	801	7,6%
91 – 100	121	1,1%
101 - 110	1	0,01%

Auszug aus Kirchenbüchern	2019	2020	2021
Taufen	64 Kinder, 2 Erw.	27 Kinder	49 Kinder
Erstkommunionen	51 Kinder	48 Kinder	31 Kinder
Firmungen	42 Jugendliche	29 Jugendliche	35 Jugendliche
Eheschließungen	12	1	3
Beerdigungen	119	129	142
Kirchenaustritte	173	108	179 (bis 21.12.2021)

1.1.2. Pfarrteam und Pfarrbüro

Das Pfarrteam der Hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich zusammen aus dem Seelsorgeteam und den Pfarrsekretärinnen.

Das Seelsorgeteam der Pfarrei Heilig Geist besteht zurzeit (Stand November 2021) aus dem Leitenden Pfarrer, zwei Pastoralreferenten und einem Diakon im Zivilberuf. Der Seelsorger der Portugiesischen Gemeinde nimmt an den Teamsitzungen teil. Im Pfarrbüro sind drei Pfarrsekretärinnen mit einem Stundenumfang von 96 Stunden beschäftigt. Eine der Sekretärinnen ist mit der Büroleitung betraut.

Im Laufe des Jahres 2022 wird das zentrale Pfarrbüro fertiggestellt. Dieses besteht dann aus dem sanierten Pfarrhaus und einem neu erstellten Anbau.

Im Anbau ist das Front- und Backoffice untergebracht. Dort ist der Arbeitsplatz der Pfarrsekretärinnen. Das Frontoffice ist erste Anlauf- und Kontaktstelle der Pfarrei.

Im Pfarrhaus befinden sich die Arbeitsplätze des gesamten Seelsorgeteams und die Dienstwohnung des Leitenden Pfarrers. Darüber hinaus gibt es ein Sitzungszimmer, das der Arbeit der gesamten Pfarrei zur Verfügung steht.

Durch das zentrale Pfarrbüro werden die Kräfte gebündelt, die Kommunikation vereinfacht und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Pfarrei gestärkt. Für mobile Dienste (z.B. Aushänge, Hilfen vor Ort ...) in den anderen Gemeinden ist eine der Pfarrsekretärinnen beauftragt.

1.1.3. Gebäudebestand

Die folgende Tabelle enthält kompakt zusammengefasst den Gebäudebestand innerhalb der Pfarrei, wobei die zweite Spalte ganz knapp in einem oder zwei Stichworten den derzeitigen Zustand angibt. Mehr Details zum Zustand und die daraus erwachsenden Maßnahmen finden sich im dritten Kapitel.

Gebäude	Zustand
Kirchenstiftung St. Maria	
Kirche St. Maria	laufende Renovierung bis 2024
Pfarrhaus	laufende Renovierung bis 2022
Pfarrbüro	Neubau
Pfarrheim St. Maria	Renovierungsbedürftige Außenfassade
Unterkirche	laufende Renovierung bis 2024
Kirchenstiftung St. Peter und Paul Dansenberg	
Kirche	kein absehbarer Bedarf
Pfarrheim	kein absehbarer Bedarf
Kirchenstiftung St. Rochus Hohenecken	
Kirche	kein absehbarer Bedarf
Rochuskapelle	kein absehbarer Bedarf
Pfarrheim	kein absehbarer Bedarf
Kirchenstiftung St. Theresia	
Gesamtkomplex	Sehr hoher Sanierungsbedarf
Kirche	s.o.
Kleiner Pfarrsaal/ Foyer	s.o.
Pfarrhaus	s.o.
Kirchenstiftung St. Konrad	
Kirche	Außenfassade sanierungsbedürftig
Pfarrheim	Sehr hoher Sanierungsbedarf (allgemeine Gebäudesubstanz, Dach, Heizung, Brandschutz etc.)
Pfarrhaus	guter Zustand, Probleme mit Dachrinne und Terrasse
Altes Pfarrbüro (Anbau zum Pfarrhaus)	siehe Pfarrhaus
	Sanierungsbedürftige Innenräume
Kirchenstiftung Hl. Kreuz	
Kirche	
Pfarrheim/Altes Pfarrbüro	kein Sanierungsbedarf

Die Kita-Gebäude sind nicht aufgeführt. Durch die konzeptionellen und strukturellen Überlegungen auf Bistumsebene stehen noch Entscheidungen aus.

1.2. Die Gemeinden

1.2.1. Heilig Kreuz

Die folgende Gemeindeanalyse gliedert sich in die Themen

- a) geografische Erfassung,
- b) quantitative Erfassung,
- c) qualitative Erfassung und
- d) Gebäudeanalyse.

Ein kurzes Fazit leitet den jeweiligen Abschnitt ein, gefolgt von weiteren Details, die teilweise mit Bildern illustriert werden.

a. Geografische Erfassung

Fazit:

Die Gemeinde besteht aus einem lokalen Kern und den Siedlungen an den Rändern aus denen Anfahrtswege zur Kirche zu bewältigen sind.

Es ist eine Gemeinde im Grünen in einem gemischten Wohngebiet und mit einer guten Infrastruktur.

Details:

Die Gemeinde Heilig Kreuz hat ihr Zentrum auf dem Bännjerrück. Das ist der Bergrücken über den in früheren Zeiten die Leute aus Bann, also die Bännjer, in Richtung Stadt und Markt zogen.

Der Bännjerrück ist umgeben von kleinen Wäldchen und nur über zwei Zufahrtsstraßen erreichbar: vom Rauschenweg über die Stresemann- bzw. Sickingerstraße und von der Hohenecker über die Leipziger Straße.

Zur Gemeinde gehören aber auch Siedlungen am Rande des Bännjerrücks: Belzappel, Fuchsberg, Homburger Siedlung, Karl-Pfaff-Siedlung.



Im Einzugsgebiet der Gemeinde gibt es:

- drei Schulen (zwei Grund- und eine Förderschule, intensiver Kontakt zu einer Grundschule)
- drei KITAS
- zwei evangelische Kirchengemeinden (Kontakt zur Gemeinde Versöhnungskirche, da sie in unmittelbarer Nachbarschaft ist)
- ein Stadtteilbüro mit Lokalpresse (Bännjerrückbote) und Pflegestützpunkt
- eine private Pflegestation
- zwei Altenheime (räumliche Nähe und intensiver Kontakt zum Altenzentrum St. Hedwig)
- ein Förderzentrum (St. Lukas/Caritas)

- zwei Ladenzeilen mit Bäckereien, einem Metzger, einer Apotheke (Rauschenweg und Leipziger Straße)
- zwei Cafés (Café Bännjerrück und Barbarossabäckerei im CAP-Markt)
- zwei Lebensmittelläden (Wasgau und CAP- Markt)
- Dienstleistungen (Hausmeisterservice, Fußpflege, Krankengymnastik, Logopädie, Frisör)
- Ärztinnen und Ärzte (Allgemeinmedizin, Zahnarztpraxis, Tierarztpraxis)
- Busverbindungen in die Stadt und einen Bahnhofpunkt

b. Quantitative Erfassung

Fazit:

Die Gemeinde Heilig Kreuz spiegelt die aktuelle Situation der katholischen Kirche in Deutschland. Etwa 10 -15 Menschen im Alter zwischen 45 und 70 Jahren halten vor Ort das Gemeindeleben und gleichzeitig die Vernetzung innerhalb der Großpfarrei am Leben. Für jüngere Menschen hat die Kirchengemeinde keine Bedeutung mehr. Die Gemeinde wird getragen durch das Ehrenamt und gestützt durch die Pfarrei.

Details:

Die Katholikenzahl der Gemeinde beträgt für das Jahr 2021 1373 Mitglieder. Es gab 2020 keine Hochzeiten und keine Taufen, 7 Erstkommunionkinder und 3 Firmlinge. Im Vorjahr 2019 gab es ebenfalls keine Hochzeiten, jedoch 10 Taufen, 5 Erstkommunionkinder und 2 Firmlinge. Die Kirche, die die katholische Gemeinde im Caritas-Altenheim St. Hedwig nutzt, wird nach Aussagen befragter junger Menschen von außen als schwarzer Kasten und wenig einladend wahrgenommen.

Der Kirchenraum im Caritas- Altenheim Sankt Hedwig bietet Platz für etwa 100 Besucher. Die Sonntagsgottesdienste waren bis 2019 durchschnittlich von 25 bis 50 Personen besucht. Etwa 10 Personen waren Heimbewohner.

Seit 2021 hat sich die Besucherzahl am Sonntag auf etwa 25 Personen eingependelt. Hierbei sind mehr als die Hälfte über 70 Jahre alt. Aktuell freuen wir uns über eine junge Familie, die mit ihrem Kleinkind regelmäßig den Sonntagsgottesdienst besucht.

c. Qualitative Erfassung

Fazit:

Die Gemeinde gilt als überaltert. Durch den Generationenwechsel in den Einfamilienhäusern findet derzeit eine Verjüngung statt, die allerdings nur vereinzelt in der Kirchengemeinde zum Tragen kommt (wenige junge Familien mit religiöser Identität und bewusster religiöser Erziehung ziehen zu). Eltern des katholischen Kindergartens sind vereinzelt zu bestimmten Anlässen in der Gemeinde aktiv. Die Beziehungen zwischen Gemeinde und Schulen war und ist von der Aktivität einzelner Lehrkräfte geprägt. Es ist zu erwarten, dass sie zukünftig keine Bedeutung mehr hat.

Der „Dorfcharakter“ des Wohngebiets und ein aktiver Bürgerverein bringt es jedoch mit sich, dass die Kirchengemeinden wahrgenommen werden. Insbesondere an den Hochfesten Ostern und Weihnachten ist für die Mitglieder des Gemeindeausschusses eine öffentliche Erwartung spürbar. Kirchliche Angebote (zum Beispiel der ökumenische Weihnachtsgottesdienst, der Weihnachtsweg in Zeiten der Pandemie etc.) werden positiv bewertet.

Ortserkundung:

Etwa 12 Personen des Gemeinderats haben sich Zeit genommen und in ihrer Gemeinde Heilig Kreuz fotografiert. Dabei ergaben sich folgende Eindrücke:

1. Die Gemeinde befindet sich in einem gemischten Wohngebiet. Es gibt alle Formen der Wohnraumgestaltung - von der Villa bis zum Hochhaus. Der Stadtteil Bännjerrück und seine umliegenden Siedlungen gilt als „überaltert“, doch scheint sich allmählich eine „Verjüngung“ zu vollziehen, insbesondere bei den Bewohnern der Einfamilienhäuser.



2. Die Gemeinde liegt im Grünen. Das ehemalige Waldgebiet ist an vielen Stellen noch sichtbar. Auf Pfaden und Wegen kann man überall im Grünen spazieren gehen. Vergleichsweise wenig Plätze und Bänke laden zum Verweilen ein.



3. Die Gemeinde liegt am Stadtrand mit sehr guter Verkehrsanbindung.



4. Die Gemeinde und ihr Gotteshaus werden als „zu den Alten gehörend“ wahrgenommen. Es gibt sie zwar, die Kinder und die jungen Leute, auch wenn nur wenige von ihnen auf der Straße zu sehen sind. Zwischen der katholischen Kita und den Bewohnern des Altenheims gibt es regelmäßige Begegnungen. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Schulen und den Kirchengemeinden ist von einzelnen Lehrkräften abhängig und eher rückläufig.



5. Es gibt hier alles, was man braucht: Schulen, Kitas, Ärztinnen und Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Friseursalon, Pflegestützpunkt, Stadtteilbüro, den Bännjerrückboten (Lokalpresse).



d. Gebäudeanalyse

Fazit:

In einer Sitzung im Jahr 2020 hat sich der Gemeindevorstand dafür ausgesprochen, dass der Treffpunkt unter dem Kindergarten (Gemeindevorstand mit Teeküche und Toiletten, kleiner Lagerraum) für die Gemeinde und deren aktive Vertreterinnen und Vertreter weiterhin nutzbar bleiben muss.

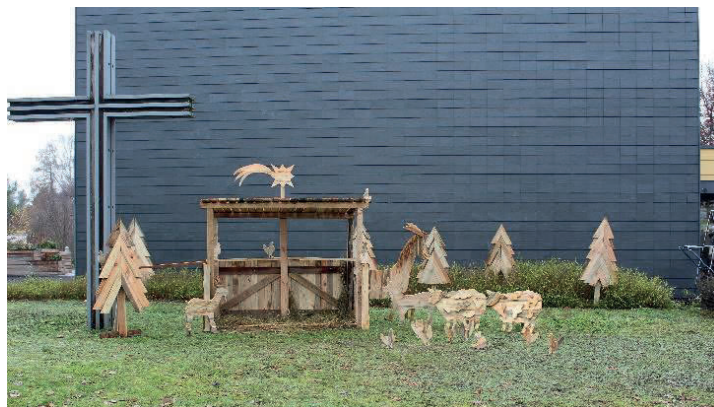
Der Kirchenraum steht unter besonderen Nutzungsbedingungen (siehe vertragliche Vereinbarungen mit dem Caritas Altenheim Sankt Hedwig) zur Verfügung.

Die gegenseitige Nutzung von Räumen wird von beiden benachbarten Gemeinden (evangelische Gemeinde der Versöhnungskirche und Gemeinde Heilig Kreuz) und dem Caritas -Altenheim Sankt Hedwig bereits seit langem unkompliziert geregelt und ist Ausdruck einer tiefen Verbundenheit unter den aktiven Christinnen und Christen im Gemeindegebiet.

Aufgrund des hohen Alters und fehlender Mobilität der meisten unserer Gottesdienstbesucherinnen und -besucher ist die Nutzung anderer Räume der Pfarrei Heilig Geist weniger geeignet.

Details:

Seit dem Abriss der Kirche und des Pfarrhauses Heilig Kreuz und dem Neubau des Altenheims mit Kapelle zur gemeinsamen Nutzung (ca. 100 Personen), gibt es nur noch Räumlichkeiten unter dem Kindergarten: 2 kleine Büroräume, eine Teeküche, ein Vorratsraum, ein Tagungsraum („Gemeindesälchen“) für ca. 20 Personen.



Der Turnraum der KITA diente früher Veranstaltungen mit ca. 75 Personen, wird aber dauerhaft vom Kindergarten genutzt und ist aufwändig für Feste umzugestalten.

Positiv ist die Kooperation mit dem Caritas– Altenheim Sankt Hedwig. Dadurch können weitere Räumlichkeiten genutzt und Catering organisiert werden (Cafeteria mit Nebenraum, Konferenzraum im UG).

Die benachbarte evangelische Kirche kann bis zu 350 Personen aufnehmen. Deren Gemeindesaal fasst bis zu 200 Personen und es gibt verschiedene kleinere Nebenräume. Allerdings ist der Komplexbau aus den siebziger Jahren stark sanierungsbedürftig.

Die Vision der Gemeinde Heilig Kreuz**Zuhause – Offenheit - Hoffnung****Unsere Gemeinde soll ein Zuhause sein:**

Zuhause ist da, wo ich sein kann wie ich bin,
wo ich mich angenommen fühle und fallen lassen kann.

Wir wollen ein Ort, eine Gemeinschaft sein,
an dem und in der dies gelebt wird.

Unsere Gemeinde steht für Offenheit:

Wir öffnen die Türen für alle Menschen
und laden sie in unsere Gemeinschaft ein.

Wir gehen offen und mutig
mit den Herausforderungen unserer Gemeinde um.

Unsere Gemeinde setzt auf das Prinzip Hoffnung:

Wir vertrauen darauf,
dass wir unseren Glauben weitergeben,
indem wir einfach christlich handeln.

1.2.2. St. Konrad mit St. Raphael und der portugiesischen Gemeinde

Die Gemeinde St. Konrad in KL-West mit St. Raphael in KL-Einsiedlerhof und die portugiesische Gemeinde sind schon lange zusammengeschlossen und werden durch einen gemeinsamen Gemeindevorstand vertreten. Die Gottesdienste in St. Konrad finden größtenteils deutsch-portugiesisch statt. Dies bereichert alle, ist ein Zeichen jahrelangen Zusammenwachsens zu einer Gemeinde und fördert den Gedanken der Weltkirche.

Hervorgehobene gemeindliche Aktionen sind in jahreszeitlicher Anordnung der Neujahrsempfang, das Suppenessen (die Jugend kocht), Heringessen, Weltgebetstag der Frauen, Nacht der Kirchen (alle zwei Jahre), Marienwallfahrt, Marienandachten, Gottesdienstgestaltung portugiesisches Folklorefest, Westfest (Fest der christlichen Kirchen und Gemeinschaften im Stadtteil), Erntedankfest (die Jugend kocht), Kastanienfest (port. Tradition), ökumenische Adventsfeieraktion, Weihnachtsfeier der Portugiesen, Adventscafe Einsiedlerhof, Dankeschönwochenenden für Messdienende und Sternsingerinnen und Sternsinger, Gruppenstunden und Ferienfrühstücke der Messdienenden, gemeinsame Gottesdienste mit der Bonhoeffergemeinde (2 x jährlich), wöchentliche Treffen im Leseclub sowie Leseclubaktionen.



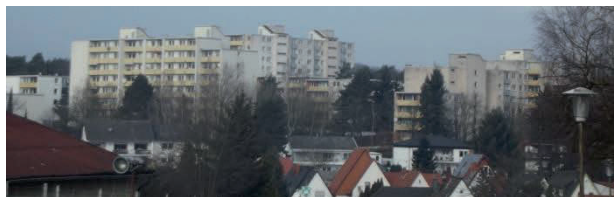
Ortsbild:

St. Konrad befindet sich im Stadtteil Kaiserslautern West.

Die Sozialraumanalyse 2019 der Stadt Kaiserslautern legt dar, dass 2018 in diesem Stadtteil rund 8.000 Menschen wohnten, wovon ca. 40 % einen Migrationshintergrund hatten. Davon waren 10,9 % Jugendliche im Alter zwischen 6 und 22 Jahren, welches den zweithöchsten Anteil von Jugendlichen der Stadtteile Kaiserslauterns darstellt. Auch wurde in dieser Analyse festgestellt, dass die Jugendarbeit in diesem Stadtteil intensiviert werden

muss. Für den Stadtteil gilt, dass die Anzahl der Arbeitssuchenden am höchsten von Kaiserslautern (2016 = 21,6%) ist.

Daher wird das Quartier als ökonomisch schwächster Stadtteil von Kaiserslautern bezeichnet. Fast zwei Drittel der unter 18-jährigen im Stadtteil wachsen in Familien auf, die von Transferleistungen leben.



Gemischte Wohnbebauung mit

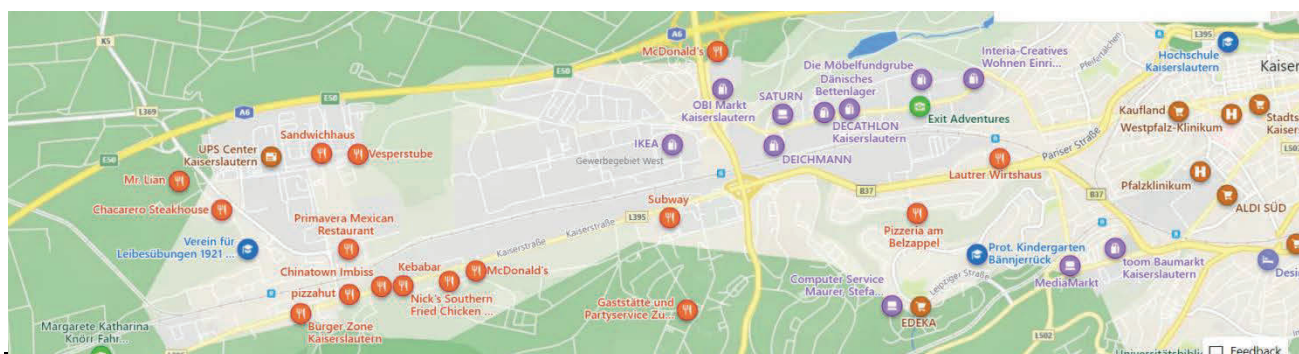
- Einfamilienhäusern und Hochhäusern
- Wohnblocks mit Schlichthwohnungen
- Sozialer Brennpunkt

Die **portugiesische Gemeinde** ist keine Territorialgemeinde, sondern Personalgemeinde, kein Ortsbild

- ca. 1.000 Portugiesen
- Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter der ersten Stunde (50er-, 60er Jahre)
- Heute bereits in der 2., 3. und 4. Generation

Die Gemeinde **St. Raphael** befindet sich auf dem Stadtteil Einsiedlerhof im Westen der Stadt Kaiserslautern.

- Der Stadtteil hat ca. 1300 Einwohner (Stand 2016), davon 20 % jünger als 20 Jahre (Alteingesessene, Bahnbeschäftigte, Aussiedlerinnen und Aussiedler, Schaustellerinnen und Schausteller, Amerikanerinnen und Amerikaner, Geflüchtete und Asylsuchende)
- Der Ort wird durch die Bahnlinie und die Kaiserstr. (Durchgangsstraße) in einen nördlichen und einen südlichen Ortsteil getrennt.
- Die Bebauung ist überwiegend durch Mischgebiete (Wohnbebauung und Gewerbe) geprägt. Neben Einzelbebauung finden sich auch Mehrfamilienhäuser. Der Ort besitzt 4 Neubaugebiete
- Im Osten und Norden des Ortsteils befinden sich Gewerbe- und Industriegebiete (Haderwald, Opel, Freudenberg, Corning, Fruit of the Loom, Hornbach, ...)



Kirchen:

- St. Konrad, kath.
In der Kirche St. Konrad in KL-West wurde im Laufe des Jahres 2020 eine Umgestaltung vorgenommen. Die Bänke wurden in elliptischer Form angeordnet. Altar und Ambo stehen an den beiden Brennpunkten der Ellipse in der Mitte der Hallenkirche. Diese Anordnung wird gut angenommen und hat insbesondere bei der Erstkommunionfeier zu einer dichten und gesammelten Atmosphäre geführt.



- Dietrich-Bonhoeffer-Gem., ev.



- FeG (Freie ev. Gemeinde) Mitglied der ACK
- City-Mission (deutsch-amerikanische Gemeinde)
- Baptisten
- Rettungsbootgemeinde

- Die kath. Kirche St. Raphael im Stadtteil Einsiedlerhof konnte aus finanziellen Gründen nicht mehr gehalten werden und wurde verkauft.
- Johanneskirchengemeinde, ev. (Lukaskirche KL)
- Amerikanische Baptistengemeinde (Lichtenbrucher Straße)

Kitas und Schulen:

- Kath. Kita St. Konrad
- Kommunale Kita Mini Max
- Kommunale Spiel- und Lernstube Rappelkiste
- Grundschule Schillerschule
- Grundschule auf dem Fischerrück
- Geplant KiTa Fischerrück
- Ev. Kindertagesstätte Einsiedlerhof

Sonstiges:

- Gewerbegebiet (Merkurstraße und Denisstraße)
- Fussballverein SV Morlautern (ehemaliges ESC-West-Gelände)
- Caritas Beratungswohnung
- Arbeitskreis West (Zusammenschluss Schulen, KiTas, Sozialträger, Kirchen)
- Siedlergemeinschaft mit Siedlerklause
- Geplantes Stadtteilbüro West
- Bahnhaltdepot Kennelgarten und Einsiedlerhof
- Ortsbeirat, Ortsvorsteher Einsiedlerhof
- Tierheim (Ortsausgang Nord) Kaiserslautern-Einsiedlerhof
- Einrichtungen des am. Militärs (Depot, Warrior Preparation Center) Einsiedlerhof
- Sportverein Einsiedlerhof
- Männergesangsverein Einsiedlerhof
- Portugiesische Folkloregruppe
- Portugiesische Band (Mitgestaltung der Gottesdienste im Kirchenraum St. Konrad)
- 2 Treffpunkte der port. Landsleute, jeweils mit Gaststätte
- 1 FCK-Portugiesen



1.2.3. St. Maria

Die Gemeinde St. Maria ist eine Stadtgemeinde. Sie umfasst die westliche Innenstadt, das Neubaugebiet um die Wilhelm-Kittelberger-Straße, das Kottengebiet, das Bahnhofsviertel, das Musikerviertel, das Gebiet um den Stadtpark, das Pfaff-Areal und die Studierendenwohnheime an der Wackenmühlstraße und Ziegelstraße. Der Stadtpark ist ein schön gestalteter und von allen Generationen gern genutzter Treffpunkt.

Das Gebiet ist dicht besiedelt, allerdings ist der Anteil der Katholiken nicht allzu groß. Durch die kleinen Altbauwohnungen besteht oft eine große Fluktuation von Mieterinnen und Mietern. Es sind auch viele Menschen mit Migrationshintergrund dabei, darunter auch katholische Gruppen aus Portugal und Italien, aber auch aus anderen Weltreligionen. Studierende bilden einen großen Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner, sind aber nicht fest an die Gemeinde gebunden. Einige internationale Studierende nehmen am Sonntagsgottesdienst der Gemeinde teil.

Auf dem Gemeindegebiet befinden sich viele **soziale Einrichtungen**:

- Das Westpfalz-Klinikum hat eigene Krankenhaus-Seelsorgerinnen und -Seelsorger. Zu unserer Gemeinde gehören aber auch viele Angestellte des Klinikums, die auf unserem Gebiet wohnen.
- Acht Altenheime (private und protestantische Träger) liegen auf dem Gemeindegebiet. Das ist eine Herausforderung für das Pastoralteam und Ehrenamtliche, die diese begleiten.
- Auf dem Gebiet der Gemeinde gibt es viele Kindergärten und Kindertagesstätten, teils in kirchlicher, teils in kommunaler und freier Trägerschaft.
- Das St. Franziskus-Gymnasium und -Realschule ist eine Schule in Trägerschaft des Bistums und ein wichtiges Zentrum der Jugendarbeit.
- In der Wilhelm-Kittelberger-Straße und Richard-Menges-Straße unterhält das DRK ein Wohnheim mit Kindergarten, ein Altenheim, betreutes Wohnen, Behindertenhilfe, Demenzzentrum usw. auf einem ehemaligen Fabrikgelände.
- In der Goethestraße betreibt die Bau-AG ein Wohnprojekt "NILS", bei dem eine dorfähnliche Struktur mit gegenseitiger Hilfe etabliert wird.
- In der Kennelstraße besteht ein Mehrgenerationenhaus in Trägerschaft der Caritas mit vielfältigen Angeboten.
- Die Neue Arbeit Westpfalz bietet in der Pfaffstraße eine Eingliederungshilfe für Langzeitarbeitslose.
- Zwei Sozialkaufhäuser (Schatzkiste in der Pariser Straße und Fairness-Kaufhaus in der Beethovenstraße) bieten günstigen Einkauf für Bedürftige.
- In der Glockenstube in der Pariser Straße wird Wohnungslosen ein Anlaufpunkt geboten.
- Am St. Franziskus-Gymnasium geben die Schwestern im Auftrag des Bistums Speyer Mahlzeiten an Bedürftige aus.
- Das Pfaff-Gelände wird zurzeit umgestaltet. Ein ganz neues Wohngebiet entsteht hier, ein psychiatrisches Zentrum und ein Altenheim sind schon gebaut. Es wird spannend, was das für die Gemeinde bedeuten wird, denn es werden viele Menschen neu einziehen.

Eindrücke aus der Umgebung von St. Maria



Betreuung junger Mütter



Sozialkaufhaus Neue Arbeit



Katholische Schule



Westfalzklinikum



Kindertagesstätte



St. Maria



Islamisches Zentrum



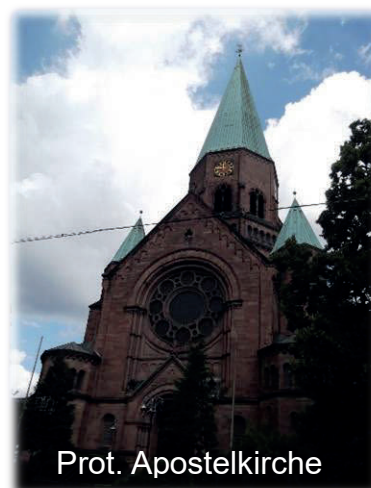
Stadtspark



Studierendenwohnheim



Altenheim



Prot. Apostelkirche

Ökumenische Zusammenarbeit findet vor allem mit der benachbarten Apostelkirche statt. Etwa fünfmal im Jahr werden ökumenische Veranstaltungen organisiert. Dazu gehören das Heringessen, die Adventslichter, die ökumenische Wanderung mit Presbyterium und Gemeindeausschuss, der gemeinsame Kreuzweg, der Weltgebetstag usw.

Auf dem Gemeindegebiet liegen weitere freikirchliche Gemeinschaften wie die Stadtmission, die Adventistengemeinde und die Neuapostolische Kirche. Zu diesen bestehen bisher keine näheren Kontakte.

Auf dem Gemeindegebiet liegen außerdem zwei muslimische Gebetsstätten, die arabischsprachige in der Bleichstraße und die türkischsprachige in der Richard-Wagner-Straße.

Gemeindeaktivitäten und Verbände

- Die Gemeinde St. Maria ist Zentrum der kirchenmusikalischen Aktivitäten der gesamten Diözese, weil im Pfarrheim St. Maria größtenteils die Ausbildung des BKI (Bischöflich Kirchenmusikalisches Institut des Bistums Speyer) stattfindet.
- Die Gemeinde hat einen Kirchenchor und eine Junge Kantorei mit einem Musikgarten für die ganz Kleinen.
- Auch das Kolpingblasorchester und das Jugendorchester sind in St. Maria beheimatet. Zurzeit proben sie in St. Konrad, bis die Renovierung der Unterkirche abgeschlossen ist.
- Die Kolpingsfamilie Kaiserslautern-Zentral trifft sich jeden Donnerstag im Pfarrheim und bereichert das Pfarrleben mit vielen kulturellen Aktivitäten, z.B. Ausflüge, Erbsensuppenessen, interessante Vorträge ...
- Die Kolpingjugend hat vor der Coronazeit zuverlässig das Kirchencafé betreut.
- Die Messdienendengruppe in St. Maria ist groß, zurzeit etwa 20 Kinder und Jugendliche. Sie veranstalten Gruppenstunden und Ausflüge. Sie haben im Sommer ein Sommerprogramm für Kinder gestaltet. Sie veranstalten jährlich einen italienischen Abend für die Gemeinde und den Nikolaustag für Familien.
- Ehrenamtliche aus dem Caritas-Kreis machen Hausbesuche bei Seniorinnen und Senioren und bieten zweimal jährlich einen Nachmittag im Pfarrheim an.
- Die Gemeinde St. Maria ist Mitgründerin und Trägerin der Sozialaktion "alt arm allein" in Kooperation mit der Apostelkirchengemeinde und der "Rheinpfalz".
- Die kfd organisiert neben ihrem eigenen Programm Sachspenden für die Aktion "Mütter in Not" und veranstaltet den Weltgebetstag.
- Die Kindertagesstätte Marienheim ist in Trägerschaft der Kirchenstiftung St. Maria. Die Kita wird durch das Pfarrteam seelsorglich betreut. Die Kinder feiern ihre Abschlussgottesdienste in der Marienkirche und gestalten die Adventszeit mit. Das Personal beteiligt sich an der Gestaltung des Nikolaustages.
- Der Orgelverein "musica sacra" kümmert sich um die Erhaltung der Orgeln in der Marienkirche. Er organisiert auch Orgelfahrten, Konzerte und Informationsvorträge. Im Zuge der Innenrenovierung wird die Anschaffung einer Chororgel ermöglicht.
- Der Förderverein sammelt Spenden für die Renovierung der Marienkirche und hat dazu schon für die Außenrenovierung Beachtliches geleistet. Mit der neuen Spendenaktion

"Zentimeterweise zum Ziel" werden Spenden generiert. Der Verein organisiert u.a. das Suppenessen in der Fastenzeit, Glühwein am Turm im Advent und den Pfälzer Abend.

- Das zentrale Pfarrbüro der Pfarrei Heilig Geist wird in einer Erweiterung des Pfarrhauses von St. Maria untergebracht. Die Baumaßnahme kann im Jahr 2022 abgeschlossen werden, so dass alle pastoralen Mitarbeitenden und Sekretärinnen dort ihren Arbeitsplatz haben. Zurzeit sind die Büroräume noch im Pfarrheim untergebracht.
- In der Regel findet einmal jährlich ein Gemeindefest statt. Es wird vom Gemeindeausschuss unter Mitarbeit aller Verbände organisiert. Dazu gab es schon verschiedene Modelle, z.B. auf dem Parkplatz vor der Kirche, auf der Grünanlage oder im Hinterhof des Pfarrhauses.
- Aufgrund der Pandemie hat sich ein großes Team etabliert, das die Sonntagsgottesdienste und andere Veranstaltungen im Livestream ins Internet stellt. Die Pfarrei hat dafür die entsprechende Ausrüstung angeschafft. Zu Beginn der Pandemie wurde der Gottesdienst aus der Franziskushalle der St. Franziskus-Schulen übertragen, nach Wiederaufnahme der Präsenzgottesdienste aus der Marienkirche und seit Beginn der Innenrenovierung erfolgt die Übertragung aus St. Theresia und anderen Gemeinden. Das Angebot findet viel Zuspruch.

Aus den vielen Aktivitäten geht hervor, dass die Räumlichkeiten und Immobilien der Gemeinde dringend gebraucht werden.

Renovierung

Die Marienkirche durchläuft zurzeit eine Innenrenovierung und Umgestaltung. Diese dauert voraussichtlich bis 2024. Bis dahin finden die Gottesdienste an Feiertagen in St. Konrad statt, die Sonntagsgottesdienste in der Alten Turnhalle der St. Franziskus-Schulen und die Werktagsgottesdienste im Pfarrheim.

Vision der Gemeinde St. Maria

Gemeinschaft. Nähe zu den Menschen. Offenheit.

Wir, die Gemeinde St. Maria, sind Menschen, die die Gemeinschaft mit Christus suchen.

Wir stärken uns in Ihm.

Aus der Freude am Glauben richten wir unseren Blick auf unser tägliches Leben, besonders auf die Interessierten, Suchenden und Schwachen.

In den Gruppierungen und als Einzelne leben wir Offenheit und Nähe zu den Menschen, denen wir begegnen.

In diese stärkende Gemeinschaft sind alle eingeladen.

Wir öffnen uns miteinander für Neues.

1.2.4. St. Peter und Paul

Das Gemeindegebiet entspricht dem Ort Dansenberg, ein Dorf mit rund 2700 Einwohnerinnen und Einwohner, seit 1969 Stadtteil von Kaiserslautern, mit kleiner Infrastruktur: Arztpraxis, Zahnarztpraxis, Apotheke, Bäcker, Blumenladen, Hotel, Restaurant, Kindergarten, Grundschule, TUS, MGV, freiwillige Feuerwehr, ein paar Dienstleistungsbüros (Steuern, Versicherung, Bauingenieure) und wenig Betriebe (Sanitär und Fenster), umgeben von Wald.



Hier leben neben Menschen, die seit Generationen im Ort zu Hause sind, viele Zugezogene, die ihre Arbeitsstelle in der Stadt haben, die Nähe zur Uni und zum Klinikum, so wie das kinderfreundliche und naturnahe Umfeld schätzen.

In Dansenberg gibt es

- ein Bürgerhaus, das alte Schulhaus, in dem die Ortsverwaltung, die Freiwillige Feuerwehr und der städtische Kindergarten untergebracht sind und auch einen Raum umfasst, den z. B. der MGV für seine Proben nutzt.
- eine Kindertagesstätte mit 3-4 Gruppen, unter der Trägerschaft der protestantischen Gemeinde.
- eine Grundschule, 1-2 zügig mit großzügigem Freigelände. Die weiterführenden Schulen müssen in der Stadt aufgesucht werden.
- zwei öffentliche Spielplätze und einen Bolzplatz.
- den Handballverein TUS 04 mit intensiver Jugendarbeit und aktiven Mannschaften,
- den alten Friedhof, mit Kapelle und einen neueren Waldfriedhof.

Die **protestantische Nachbargemeinde** hat in Dansenberg ca. 1100 Mitglieder, eine kleine denkmalgeschützte Kirche, ein Gemeindehaus und ist Träger der Kindertagesstätte. Zu der Pfarrstelle gehört auch die Gemeinde in Hohenecken (also zwei Presbyterien). Es gibt viele Punkte, bei denen die Gemeinden zusammen agieren und sich gegenseitig unterstützen: Kinderkrippenspiel, Neujahrgottesdienst, WGT der Frauen, Erntedankfest, und der Kirchenchor (eine Singgemeinschaft der Dansenberger Kirchenchöre, kath. und prot.).

Die **Gemeinde St. Peter und Paul** gehörte lange Zeit als Filialgemeinde zu St. Rochus Hohenecken und hat erst 1949 eine eigene Kirche bekommen. Ende der sechziger Jahre wurde eine neue Kirche errichtet, die ehemalige Kirche zum Pfarrheim umgestaltet und um einen Anbau mit Küche, Toiletten, Pastoral- und Jugendraum erweitert.

Zurzeit leben in Dansenberg etwa 680 Katholikinnen und Katholiken. Das **Pfarrheim** ist Dreh- und Angelpunkt des Gemeindelebens. Hier finden regelmäßig die Treffen von Kirchenchor, Gemeindefest, Messdienenden und KJG - Gruppe, Frauenfrühstück, Gemeindefest - Stehkafee, Gebetskreis - Bibel teilen, Agape-Feier, Taize-Gebet und After-Work-Gottesdienste statt. Im Winterhalbjahr auch der Werktagsgottesdienst und das Rosenkranzgebet.

Die Räumlichkeiten werden nicht nur für Gemeindefeste genutzt, sondern können auch für private Anlässe gemietet werden.

Die **Kirche St. Peter und Paul** hat rund 200 Sitzplätze, halbrund angeordnet, die Betonwände sind holzverkleidet. Dach, Elektronik und Orgel sind in einem ordentlichen Zustand. Regelmäßig finden hier am 1. und 3. Sonntag ein Gottesdienst statt, sowie die Werktagmesse und das Rosenkranzgebet. Wegen der Größe nutzt auch die protestantische Gemeinde den Raum für die Konfirmationsfeiern und vereinzelt finden hier auch Konzerte z.B. des Kirchenchors und des MGV statt.

Wir sind

- eine aufgeschlossene aktive, lebendige, kreative und selbständige Gemeinde mit 700 Katholikinnen und Katholiken auf dem Dansenberg.
- Unsere Kirche St. Peter und Paul bildet mit unserem Pfarrheim das Zentrum unserer Gemeinde. Unser Gemeindefest mit seinen 12 Mitgliedern, der sich monatlich trifft, gestaltet maßgeblich unser Gemeindeleben.
- Regelmäßige Gottesdienste, wie die Hl. Messen, Agape-Feiern, Bibel teilen, Taize-Gebete, Rosenkranzgebete, die Gebetszeiten und die Klosterexerzitien prägen unser religiöses Leben.
Der Kirchenchor bereichert zahlreiche Festgottesdienste.
- Regelmäßige Gemeindefests nach den Gottesdiensten und vielen anderen Veranstaltungen, wie monatlichem Stammtisch sowie Frauenfrühstück, stärken unsere Gemeinschaft.
- Das Krippenspiel, die Sternsingeraktion, das Osterfrühstück, das Pfarrfest und das Erntedankfest sind wichtige Erlebnisse für die Menschen in unserem Ort.
- Viele dieser Aktivitäten führen wir gemeinsam mit unserer protestantischen Schwestergemeinde durch.
- Pfarrer Freddy Schmit und unsere Gemeindefestreferentin Dagmar Pfeiffer haben an der positiven Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahren einen großen Anteil. Diese Aufgabe wird nun von Pfarrer Martin Olf und dem Pastoralteam übernommen.

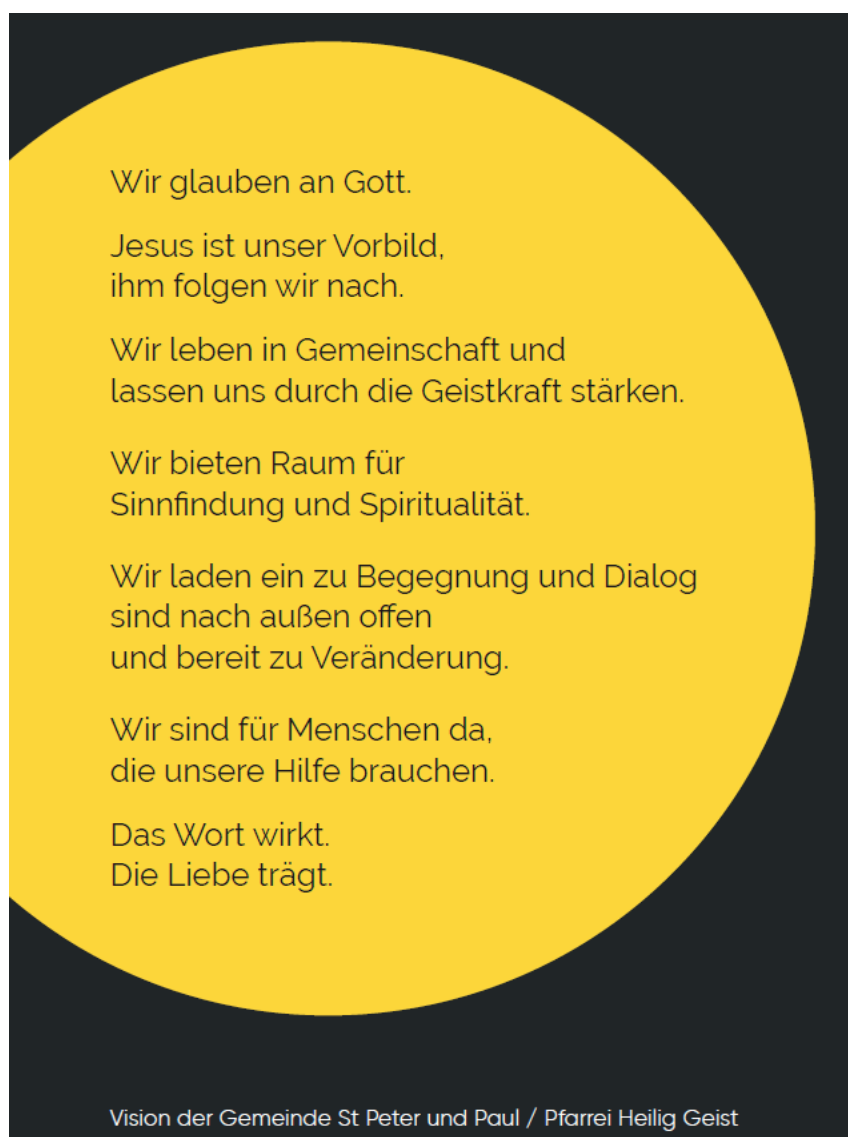
Wir sorgen uns ...

- um die rückläufigen Zahlen der Menschen, die Gottesdienste besuchen, und das Fehlen junger aktiver Familien mit ihren Kindern.
- Der Reformprozess Gemeindefest 2015 führte zu einer Zentralisierung der Gemeinden hin zur Pfarrei. Massive gesellschaftliche Veränderungen und kirchliche Missstände erfordern klare Antworten und eine grundlegende Reform der Kirche.

- Der Prozess orientiert sich jedoch maßgeblich an der immer geringeren Zahl an Priestern, die zusätzlich durch mehrfache Verwaltungstätigkeiten belastet werden. Alternative Ansätze zur Sicherstellung einer Seelsorge in den Gemeinden vor Ort müssen noch entwickelt werden.
- Die neuen Organisationsstrukturen machen es vielen Menschen schwer, sich zurecht zu finden. Sie fühlen sich nicht mehr beheimatet und bleiben der Kirche fern.

Wir hoffen, ...

- dass unsere Gemeinschaft vor Ort weiter lebendig bleibt und wir als aktive Gemeinde die Pfarrei Heilig Geist befruchten, auch in Kooperation mit der evangelischen Schwestergemeinde.
- dass wir uns mutig gemeinsam auf den Weg machen, alternative Lösungen zu finden und neue Wege zu gehen.
- dass wir genügend Kraft und Ausdauer besitzen, um geleitet durch unsere Vision bereichernd und anziehend für andere sind.
- dass die Pfarrei uns bei der Aufrechterhaltung des Gemeindelebens nachhaltig unterstützen kann.
- dass die Kirche die dringend notwendigen Reformen anpackt.



1.2.5. St. Rochus

Hohenecken ist ein typischer Vorort von Kaiserslautern mit 4100 Einwohnerinnen und Einwohnern und etwa fünf km von der Stadtgrenze entfernt gelegen. Bis in die 60er Jahre war es eine selbständige Gemeinde und hat trotz starker Zuzüge in den Neubaugebieten viele seiner dörflichen Strukturen erhalten. Zum Seelsorgegebiet gehören außerdem die beiden Weiler Espensteig und Breitenau. Auch deutsche Katholikinnen und Katholiken aus der Vogelweh, einem Wohngebiet der amerikanischen Streitkräfte, gehören zur Gemeinde St. Rochus.

Es gibt einen recht großen Sportverein, den TUS 04, einen regen Burgförderverein, einen eher kleinen Schützenverein und eine freiwillige Feuerwehr.

Der Ort hat eine eigene zweizügige Grundschule, eine städtische Kindertagesstätte und „Pustekuchen“, eine Kita für die Kleinsten. Ab der 5. Klasse fahren alle Kinder zu den weiterführenden Schulen nach Kaiserslautern. Es gibt das „Christliche Jugenddorf“, eine betreute Wohngemeinschaft für Jugendliche, in der auch unbegleitete jugendliche Geflüchtete wohnen.

Die Neubaugebiete wurden seit den 50er bis in die 80er Jahre errichtet. So findet dort zurzeit ein Generationswechsel statt. Da keine Erweiterungsmöglichkeiten bestehen, ziehen neue junge Familien in die bestehenden Häuser ein oder füllen die wenigen Baulücken.

Recht zentral im Ort befindet sich ein Park, in dem das Begegnungsfest stattfand, und außerhalb des Ortes gibt es eine gut ausgebuchte Grillhütte.

Hohenecken ist ein typischer Wohnort. Es gibt einige Handwerksbetriebe (Heizung, Wasser, Elektro, Auto), ein Großhandel für Sanitärbedarf, eine Apotheke, eine Arztpraxis, zwei Bäckereien mit Cafébetrieb, eine Metzgerei, eine Tankstelle, mehrere Gaststätten, aber kein Lebensmittelgeschäft. So fahren die Menschen zur Versorgung in die am Stadtrand gelegenen Supermärkte Kaiserslauterns.

Hohenecken, ganz von Wald umgeben, ist ein touristisch attraktiver Ort. Die Burg ist ein Anziehungsort für Gäste auch aus der weiteren Umgebung und für die 40 000 Amerikanerinnen und Amerikaner, die in unmittelbarer Umgebung Hoheneckens wohnen (Vogelweh und Airbase Ramstein).

Die katholische Kirche liegt am Fuße der Burg und bildet mit ihr und der Rochuskapelle ein schönes Ensemble, ein Wahrzeichen Hoheneckens. Durch die Öffnung der Kirche (sonntags außer in einigen Wintermonaten) machen wir den Wandernden zur Burg ein niederschwelliges Angebot, die imposante neugotische Kirche als Ort des Innehaltens und der Meditation zu erfahren.

In Hohenecken sind fünf christliche Gemeinschaften beheimatet: die katholische Gemeinde mit 1108 Mitgliedern und die evangelische Gemeinde mit 1030 Mitgliedern, zwei Freikirchen (i-Church und Hoffnungskirche) und die Zeugen Jehovas. Die i-Church beteiligte sich am gemeinsamen Begegnungsfest vor der Pandemie 2019. Wir sind offen für gemeinsame Aktionen mit weiteren Gemeinschaften.

Mit der evangelischen Gemeinde gibt es eine seit Generationen gewachsene gute ökumenische Zusammenarbeit. Der ökumenische Seniorenkreis besteht schon seit den 60er Jahren, ConTakt, ein ökumenischer Singkreis von Hohenecker und Dansenberger Sängerinnen und Sänger, gestaltet Gottesdienste musikalisch. Presbyterium und Gemeindeausschuss treffen sich regelmäßig und vereinbaren gemeinsame Gottesdienste und Aktionen (Adventsandachten, Krippenfeier, Weltgebetstag, Kerwegottesdienst,

Erntedank, Begegnungsfest). Unsere Leitlinie bei allen Planungen ist: Können wir das auch ökumenisch tun?

Die katholische wie die evangelische Gemeinde verfügen jeweils über eine Kirche und ein Pfarrheim bzw. Gemeindehaus, die ca. 1 km auseinanderliegen. Hinzu kommt noch die Rochuskapelle, in der religiöse und kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Orte der Begegnung:

- Kinder und Jugendliche: 6 Spielplätze über den Ort verteilt, Sportplätze, Schulturnhalle, Burgherrenhalle, Park, katholisches Pfarrheim, evangelisches Gemeindehaus
- Seniorinnen und Senioren: katholisches Pfarrheim und evangelisch Gemeindehaus, Burgherrenhalle, Schulturnhalle, Park
- Familien: Burg, Grillhütte, Sportplätze, Spielplätze, Park, die beiden Pfarrheime

Abschließend seien noch zwei eng mit der Gemeinde verbundene Vereine genannt:

- Freundeskreis Rochuskapelle, gegründet 1997

Ziel und Zweck: Unterstützung der Kirchenstiftung bei der Finanzierung der Renovierung und Restaurierung und Erhaltung der kleinen Kapelle von 1748. Die Kapelle soll ein Ort ökumenischer Begegnung sein. Es finden dort Konzerte, Ausstellungen und Vorträge statt. Einnahmen daraus dienen dem vorgenannten Zweck. Vorsitzender des Freundeskreises ist aktuell Prof. Rüdiger Loos, stellv. Vorsitzender Hans-Georg Oertgen.

- Orgelbauverein St. Rochus, Hohenecken, gegründet 2018

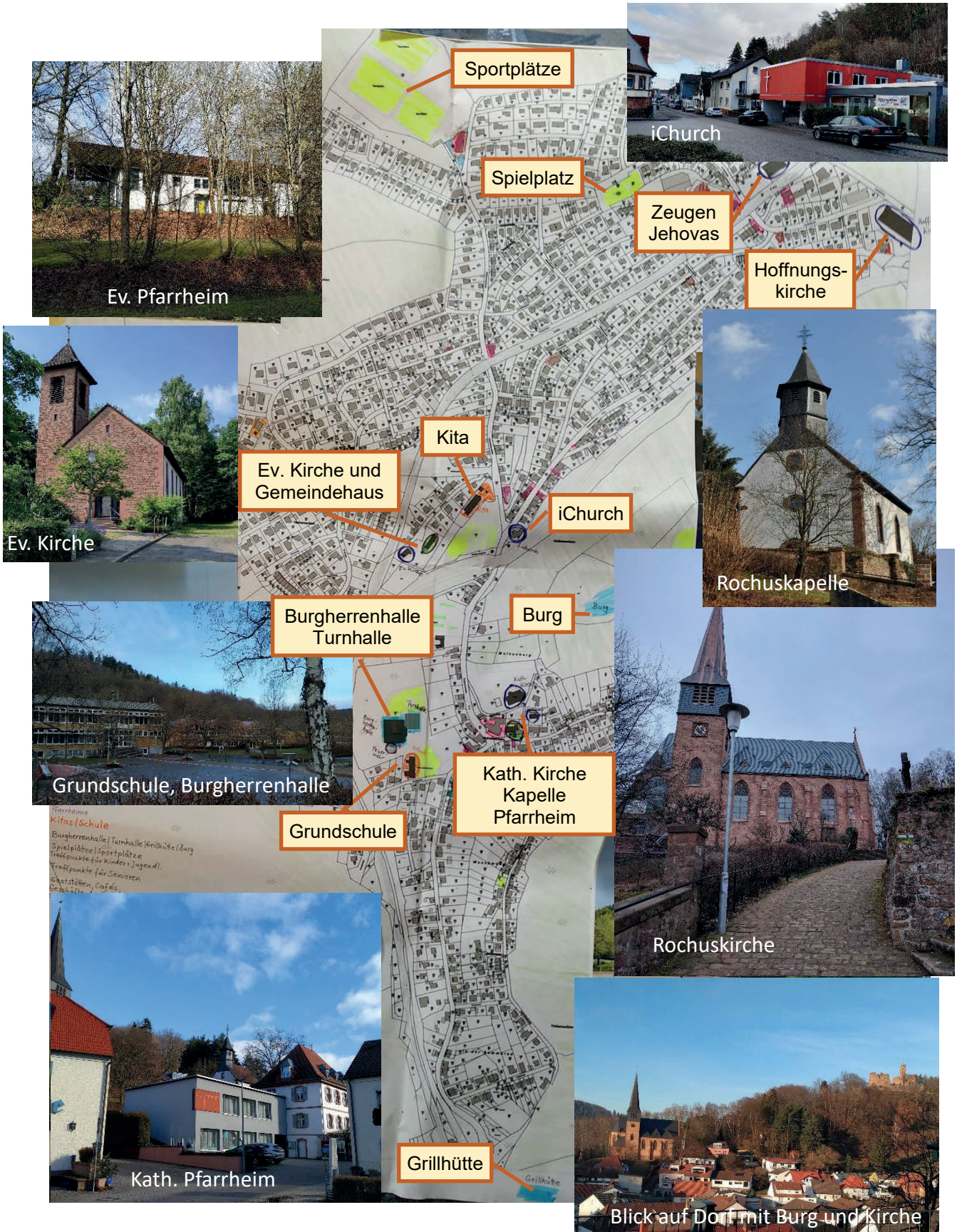
Ziel und Zweck: Unterstützung der Kirchenstiftung bei der Finanzierung des Umzugs sowie der Installation, Neuintonierung und Erhaltung der durch Rückbau der Kirche St. Norbert, Grübentälchen, frei gewordenen Orgel nach St. Rochus, KL Hohenecken. Diese löst das alte Provisorium ab, das nach dem Brand der ersten Hohenecker Orgel mittlerweile erhebliche Sicherheitsmängel aufwies. Die Finanzierung wird erreicht durch eine Konzertreihe sowie freie Spenden von Privatleuten und Unternehmen. Am 3. Advent 2021 wurde die Orgel feierlich eingeweiht. Vorsitzender des Orgelbauvereins St. Rochus e. V. ist Paul Gerald Scheidner, stellv. Vorsitzender Hans-Georg Oertgen.

Die Gemeinde St. Rochus identifiziert sich inhaltlich mit der Vision der Pfarrei Heilig Geist. Daher verzichten wir auf eine eigene Formulierung. Für unser Handeln vor Ort haben wir uns Schwerpunkte gesetzt, die wir mittelfristig umsetzen bzw. ausbauen möchten.

Diese sind:

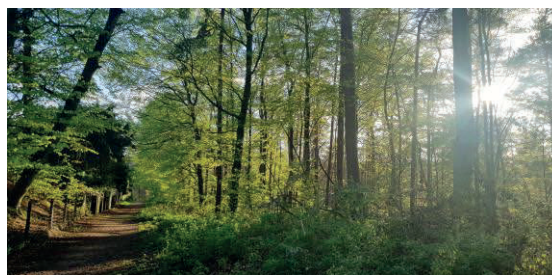
- Möglichkeiten der Begegnung schaffen
- Kooperation mit Gruppierungen und Vereinen vor Ort
- Glauben in verschiedenen Ausprägungen vor Ort leben
- Ökumene gemeinsam vor Ort leben
- Christlich handeln, sehen, wo Not ist

Auf der nachfolgenden Karte von Hohenecken (ohne Espensteig, Breitenau und Vogelweh) werden einige der wichtigen Institutionen und Orte dargestellt und die lokalen Gegebenheiten durch einige Bilder illustriert.



1.2.6. St. Theresia

Unsere katholische Gemeinde St. Theresia mit Kita und Hort befinden sich im Südwesten von Kaiserslautern, im Uniwohngebiet. Sie liegen umgeben vom Pfälzer Wald, eingebettet zwischen Ein- und Mehrfamilienhäusern, (Sozial-) Mietwohnungen, verschiedenen Instituten, Geschäften, einer guten Infrastruktur.



Ein beliebter Treffpunkt ist der Davenportplatz mit einem Brunnen und Sitzgelegenheiten; in der kleinen Fußgängerzone finden sich Dinge des täglichen Bedarfs: Apotheke, Ärztinnen und Ärzte, Blumenladen mit Poststelle, Frisörsalon und Kosmetik, Bankautomat der Sparkasse, Schnellimbiss, Praxen für Physiotherapie und Zahnheilkunde, ein kleiner Laden für russische Spezialitäten und eine Pizzeria. Ein städtischer Kindergarten namens „Tausendfüßler“ liegt gegenüber des Davenportplatzes. Ein Tennisplatz des Tennisvereins Kaiserslautern 81 e.V. und ein Discounter ergänzen das Angebot. In der Kurt-Schumacher-Straße gibt es ein Dialyse-Zentrum.

Das Einzugsgebiet unserer Gemeinde wird durch die Trippstadter Straße begrenzt, auf der anderen Straßenseite befindet sich die Technische Universität, die bequem vom Davenportplatz über eine Fußgängerbrücke erreichbar ist. Der Harzhübel, ein weiteres Wohngebiet aus Ein- und Mehrfamilienhäusern, das ebenfalls zur Kirchengemeinde gehört, bietet einen großen Bolzplatz, der rege besucht wird. Weitere gute Einkaufsmöglichkeiten sind hier zu finden. Eine Kleingartenanlage lädt zum Spazieren ein. Entlang der Trippstadter Straße befinden sich die Forschungszentren DFKI, IFOS, Fraunhofer und BIC (für Start-Ups etc.), die auch in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität stehen.

Das Uni-Wohngebiet hat im inneren Kern ausschließlich Fußwege, die überwiegend barrierefrei sind, und vier große öffentliche Spielplätze, die insbesondere Familien mit Kindern sehr zu schätzen wissen. Drei verschiedene Buslinien (105, 114, 115), die im Viertelstunden-Takt fahren, sorgen für eine gute Anbindung zum Hauptbahnhof und in die Stadtmitte. Wer es sportlich mag, hat die Möglichkeit, sich ein Rad an den zwei Leih-Fahrradstationen auszuleihen.

Auf einer Anhöhe in der Konrad-Adenauer-Straße 31, auf unserem „Zauberberg“, steht oberhalb des Verkehrsflusses das Pfarrzentrum St. Theresia, ein moderner Gebäudekomplex aus den 90-er Jahren, der sich harmonisch ins Universitätswohngebiet einfügt und nicht z. B. durch einen hohen Kirchturm oder ein großes Kreuz heraussticht. Verbunden durch einen großzügigen, mit Bäumen bepflanzten Außenplatz steht das Gemeindezentrum in unmittelbarer Nachbarschaft zur evangelischen Kirchengemeinde der Friedenskirche.



Der überdachte Komplex besteht aus:

- Kirche mit Kinderkapelle und Sakristei, großem Saal mit Theke und Galerie
- Kleinem Pfarrsaal mit kleiner Teeküche
- großer Profi-Küche für den Kindergarten
- einladendem, hellen Foyer
- sanitären Anlagen, barrierefreiem WC und Wickelmöglichkeiten
- Kindertagesstätte mit naturnahem Spielplatz, Jugendräumen und Hort im Untergeschoss des Zentrums
- Pfarrhaus mit Wohnung im OG; im EG: 2 Pfarrbüros und Büro der hauptamtlichen Mitarbeitenden, 2 Besprechungsräume

Im Gemeindezentrum befinden sich alle genutzten, hellen Räume auf einer Ebene; wer aus der Kirche austritt, steht im großzügigen Foyer; die Wege sind kurz, ebenerdig und barrierefrei für alle Altersgruppen. Die goldenen Kirchentüren lassen sich über die gesamte Kirchenbreite öffnen, ebenso die Foyertüren des großen Saales. Dies macht es möglich, das lichtdurchflutete Foyer einzubeziehen und ggf. zu bestuhlen, um somit für größere Festgottesdienste, Hochzeiten, Jubiläen und Konzertveranstaltungen flexibel auf die Besucherzahl reagieren zu können, ohne die Raumästhetik zu stören. Der innere Kirchenraum selbst fasst mit ergänzter Bestuhlung ca. 170 Sitzplätze und kann durch die Erweiterung zusätzlich 80 Personen Platz bieten. Bei schönem Wetter bietet es sich idealerweise an, den angrenzenden Außenplatz zu benutzen.

Die Kirche St. Theresia wurde an Allerheiligen 1994 von Bischof Dr. Anton Schlembach eingeweiht. Ihren Namen verdankt sie der Karmelitin Thérèse von Lisieux (1873 – 1897).

Dem Kunstpionier, Bildhauer und Maler Heinz Mack ist die künstlerische Ausgestaltung der Kirche St. Theresia deutschlandweit einzigartig gelungen. Er gestaltete den Innenraum im Stile einer Basilika. Der Raum ist erfüllt von einem himmlischen Blau, welches durch die natürliche Lichteinstrahlung der kleinen, farbig gestalteten Fenster und die blaue Glaskuppel mystisch und bezaubernd wirken kann. Im Zentrum, gleichsam über dem majestätischen Altar „schwebend“, befindet sich die farbenfrohe Mandorla, ein göttliches Unendlichkeitsbild in leuchtenden gelb-weißen Farbtönen, eingebettet in Grün- und Blautöne. 88 goldene Sterne, der goldfarbene, hohe Osterkerzenleuchter und ein mächtiges, von der Wand schwebendes blattvergoldetes Kreuz umgeben diese heilige Mitte. Alle künstlerischen Darstellungen und Farbgebungen, insbesondere die des Goldes, entspringen der thematischen Idee des Künstler Heinz Mack vom „Himmlischen Jerusalem“. Über der inneren Kirchentür ist der Leitspruch unserer Kirchenpatronin, der heiligen Theresia, zu lesen: „Nur die Liebe zählt.“ Dieses Wort ist auch für unsere Gemeinde das Leitmotiv.

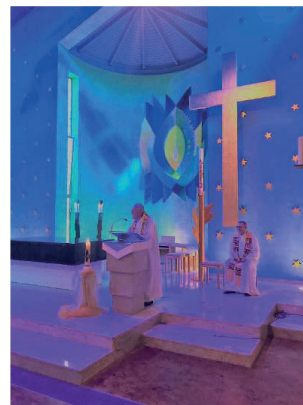
Auf der Homepage können Sie auch virtuell unsere Kirche besichtigen: <https://www.kirchen-in-kl.de/kirchen/katholische-pfarreien/pfarrei-heiliggeist/kirchen/3d-rundgang>.

Bis 2007 war St. Theresia eine Filiale der damaligen Pfarrei Christ König auf dem Lämmchesberg. Nach der Einführung von Pfarrer Friedrich Schmit am 1. Adventssonntag 2007 wurde St. Theresia Pfarrsitz, und es wurde eine neue Pfarreiengemeinschaft gebildet mit der Pfarrei St. Rochus in Hohenecken und der zugehörigen Filialgemeinde St. Peter und Paul in Dansenberg; hinzu kam im August 2009 noch die Pfarrei St. Josef in Trippstadt.

Offiziell wurde St. Theresia im Mai 2008 zur Pfarrei erhoben, und es wurden der erste Pfarrgemeinderat und der erste Verwaltungsrat gewählt. Alle Zeichen standen auf Aufbruch, viele motivierte, ehrenamtlich engagierte Menschen konnten gewonnen werden.

Ein neu gewählter Hauptausschuss mit Mitgliedern aller Gemeinden machte es sich zur Aufgabe, das gemeinsame pastorale Leben zu gestalten und zu koordinieren und als Pfarreiengemeinschaft zusammenzuwachsen. In dieser Aufbruchsstimmung wurde die Ausstattung der Kirche mit einem prächtigen Taufbecken, dem Osterkerzenleuchter und einer wunderschönen mittelalterlichen Marienstatue ergänzt, vor der die Menschen beten und eine Kerze entzünden können. Die prächtige Orgel wurde ab 2008 mit den Vertretern des Bischöflichen Ordinariats, dem Künstler Heinz Mack und der Orgelbaufirma Mayer in Heussweiler geplant, gebaut und im August 2010 feierlich eingeweiht. Ihre Grundsubstanz stammt von der alten Zinnol-Orgel der ehemaligen Pfarrkirche Christ König. Den Prospekt des Instrumentes gestaltete der damalige Diözesanbaudirektor Heinrich Hartmann in Zusammenarbeit mit Heinz Mack. Neben den Organistinnen und Organisten spielen und üben viele Schülerinnen und Schüler des BKI gerne auf diesem wunderbaren Instrument.

Der Prozess "Gemeindepastoral 2015" im Bistum Speyer veränderte schon wenige Jahre nach Gründung der jungen Pfarrei St. Theresia das gerade eingespielte Pfarreisystem.



Unsere Gemeinde zählt aktuell 1261 Katholiken (Stand 2021). Wir verstehen uns als ein offenes, kirchliches Familienzentrum. Regelmäßige Familien-gottesdienste, auch in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte, prägen unser Gemeindeleben. Die Gemeinde St. Theresia funktioniert besonders gut in Projekten; so bieten wir als Gemeindeausschuss vielen interessierten Menschen an, sich in das Gemeindeleben vor Ort einzubinden, vielleicht nur über einen gewissen Zeitraum oder zu einer bestimmten Thematik:

z.B. bei Erstkommunionfeiern, beim Kinderkreuzweg, beim österlichen Emmausgang, dem Projekt-Chor, Sommer- und Gemeindefesten, großen Jubiläen, bei der „Nacht der Kirchen“, Familien- und Kindergottesdiensten, Krippenspielen, bei musikalischen Kirchenführungen, dem Café im Foyer nach besonderen Gottesdiensten, bei Ehrenamtstagen, Orgelkonzerten und vielem mehr. Zudem finden seit vielen Jahren Glaubenskurse und Exerzitien im Alltag ökumenisch statt. In Zukunft möchten wir St. Theresia gern auch als spirituelles Zentrum der Pfarrei weiter ausbauen.



Verschiedene Gruppen fühlen sich in den Räumen schon lange willkommen und sehr wohl: Messdienende, katechetische Gruppen, Achtsamkeitsgruppen, spirituelle Gruppen, Glaubenskurse, ukrainisch/griechisch-orthodoxe Gemeinde, Hochschulgemeinde, Gottesdienste für gehörlose Menschen, Schachclub, Männer-Koch-Club.

Seit ca. 2 Jahren belegen notgedrungen die Kita und der Hort alle gemeindlichen Räume im Erdgeschoss des Gemeindezentrums, da es im Untergeschoss zu einem erheblichen Wasserschaden kam. Die Gemeinde hofft auf die zügige Behebung dieses großen Schadens, damit das Gemeindeleben wieder in vollem Umfang stattfinden kann und die Kita und der Hort wieder in ihre ursprünglichen Räume zurückkehren können.

Unsere Nachbarin, die evangelische Friedenskirche, zählt aktuell 1550 Gläubige. Sie gehört zur sogenannten Kooperationszone „Südschiene“, ein noch loser Verbund benachbarter ev. Gemeinden in Kaiserslautern. Ihre Schwerpunkte sind Kirchenmusik, Streaming-Gottesdienste, Arbeit mit Jugendlichen und Ökumene.



Ökumenische Gottesdienste, gemeinsame Sitzungen sowie das Café für Seniorinnen und Senioren sollen regelmäßig stattfinden. Prägend ist unser freundschaftliches, hilfsberechtigtes christliches Miteinander. Schon seit 2007 feiern wir als gemeinsamen Höhepunkt die „Nacht der Kirchen“ mit großem Erfolg.

Unser Leitgedanke für St. Theresia heute und morgen:

St. Theresia steht allen
Christinnen und Christen offen.
Jede und jeder Einzelne kann in dem Maße
mitwirken und sich einbringen,
wie es persönlich, zeitlich,
nach Talent und Motivation möglich ist.
Alle sind eingeladen,
auch weiterhin authentisch
und voller Freude und Überzeugung
mitzuwirken.
Wir reflektieren regelmäßig:
Was ist gelungen?
Was kann verändert oder angepasst werden?
Diese Evaluation soll helfen,
mit den ehrenamtlichen Kräften
verantwortungsvoll umzugehen.
So können wir
neue ehrenamtliche Interessierte werben
und das Gemeindeleben vor Ort
einladend und lebendig gestalten.
Der Gemeindevorstand, im November 2018

1.3. Die Gemeinschaften

1.3.1. Jugend

Wir stellen hier die Vision unseres in Planung befindlichen Jugendzentrums vor, welche aber die Ausrichtung und Arbeitsweise unserer Jugend zurzeit gut wiedergibt. Intendiert ist in Zukunft, die Jugendarbeit auf diesen Ort eines Jugendzentrums auszurichten:

Geliebt – herausgefordert – lebendig unterwegs

Geprägt durch den Glauben an den Gott der Liebe, hat es sich die Jugend der Pfarrei Heilig Geist zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen, wo Kinder und Jugendliche „aus allen Ecken“ Gemeinschaft, Glauben, Spaß, Freude, Hilfe und Geborgenheit erfahren können. Es soll ein Ort der Möglichkeiten sein, an dem sich jeder selbst ausprobieren kann, der Kinder und Jugendliche aller Herkunft zusammenbringt, der Beziehung und Gemeinschaft stiftet und durch die Gemeinschaft aller lebt. Ein Rückzugsort, an dem alle unabhängig von Herkunft, Religion, Nationalität und Geschlecht willkommen sind und jeder Einzelne mit Würde beachtet wird. Ein Ort, der auch zum Glauben inspirieren kann.

Mit Blick auf das Vorbild Jesu, der sich selbst in den Dienst am Menschen stellte und sagte „Lasst die Kinder zu mir kommen“ (Mk 10,14), wollen wir gerade auch auf die Kinder und Jugendlichen zugehen, die Hilfe nötig haben und ihnen Hilfsmöglichkeiten aufzeigen und Unterstützung zusagen. Gemeinsam wollen wir so auch soziale Projekte schaffen, in denen Kinder und Jugendliche Geborgenheit, Spiel und Spaß, Bildung und lebendige Gemeinschaft erfahren können. Die Kinder sollen an einem Ort, an dem die Stärken und nicht die Schwächen zählen, erleben, dass jedem Menschen Fähigkeiten und Würde geschenkt sind und dass jede und jeder sie oder er selbst sein kann. Indem alle Erfahrungen in der Gemeinschaft und der gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben sammeln können, wollen wir die Möglichkeit schaffen, dass sich alle selbst ausprobieren und zu mehr Selbstbewusstsein gelangen können. Dabei ist es uns auch wichtig gesellschaftliche Werte, wie zum Beispiel Nächstenliebe, Zusammenhalt, Fürsorge und Nachhaltigkeit weiterzugeben und durch unser Wirken, ohne jeglichen Zwang, Zeugnis für unseren christlichen Glauben zu geben. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen helfen, Verantwortung für unsere Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen. Um diese Ziele erreichen zu können ist es wichtig, dass wir gemeinsam und froh im Glauben mit Begeisterung, Liebe, Verlässlichkeit, Mut und Abenteuerlust an diese Aufgabe herangehen, dass wir auf die Menschen zugehen und „das Abenteuer neuer Wege“ wagen –so und nur so kann unser Jugendzentrum ein „Ort des Segens sein“.

Unsere Pfarrei Heilig Geist hat ca. 90. Messdienende, die sich als Kinder und Jugendliche besonders für unsere Pfarrei einsetzen und durch ihr Mitwirken, ihre Charismen und Begabungen miteinbringen. Sie übernehmen wichtige Aufgaben im Gottesdienst und helfen so mit, dass die sonntägliche Feier des Sterbens und Auferstehens Jesu zu einem Fest des Lebens wird, in dem uns Jesus Christus in seinem Wort und im Brot des Lebens selbst begegnen möchte. Darüber hinaus ist unsere Messdienendengruppe eine Gemeinschaft, die viel zusammen unternimmt und den Zusammenhalt der Jugendlichen fördert.

Jugendzentrum

Zurzeit ist unsere Jugend auf dem Weg, ein Jugendzentrum zu schaffen, in dem Jugendliche einfach da sein und einen Ort der Geborgenheit und Heimat finden können. Verortet soll dieses Zentrum in den Räumlichkeiten der Gemeinde St. Konrad werden. Uns

ist es ein Anliegen – wie es bereits in der Vision zum Ausdruck kommt – in diesem Zentrum „einen Ort zu schaffen, wo Kinder und Jugendliche ´aus allen Ecken´ Gemeinschaft, Glauben, Spaß, Freude, Hilfe und Geborgenheit erfahren können“.

Gremien

In unserer Pfarrei vertreten unsere Messdienenden ihre Belange innerhalb eines Messdienenden-Ausschusses, der sich aus 12 Vertretenden der einzelnen Gemeinden und einem Vorstand zusammensetzt (die beiden Vertretenden der Messdienenden der Pfarrei Heilig Geist und einem hauptamtlichen Seelsorgenden) und der sich alle zwei Monate trifft. Dort werden alle Aktionen und Veranstaltungen unserer Messdienenden geplant, koordiniert und durchgeführt.

Des Weiteren trifft sich zweimal im Jahr der Jugend-Ausschuss, der für die Vernetzung der einzelnen Jugendgruppierungen der Pfarrei untereinander, also Messdienende, Kolping-Blasorchester, Junge Kantorei, KJG und Malteser-Jugend, zuständig ist.

Dem Messdienenden-Ausschuss untergliedert sind diverse Arbeitskreise der Messdienenden, die bestimmte Dinge vorbereiten, planen und sie im Jugendrat kommunizieren: AK Digitales, AK Schulung, AK Jugendzentrum, Geistliches Team, Planungsteam.

Des Weiteren gibt es in einzelnen Gemeinden sogenannte „Leitungsteams“, die sich um Angelegenheiten und Aktionen vor Ort kümmern.

Aktionen und Veranstaltungen:

Gruppenstunden

In den sechs Gemeinden unserer Pfarrei gibt es regelmäßige Gruppenstunden, welche die Messdienenden zusammenbringen, Spiel und Spaß erlebbar machen und sie auch zu Besinnung und innerer Einkehr einladen.

Freizeiten

Jedes Jahr veranstalten unsere Messdienenden eine Sommerfreizeit für alle Jugendlichen unserer Pfarrei. Sie fahren gemeinsam an andere Orte, um sich dort zu begegnen, Freude und Spaß zu erleben und auch durch geistliche Impulse aufzutanken.

Im Herbst sind die über 15-Jährigen auf einer eigenen Fahrt unterwegs, um sich gegenseitig zu stärken und Gemeinschaft zu erleben.

Schulung

Jedes Jahr findet eine mehrstündige Schulung innerhalb einzelner Module statt, die vom Land Rheinland-Pfalz anerkannt und zertifiziert wird. Diese Schulung ist eine qualifizierte Ausbildung nach festgeschriebenen Standards zum Jugendleitenden. Sie setzt sich mit vielen Themen auseinander wie z.B. pädagogisches Grundwissen, rechtliche Grundlagen, Methoden der Jugendarbeit, Konfliktmanagement, Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, sowie Präventionsmaßnahmen.

Leseclub

Seit 2021 unterhält unsere Pfarrei Heilig Geist im Pfarrheim St. Konrad einen sogenannten „Leseclub“, in dem in Kooperation mit der „Stiftung Lesen“ und der Stadtbücherei Kaiserslautern in wöchentlichen Gruppenstunden mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren der Spaß am (gemeinsamen) Lesen geweckt werden soll (weiter unten wird der Leseclub noch genauer beschrieben).

Sternsingeraktion

Am Anfang des Jahres bringen unsere Messdienenden zusammen mit anderen Kindern und Jugendlichen den Segen der Sternsingernden zu den Leuten unserer Pfarrei und sammeln Spenden für Kinder in Not. Sie leisten damit einen wichtigen caritativen Beitrag und verbinden sich mit Kindern in aller Welt, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Alle, die Lust haben, können mitmachen.

Verschiedene Aktionen und Veranstaltungen

Im Laufe des Jahres veranstalten unsere Messdienenden auf Pfarreebene neben den genannten Punkten viele weitere Aktionen. So zum Beispiel das Oktoberfest, die digitalen Angebote (Impulse, Adventskalender, Jahresrückblick, eigene TV-Shows ...), Jugendgottesdienste und vieles mehr.

1.3.2. kfd

Einige Auszüge aus der Homepage des Verbandes erklären sein Selbstverständnis:

- Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 400.000 Mitgliedern einer der größten Frauenverbände Deutschlands. Wir setzen uns für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein.
- Für die kfd ist das gemeinsame Handeln und Beten in ökumenischer Gemeinschaft wichtig. Wir beziehen dabei alle christlichen Konfessionen ein.
- Im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung suchen wir den Dialog mit Frauen anderer Religionen und Kulturen.
- Die kfd ist in knapp 40 katholischen, ökumenischen und gesellschaftspolitischen Institutionen und Gremien in Deutschland und international vertreten, darunter sind das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Christinnenrat, Netzwerk Diakonat der Frau, Deutscher Frauenrat und Verbraucherzentrale Bundesverband.
- Zu aktuellen Vorgängen meldet sich die kfd mit Erklärungen oder Stellungnahmen zu Wort. So gibt es zum Beispiel Positionspapiere zur Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche, Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit.

In der Pfarrei Heilig Geist bestehen zurzeit zwei kfd-Gruppierungen, eine noch aktive in St. Maria und eine, die derzeit ruht, in St. Rochus Hohenecken. Meist gehören ihnen ältere Frauen an, die auf eine wesentlich aktivere Zeit zurückblicken, doch nun aus Altersgründen ihre Unternehmungen zurückfahren. Auch die Pandemie hat häufige Zusammenkünfte verhindert.

Dennoch trafen sich die Frauen von St. Maria außerhalb der Pandemie mehrmals im Jahr zu Vorträgen über religiöse Themen auch über Gemeindegrenzen hinweg, kleinen Meditationen, zu Vorlesegeschichten mit anschließenden Gesprächen darüber und um Gemeinschaft zu erleben.

Schon seit 41 Jahren unterstützen sie „Mütter in Not“ tatkräftig und übergeben einmal im Jahr ihre Sachspenden der Beratungsstelle der Caritas. Während der Pandemie treffen sie sich etwa alle zwei Monate nach dem Werktagsgottesdienst in St. Maria.

Es gibt Vorschläge, auf Pfarreebene eine kfd zu gründen, an der sich Frauen aus allen Gemeinden und jeden Alters beteiligen und sich selbst organisieren können. In Pandemiezeiten ist das aber schwierig.

1.3.3. Maria 2.0

Maria 2.0 ist eine Initiative von Christinnen und Christen, die sich zum Ziel gesetzt haben, Reformen in der Kirche anzustoßen und reformorientierte kirchliche Kreise zu unterstützen, um eine Kirche zu gestalten, die eine Zukunft hat. Diese Kirche soll gerecht, partizipativ, glaubwürdig, bunt, lebensnah, verantwortungsvoll und relevant sein. Die örtliche Initiative Maria 2.0 Kaiserslautern hat sich anlässlich des Kirchenstreiks im Mai 2019 in der Gemeinde St. Peter und Paul (Dansenberg) gegründet. Sie wird durch viele Aktivistinnen und Aktivisten aus der Pfarrei Heilig Geist aber auch aus den anderen Stadtpfarreien und dem Umland unterstützt und ist landes- und bundesweit gut vernetzt.

1.3.4. Kirchenmusik

Die Kirchenmusik in der Pfarrei Heilig Geist wird derzeit hauptsächlich von ehren- und nebenamtlichen Chorleiterinnen und Chorleitern gestaltet, die regelmäßige musikalische Angebote in St. Rochus Hohenecken (ConTakt, ökumenisch) und St. Peter und Paul Dansenberg (Singgemeinschaft Dansenberger Kirchenchöre, ökumenisch) mit großen persönlichen Engagement durchführen. In St. Theresia Kaiserslautern lädt eine ehrenamtliche Initiative projektbezogen (Projektchor Familie, generationenübergreifend) zum gemeinsamen Singen und Mitgestalten von Gottesdiensten ein.

Orgeldienste in der Pfarrei Heilig Geist werden durch das Pfarramt Heilig Geist auf einen kleinen Stamm von derzeit 4 „festen“ Aushilfsorganistinnen und Organisten als freie Mitarbeitende verteilt. Die Pfarrei Heilig Geist investierte 2021 in eine „neue“ Orgel (Umzug der Orgel der profanierten Kirche St. Norbert KL) für St. Rochus Hohenecken in Zusammenarbeit mit dem Orgelbauverein vor Ort. Bis 2022 wird die Renovation der Orgel von St. Konrad Kaiserslautern abgeschlossen sein.

In der Gemeinde St. Maria zeigt sich eine gänzlich andere Tradition der Kirchenmusik: seit 1958 ist die Marienkirche Kaiserslautern durchgängig Dienstsitz eines hauptamtlichen Dekanatskantors (BU derzeit: 100 %) in Anstellung des Bischöflichen Ordinariats und Standort des Bischöflich Kirchenmusikalischen Institut des Bistum Speyer. 25 % der Planstelle verrichtet der Dekanatskantor dabei im Dienst für die Pfarrei Heilig Geist mit einem Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendchorarbeit an der Marienkirche. Die Leitung der Jungen Kantorei St. Maria (ca. 100 aktive Mitglieder von 3 – 20 Jahren in 4 eigenständigen Chorgruppierungen, zusätzliches Angebot des Musikgarten) und des Chors der Marienkirche (klassischer Kirchenchor, ca. 25 Mitglieder) mitsamt Schola der Marienkirche (ca. 8 Mitglieder) gehören neben einem variablen Anteil von Orgeldiensten an der Marienkirche zum festen Dienstumfang. Darüber hinaus gehört die Zusammenarbeit mit den eigenständigen Fördervereinen Freundeskreis der Jungen Kantorei St. Maria e.V. und dem Orgelverein Pro Musica Sacra St. Maria e.V., der ein reichhaltiges und hochwertiges Konzertleben in der Marienkirche mit organisiert, zum Dienst des Dekanatskantors.

Bis 2024 realisiert die Kirchenstiftung St. Maria im Zuge der Renovation der Kirche St. Maria den Neubau einer Chororgel für die Marienkirche Kaiserslautern durch die renommierte Orgelbaufirma Kuhn aus Männedorf (Schweiz). Dieses Projekt (ca. 600 000 €) wurde durch einen großzügigen Mäzen, der die kirchenmusikalische Jugendarbeit an der Marienkirche hiermit aktiv fördern möchte, in Zusammenarbeit mit dem Orgelbauverein ermöglicht. Es wird erwartet, dass dieses Orgelneubauprojekt eine große Strahlkraft haben werde: ein „Leuchtturm der Orgelmusik“ solle entstehen und St. Maria Kaiserslautern neben seiner bedeutenden historischen pneumatischen Klais-Organ von 1905 („ein technisches, architektonisches und musikalisches Denkmal“, Prof. Friederich W. Riedel, Denkmalschützer des Landes RLP) ein hochwertiges und adäquates Instrument zur Chorbegleitung und der Ausbildung von angehenden Kirchenmusikerinnen und Musikern erhalten.

Im Zusammenhang mit dem pastoralen Konzept ergeben sich für die Kirchenmusik der Pfarrei Heilig Geist bis 2024 folgende zwei Ziele:

1. Vernetzung der bestehenden musikalischen Angebote und Schwerpunktsetzung

1.2. Professionalisierung der Organisation und strukturelle Sicherung des kirchenmusikalischen Angebots

2. Kirche und Pfarrheim St. Maria Kaiserslautern als kirchenmusikalisches Zentrum für das Dekanat Kaiserslautern und darüber hinaus

2.2. Verstärkte Integration der kirchenmusikalischen Ausbildung des Bistum Speyer in das kirchenmusikalische Leben der Pfarrei

1. Vernetzung der bestehenden musikalischen Angebote und Schwerpunktsetzung

Die bestehenden musikalischen Gruppierungen gilt es verstärkt zu fördern und dabei besonders in ihrer Eigenständigkeit zu unterstützen. Allerdings sollte zur Zukunftssicherung der Chöre auf eine übergemeindliche Vernetzung hingearbeitet werden. Alle Angebote sollten offen für alle werden. Gelingen kann dieses ambitionierte Ziel durch eine klare musikalische Schwerpunktsetzung, die es allen interessierten (neuen) Sängerinnen und Sängern ermöglicht, ein für sie je eigen passendes Angebot zu finden.

Beispielsweise könnte eine zukünftige Entwicklung der kirchenmusikalischen Gruppierungen der Pfarrei Heilig Geist folgendermaßen aussehen:

- ein Chor für Kinder und Jugendliche (Junge Kantorei St. Maria)
- ein Chor für Neues Geistliches Lied / Popularkirchenmusik
- ein übergemeindlicher Kirchenchor, der grundsätzlich offen für alle ist
- eine klassische Kantorei mit dem Anspruch, auch konzertant zu musizieren

Der Chor für Kinder und Jugendliche soll die Junge Kantorei St. Maria bleiben, da deren Struktur und Organisation (u.a. 2021 ausgezeichnet mit dem Kinderchor-Land-Preis RLP der Deutschen Chorjugend) vorbildhaft ist und seine Zukunft durch die Schwerpunktsetzung der Dekanatskantorenstelle gesichert ist. Verstärkt werden müssen Gottesdienstmitgestaltungen oder Konzerte der Kinder- und Jugendchöre in anderen Kirchen der Pfarrei.

In den kirchenmusikalischen Gruppierungen wird die Schwerpunktsetzung tiefere Veränderungen mit sich bringen.

Der Chor der Marienkirche hat bereits derzeit den Anspruch, die „klassische Kantorei“ zu sein, doch es ist zu prüfen, ob eine Änderung des Namens („Kantorei Heilig Geist“) und des Probentermins (derzeit freitags Überschneidungen mit Projektchor St. Theresia) zu einer Öffnung für alle aus der Pfarrei führen kann.

Auch in St. Peter und Paul Dansenberg und St. Rochus Hohenecken gibt es Terminüberschneidungen der regelmäßigen Proben; dies gilt grundsätzlich auch bei Angeboten des eigenständigen Kolping-Blasorchester Kaiserslautern e.V., das ebenso der Pfarrei Heilig Geist zugehörig ist und deren Räumlichkeiten an der Marienkirche nutzt.

1.2. Professionalisierung der Organisation und strukturelle Sicherung des kirchenmusikalischen Angebots

Es gilt, verbindliche Strukturen der Kommunikation und Absprachen zwischen den einzelnen Akteuren und Chören zu installieren. Es benötigt eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und eine zentrale Ansprechperson für die Kirchenmusik der Pfarrei Heilig Geist. Diese Koordinations- und Vernetzungsarbeit könnte durch Anpassung des derzeitigen Dienstumfangs beim hauptamtlichen Dekanatskantor verankert werden. Die Situation der Orgeldienste innerhalb der Pfarrei würde durch Beschäftigung und Anstellung einer nebenberuflichen Kraft für die Kirchenmusik verlässlich planbar und gesichert sein. Zur Unterstützung der Koordinations- und Öffentlichkeitsaufgaben sollte die Abteilung Kirchenmusik die Sekretariatskräfte der Dekanatskantoren vor Ort im Büro des Dekanatskantors einsetzen und die Verwaltung dezentralisieren. Ein neuer Schwerpunkt der Verwaltung sollte im Fundraising liegen: gerade in Bezug auf neue musikalische Projekte und die Kinder- und Jugendarbeit besteht vielfältige Möglichkeit, staatliche Förder- und Stiftungsmittel zu akquirieren.

2. Kirche und Pfarrheim St. Maria Kaiserslautern als kirchenmusikalisches Zentrum für das Dekanat Kaiserslautern und darüber hinaus

In der Marienkirche Kaiserslautern ergeben sich für Liturgie und Konzert durch Installation der neuen Chororgel vielfältige Möglichkeiten, auch neue Formen der „kirchenmusikalischen Andachten“ und Konzerte qualitativ hochwertig anzubieten, die ein überregionales Publikum erreichen könnten.

Durch den Standort des Bischöflich Kirchenmusikalischen Institut des Bistums Speyer ist die Kirche und das Pfarrheim St. Maria auch Zentrum der Kirchenmusikausbildung und mit den beiden Orgeln finden sich dann beste Unterrichtsbedingungen in der Marienkirche. Es ist allerdings notwendig, die Unterrichts- und Probenräume im Pfarrheim St. Maria einer Modernisierung zuzuführen. Die Räumlichkeiten entsprechen nicht dem Standard einer Bildungseinrichtung (auch nicht den aktuellen Standards im Sinne der Prävention und des Arbeitsschutzes) und bieten auch für die hier verankerte Chorarbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen sowie Seniorinnen und Senioren keine guten räumlichen Rahmenbedingungen.

Trotzdem ist anzustreben, den unterschiedlichen musikalischen Akteuren im Pfarrheim St. Maria einen zentralen Platz zu bieten, denn die Lage, Anbindung an den ÖPNV und die Nähe zu den Schulen bieten große Chancen nicht nur für die Kinder- und Jugendarbeit.

Die obere Etage des Pfarrheim St. Maria solle zu einem „Haus der Kirchenmusik“ umgebaut werden und das Sekretariat und Büro des Dekanatskantors mit Geschäftsstelle der beiden Fördervereine für Kirchenmusik dort langfristig verankert sein. Außerdem soll

geprüft werden, inwieweit das Bischöflich Kirchenmusikalische Institut des Bistums Speyer hier neben den Büroräumlichkeiten auch Unterrichtsräume langfristig anmieten kann. Dies hat für alle Mitarbeitenden und auch für die Schülerschaft den Vorteil, gemeinsam im Team und Austausch sein zu können.

Der BKI Standort Kaiserslautern bildet Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Organistinnen und Organisten sowie Kantorinnen und Kantoren für und aus den Dekanaten Donnersberg, Pirmasens und Kaiserslautern in der dreijährigen Ausbildung aus. Durch gute Räumlichkeiten kann langfristig eine zusätzliche überregionale Projektchorarbeit am „Kirchenmusikzentrum Marienkirche“ angegliedert werden.

2.2. Verstärkte Integration der kirchenmusikalischen Ausbildung des Bistums Speyer in das kirchenmusikalische Leben der Pfarrei

- „Patenwesen“ für Organistinnen und Organisten
- innerhalb der Ausbildung in den Chören (auch Kinderchor) hospitieren und erste eigene Proben machen
- geistliche Angebote durch Pastoralteam (z.B. Glaubensabende und Austausch zu Themen, die auch Kirchenmusik betreffen)
- gemeinsame Gottesdienste (vielfältige Formen) mit dem gesamten BKI (Schülerinnen und Schüler und Kollegium) in der Pfarrei feiern

1.3.5. Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V.

Das heutige Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V. wurde im Juli 1912 von Fritz Schwalbach als „Musikkapelle des Katholischen Gesellenvereins Kaiserslautern“ gegründet. Nicht nur die Entstehung, sondern auch die weitere Entwicklung und das musikalische Wirken der Kapelle, haben ihren Ursprung in der heutigen Kolpingsfamilie Kaiserslautern-Zentral und der Pfarrei St. Maria Kaiserslautern. Die Gemeinschaft überstand zwei Weltkriege und wurde mit dem Gründermotto Schwalbachs „Wir spielen zur Ehre Gottes, zur Erbauung unserer Mitmenschen und zu unserer eigenen Freude und Erholung“ immer neu belebt. So werden bis heute kirchliche Feste in St. Maria, wie z.B. Abholung der Erstkommunionkinder, Fronleichnam, Pfarrfest, Martinsumzug, Kolpinggedenktag und Christmette durch das Orchester musikalisch gestaltet.

Seit 1962 wurde nun die „Pfarrkapelle St. Maria“ vom damaligen Kantor der Marienkirche Kaiserslautern, Raimund Mattern, geleitet. Die Erweiterung des Repertoires und die Entwicklung zu einem modernen Blasorchester waren die Ziele dieser Zeit. Zahlreiche Konzertreisen im In- und Ausland sowie die ersten Schallplattenproduktionen erweiterten die nun benannte „Kolpingkapelle Kaiserslautern“ zu einem der wichtigsten und bekanntesten Kulturträgerinnen der Stadt. Der internationale Jugendaustausch und das Motto „Musik kennt keine Grenzen“ waren prägend für diese Zeit, in der auch aufgrund der erweiterten musikalischen Besetzung der Namenswechsel zu „Kolpingblasorchester Kaiserslautern“ vollzogen wurde.

Seit 1998 wurde das Orchester von verschiedenen Dirigenten zu einem leistungsfähigen symphonischen Blasorchester mit regelmäßigen Konzerten im Frühjahr (SWR Kaiserslautern) und Advent (Marienkirche) weiterentwickelt. Bis heute stehen für die engagierten Musikerinnen und Musiker jährlich ca. 30 musikalische Auftritte an, ergänzt durch die regelmäßigen Orchesterproben in der Unterkirche St. Maria sowie die Unterrichtsstunden im Rahmen der musikalischen Jugendarbeit. Die Probenräume sind und

waren immer in der „Unterkirche“ und im Pfarrheim St. Maria Kaiserslautern. In den vielen Jahren hat sich das musikalische Wirken des Kolpingblasorchesters auch auf die übrigen Stadtpfarreien ausgeweitet. So werden kirchliche Feste auch in den Pfarreien Heiliger Martin und Maria Schutz Kaiserslautern musikalisch gestaltet. Auch die aktiven Musikerinnen und Musiker aus den verschiedenen Gemeinden der Stadt versammeln sich in der musikalischen Gemeinschaft des Kolpingblasorchesters und darüber hinaus auch in ökumenischer Verbundenheit durch die Kraft der Musik.

Zum 1. November 2002 beschließt das Kolpingblasorchester Kaiserslautern den Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern. Nun können aktive und fördernde Mitglieder im Verein aufgenommen werden. Mit dem Jahresbeitrag der fördernden Mitglieder soll langfristig die Ausbildung von Nachwuchsmusikerinnen und Musikern finanziert werden. In den Folgejahren wird eine systematische Jugendarbeit aufgebaut, die bis heute einmalig im Landesmusikverband Rheinland-Pfalz ist: Blockflötengruppe (7-9 Jahre), Jugendbläserklasse (8-13 Jahre), Jugendorchester, Erwachsenen-Bläserklasse und Großes Symphonisches Blasorchester. Konsequente Verzahnung der Gruppierungen, Jugend- und Erwachsenenfreizeiten, gemeinsame Aktivitäten mit und ohne Musik im gemeinsamen Glauben und mit sozialer Orientierung, vor allem für die Jugend, machen das Kolpingblasorchester Kaiserslautern zu einem Zentrum der kirchlichen und weltlichen Musik in St. Maria mit zahlreichen Verbindungsankern und Netzwerken für ein gutes Zusammenleben in der Stadt. Erwähnt sein muss auch die Kooperation zu Schulen der Stadt über die musikalischen Partnerschaften, z.B. Bläserklassen und Orchester der Kurpfalz-Realschule plus Kaiserslautern seit 2003.

Somit hat das Kolpingblasorchester im Jahr 2021 insgesamt 321 Mitglieder, davon 171 fördernde und 150 aktive. Bei den Aktiven sind 62 unter 18 Jahren! Hierbei zeigt sich die große Bedeutung des Kolpingblasorchesters in der musikalischen Ausbildung und der Zusammenkunft in christlich geprägter Gemeinschaft, ergänzt durch das Vorbild des Namensgebers Adolph Kolping. Zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 2012 wurde in diesem Sinne das aktuelle Leitbild des Kolpingblasorchesters ins Leben gerufen: „Gemeinsam musizieren – Gemeinschaft erleben“.

1.3.6. Kolpingsfamilie Kaiserslautern – Zentral

Die Kolpingsfamilie Kaiserslautern – Zentral, gegründet am 02. April 1900, hat ihre Heimat in der Pfarrei Hl. Geist und der Gemeinde St. Maria. Im Jahre 1912 wurde die Kolpingkapelle, die bis zum heutigen Tage, nunmehr als „Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V. als eigenständiger Verein besteht, ins Leben gerufen.

Die Kolpingsfamilie gehört zum Kolpingwerk Diözesanverband Speyer, zum Kolpingwerk Deutschland und zu Kolping International. Das internationale Kolpingwerk versteht sich als Sozialverband in der katholischen Kirche. Kernstück und Schwerpunkt der verbandlichen Arbeit ist das Engagement mit und für die Familie, gekennzeichnet von der Fürsorge und Verantwortung der Mitglieder untereinander und den Mitmenschen. Das internationale Kolpingwerk als große Weltfamilie ist in ca. 60 Länder mit Nationalverbänden vertreten und umfasst weltweit ca. 400.000 Mitglieder in 9.000 Kolpingsfamilien. Die mitgliederstärksten Nationalverbände stellen Deutschland und Indien. Als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft sind die Mitglieder unterwegs und prägen als Teil der Zivilgesellschaft das Gemeindebild und die Lebensverhältnisse der Menschen. Das Motto „Verantwortlich leben, solidarisch handeln“ ist Zielsetzung damit sich die Mitglieder als Christinnen und

Christen in Familie, Beruf, Arbeitswelt, Gesellschaft und Staat bewähren und die Ideen von Adolph Kolping aufgreifen können.

„Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist“, diese Aussage des Gründervaters Adolph Kolping hat bis heute Gültigkeit und nichts an Aktualität verloren. Sie ist stets Vorgabe für das Engagement in der Pfarrei um an einer positiven Entwicklung mitzuarbeiten. Diese Aussage Kolphings soll auch zu einer stetigen Weiterentwicklung des Kolpingwerkes und der Weltkirche führen.

Deutlich zeigt sich in den letzten Jahren, dass die Zahl der Katholikinnen und Katholiken, die sich in ihrer Kirche wohlfühlen und engagieren, zurückgeht.

Von diesem Trend ist auch die Kolphingsfamilie nicht ausgenommen. Zzt. sind ca. 150 Personen Mitglied der Kolphingsfamilie. Die aktiven Mitglieder der Kolphingsfamilie unterstützen die Pfarrei in ihren vielfältigen Aufgaben, sei es in Gremien oder bei anfallenden Arbeiten.

Für die vielfältigen Aufgaben der Kolphingsfamilie gilt das Zitat Kolphings „Wenn jeder auf seinem Platz, das Beste tut, wird es in der Welt besser aussehen.“

Die Vision unserer Pfarrei – geliebt – herausgefordert – lebendig unterwegs – ist für die Arbeit der Kolphingsfamilie Wegweiser und Richtschnur. Der Tradition ihres Gründers, des seligen Adolph Kolping, der sich im 19. Jahrhundert gegen die wirtschaftlichen und sozialen Missstände des beginnenden Industriezeitalters gestellt und den notleidenden Gesellen und Mitmenschen Unterkunft, Nahrung sowie Bildung und religiöse Unterweisung geboten hat, setzt sie sich solidarisch für die Würde benachteiligter Menschen in Kaiserslautern und der Welt ein. Grundlagen dieser Arbeit sind

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Stärkung der Selbstverantwortung
- Schaffung von Arbeit und Einkommen
- Sicherstellung von Nachhaltigkeit
- Förderung der sozialen und politischen Partizipation
- Stärkung der Familien
- Förderung von Jugendlichen und Kindern
- Stärkung und Förderung von Eigeninitiativen
- Spirituelle Bereicherung und Stärkung des Glaubens

Das Engagement der Kolphingsfamilie wird getragen vom Wort Adolph Kolphings „Wer die Menschen gewinnen will, muß sein Herz zum Pfand geben.“

Die Kolphingsfamilie bietet mit ihren wöchentlichen Treffen Mitgliedern und interessierten Mitmenschen ein Bildungsprogramm, religiöse Angebote, sowie Möglichkeiten zum Gedankenaustausch und geselligem Beisammensein. Die Veranstaltungen der Kolphingsfamilie sind grundsätzlich für alle Mitmenschen offen.

„Schön reden tut's nicht, die Tat ziert die Frau und den Mann!“

Adolph Kolping

1.3.7. Leseclub (ein Angebot der Gemeinde St. Konrad und der Jugend)

Seit 2021 unterhält die Pfarrei Heilig Geist im Pfarrheim St. Konrad einen „Leseclub“, in dem in Kooperation mit der „Stiftung Lesen“ und der Stadtbücherei Kaiserslautern in wöchentlichen Gruppenstunden mit Kindern zwischen 6 und 13 Jahren der Spaß am (gemeinsamen) Lesen geweckt werden soll.

Die Treffen und Aktionen werden von ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern verschiedenen Alters begleitet und gefördert.

Kinder und Jugendliche aus den Stadtteilen der Pfarrei werden eingeladen, im Leseclub gemeinsam zu erfahren, wie viel Freude es machen kann Bücher zu lesen, mit Büchern und anderen Menschen die Freizeit zu gestalten (Lesen, Basteln, Zeichnen, Kochen, Backen, Forschen, Erzählen, Quizen, Ausflüge machen), Gemeinschaft zu erfahren, soziale Kompetenzen zu erlernen und zu erfahren, dass es Orte gibt, an welchen alle so wie sie sind willkommen geheißen werden und sich wohlfühlen dürfen.

Der Leseclub ist ein offener freiwilliger kostenloser Treff für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 13 Jahren. Die Leseclubber können erfahren, dass jede und jeder eigene Stärken hat und man sich gegenseitig akzeptieren und wertschätzen sollte.

Auch die Familien sind zu gelegentlichen Aktionen mit eingeladen, so dass der Leseclub zu einem Familientreff werden kann.

Bedingt durch die Kooperation mit der Stiftung Lesen und der Stadt Kaiserslautern (Stadtbibliothek und Jugendkulturmeile) wird die Ausbildung der Ehrenamtlichen in diesem Bereich gefördert und den Leseclubbern auch, zusätzlich zum kirchlichen, im kulturellen Bereich etwas geboten (gemeinsame Konzertbesuche, Ausstellungsbesuche, Besuch von künstlerischen Institutionen, ...).

1.4. Die Kindertagesstätten

In der Präambel der Leitlinien zur Profilentwicklung unserer Katholischen Kindertageseinrichtungen in unserer Diözese Speyer heißt es: »Die Kirche leistet mit ihren Kindertageseinrichtungen einen erheblichen Beitrag zum Wohl der Gesellschaft. Mit ihrem Engagement im Bereich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung legt sie eine wichtige Grundlage für das gelingende Aufwachsen von Kindern und begleitet Familien zu einem sinnerfüllten Leben. Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen ist unverwechselbar und zukunftsfähig. Die Kindertageseinrichtungen stehen allen offen, die sich für das katholische Profil mit ihrem pädagogischen Konzept entscheiden, unabhängig von Konfessions- oder Religionszugehörigkeit«.

Die zu unserer Pfarrei Heilig Geist gehörenden vier Kitas St. Theresia, St. Maria, Heilig Kreuz und St. Konrad leben und handeln in ihren jeweiligen Einrichtungen gemäß dieser von der Diözese Speyer vorgegebenen Leitlinien. Sie sind dabei ausgerichtet auf die Vision unserer Pfarrei Heilig Geist und setzen diese in ihrem jeweiligen Kontext um. In den jeweiligen Kitas wurden auf dieser Grundlage Leitbilder entwickelt, die in nächster Zeit zu einem gemeinsamen Leitbild zusammengefügt werden.

Das, was bisher durch das Qualitätsmanagement erarbeitet wurde, wird in den Kitas in den Blick genommen und regelmäßig reflektiert.

Unsere Kitas haben dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die sich nach der Zusammensetzung der Kinder und ihres jeweiligen sozialen Umfeldes ausrichten. Dabei werden Räume geschaffen, um die Kinder in ihrer Persönlichkeit wertzuschätzen und in ihrem jeweiligen So-sein anzunehmen.

Darüber hinaus wird den Kindern ein Zugang zum Glauben eröffnet, der sie für die Frohe Botschaft Jesu Christi in unterschiedlicher Weise begeistert. Gerade unsere Pfarrei Heilig Geist soll ein Ort sein, in dem die Kinder mit ihren Eltern spüren können, dass sie in ihrer je eigenen Lebenssituation angenommen und verstanden werden.

Wichtig ist uns dabei vor allem durch religionspädagogische Angebote den Kindern einen Zugang zum Glauben zu ermöglichen und sie so die Liebe Gottes zu allen Menschen spüren zu lassen. Diese religionspädagogische Arbeit geschieht durch eine unserer hauptamtlichen Personen, die als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner bezüglich religionspädagogischer Fragen fungiert und einmal monatlich ein Angebot in den einzelnen Einrichtungen durchführt. Die hauptamtliche Person nimmt dreimal im Jahr an den jeweiligen Teamsitzungen der einzelnen Kitas teil und stimmt die religionspädagogische Arbeit mit dem ganzen Team ab. Auch von den pädagogischen Fachkräften werden regelmäßig religionspädagogische Angebote durchgeführt.

Ein wichtiges Anliegen ist vor allem die Vernetzung der einzelnen Kitas zu den jeweiligen Gemeindeausschüssen und den einzelnen Gemeinden vor Ort. Dies geschieht durch die Teilnahme der jeweiligen Kita-Leitungen oder Vertretenden an den Sitzungen der Gemeindeausschüsse und der Kinder und deren Eltern an den religiösen Feiern des Kirchenjahres. Es können Gottesdienste in unterschiedlichen Formen mitgefeiert und mitgestaltet werden.

Um die pädagogischen Fachkräfte geistlich zu stärken, findet alle zwei Jahre ein „Oasentag“ statt, an dem durch die Gestaltung des Pastoralteams spirituelle Angebote wahrgenommen werden und die Gemeinschaft der Mitarbeitenden untereinander gefördert wird.

2. Vision und Leitsätze für die Seelsorge

2.1. Die Vision unserer Pfarrei

<i>geliebt</i>	– <i>herausgefordert</i>	– <i>lebendig unterwegs</i>
<i>In der Pfarrei Heilig Geist hat alles Leben seinen Ursprung in der Liebe Gottes zu den Menschen, verwirklicht in Jesus Christus.</i>	<i>Diese fordert uns heraus und ermöglicht uns, mit der Liebe zu den Menschen zu antworten.</i>	<i>Als Pfarrei Heilig Geist sind wir Nachfolge-Gemeinschaft Jesu Christi, lebendig, glaubensfroh, spirituell, ökumenisch ausgerichtet und offen für Alle. Wir orientieren uns immer neu an Evangelium und Vorbild Jesu und wagen das Abenteuer neuer Wege.</i>

2.2. Leitsätze für die Seelsorge

Unsere Vision begleitet jegliches Engagement in der Pfarrei und durchdringt inhaltlich alle Bereiche des kirchlichen Lebens. Diese haben wir in die folgenden neun Themenfelder gegliedert:

1. Das Leben der Gemeinden und Gemeinschaften in der Pfarrei
2. Ökumene
3. Leitungsdienst
4. Erneuerung
5. Katechese
6. Kasualien
7. Liturgie
8. Caritas
9. Gebäude, Räume, Finanzen

In den Punkten 1 und 2 betrachten wir vor allem die Menschen, die in der Pfarrei beheimatet sind und die über die Ökumene verbundenen Christinnen und Christen. Letztlich schließt dies alle Gott Suchende ein.

In den Punkten 3 und 4 haben wir besonders die haupt- und ehrenamtlich Aktiven in der Pfarrei im Blick, wobei insbesondere der Punkt 4 alle sich der Pfarrei zugehörig Fühlende miteinschließt.

Danach beschreiben wir in den Punkten 5 bis 8, wie die Pfarrei durch die Grundvollzüge und Kasualien den Menschen im Sinne der Vision dient.

Zum Schluss gehen wir in Punkt 9 auf die materiellen Gegebenheiten, Wünsche und Bedürfnisse ein, die alles zuvor Genannte ermöglichen.

2.2.1. Das Leben der Gemeinden, Gemeinschaften und Einrichtungen in der Pfarrei

Die Pfarrei Heilig Geist besteht aus unterschiedlichen selbstständigen Gemeinden, Gemeinschaften sowie Einrichtungen und verwirklicht sich in ihnen. Die Pfarrei unterstützt diese subsidiär¹ und macht die große Gemeinschaft erfahrbar.

Alle haben Anteil am kirchlichen Grundvollzug in Liturgie, Katechese und Caritas. Sie haben ihren Sitz im unmittelbaren Lebensbereich der Menschen (vor Ort).

Dort begeistern sie Menschen zur Nachfolge Jesu und zum kirchlichen Dienst.

Die Gemeinden und Gemeinschaften leben geschwisterlich und geistlich miteinander als Pfarrei.

Alles Leben und Tun in der Pfarrei ist durchdrungen von den vier leitenden Perspektiven: Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft und Weltkirche.

Das heißt für uns konkret:

Wir gehen aus von den Bedürfnissen der Menschen nach Spiritualität, Begegnung, Unterstützung und Beheimatung.

Dafür gestalten wir in unseren Gemeinden und Gemeinschaften offene Räume und Veranstaltungen, die zu Begegnung einladen.

Wir bauen beständig an einer Gemeinschaft, die einladend ist, in der Leben geteilt wird und Gott als Liebe erfahrbar werden kann. So geschieht Evangelisierung auf vielfältige Weise.

Besonders unsere Gottesdienste werden als ein offenes Zuhause erlebt, wo man willkommen ist, sich begegnet, kennt und unterstützt.

Die Pfarrei begleitet und unterstützt ihre Gemeinschaften und Gemeinden durch das Pastoralteam (siehe Punkt 3) und ein gut verbundenes Rätssystem.

Letzteres sorgt für transparenten Informationsfluss und im Rahmen seiner Möglichkeit für finanzielle, räumliche und personelle Unterstützung.

Sie gestaltet für und zusammen mit den Gemeinden und Gemeinschaften das kirchliche Leben.

Dabei werden die jeweiligen Bedürfnisse der Gemeinden und Gemeinschaften berücksichtigt. Umgekehrt ist die Pfarrei auf deren Mitarbeit angewiesen.

Eine gute Vernetzung auf Pfarreebene ermöglicht die Teilhabe aller am vielfältigen Leben in der ganzen Pfarrei.

Eine Ortsgemeinde² hat eine lokale Basis und ein „Gotteshaus“ an dem sie sich versammeln kann. Sie hat alle Menschen vor Ort im Blick.

¹ Regulierungs- bzw.- Entscheidungskompetenz soll immer so niedrig wie möglich und so hoch wie nötig angesiedelt sein, also nach Möglichkeit in der Gemeinde und nur wenn nötig in der Pfarrei.

² Eine Orts- oder Territorialgemeinde umfasst alle Katholikinnen und Katholiken, deren Wohnsitz sich im Gebiet der Gemeinde befindet. Ebenso gehören nach unserem Verständnis auch diejenigen Menschen dazu, die sich der Gemeinde zugehörig fühlen, ihren Wohnsitz aber nicht im Gemeindegebiet haben.

Eine Personalgemeinde³ hat besonders die Menschen im Blick, die sich ihr aufgrund ihres jeweiligen Anliegens zugehörig fühlen.

Beide sind auf Dauer angelegt und leben in großer Offenheit für alle Themen und Anliegen, die Menschen in ihrem sozialen Umfeld haben.

Sie schauen und hören genau hin, was sich kirchlich und gesellschaftlich entwickelt, handeln nach ihren Möglichkeiten und bringen dies auch in die Pfarrei ein.

Gemeinschaften sehen wir als Zusammenschlüsse von Menschen aufgrund gleicher Interessen bzw. Ziele. Sie können sich langfristig oder projektbezogen bilden. Im Gegensatz zu Gemeinden haben sie in der Regel nicht das gesamte Leben ihrer Mitglieder im Blick. Meist gehören die Mitglieder einer Gemeinschaft auch einer Gemeinde an.

Gemeinden und Gemeinschaften organisieren selbstständig ihr Eigenleben und sind im Pfarreirat vertreten. So bereichern sie das Pfarreileben und erfahren Austausch, Anregung und Unterstützung.

Es ist möglich, dass Gemeinden zur Gemeinschaft werden und umgekehrt.

Unsere Kindertagesstätten sind ein besonderer Teil der Pfarrei. Sie haben auf Grundlage der leitenden Perspektiven ein gemeinsames Leitbild entwickelt, welches im Abschnitt 1.4 zu finden ist. Sie erweitern durch ihre Zugehörigkeit zur Pfarrei unsere Möglichkeiten, Menschen mit Kirche und Gott in Berührung zu bringen.

Unsere Kinder und Jugendliche bilden einen großen und bedeutsamen Teil der Pfarrei. Wir unterstützen unsere große Gemeinschaft an Kindern und Jugendlichen, die sich umgekehrt für die vielseitige Gemeinschaft unserer Pfarrei einsetzen.

Zur Pfarrei gehören alle Menschen, die sich ihr zugehörig fühlen und Anteil am Pfarreileben nehmen.

2.2.2. Ökumene

Die Pfarrei Heilig Geist lebt in ökumenischer, geschwisterlicher Verbundenheit zusammen mit den Menschen der anderen christlichen Kirchen und christlichen Gemeinschaften vor Ort.

Sie ist mit ihnen eins in der einen Taufe und in der Nachfolge Jesu und lebt und handelt aus dem Evangelium Jesu Christi.

Sie lädt ein zum Dialog, zur Zusammenarbeit und wo möglich zum gemeinsamen Gebet mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen.

³ Eine Personalgemeinde ist unabhängig vom Wohnsitz der Menschen über andere Kriterien definiert, etwa über einen bestimmten Personenkreis oder gemeinsame Interessen. Die Mitgliedschaft wird in der Regel freiwillig festgelegt. Die portugiesische Gemeinde ist ein gutes Beispiel.

Das heißt für uns konkret:

Die Pfarrei Heilig Geist strebt die Einheit der Christinnen und Christen an, motiviert durch das Jesuswort „Alle sollen Eins sein damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21). In engem interkonfessionellem Miteinander mit den anderen christlichen Nachbargemeinden bereichern wir uns gegenseitig mit unseren Gaben und Begabungen.

Wir betrachten die ACK⁴ mit ihren zugehörigen Gemeinschaften als Dachorganisation, die uns eine Plattform für die Ökumene bietet. Sie organisiert zukunftsweisende Projekte wie die Nacht der Kirchen, an denen sich die Pfarrei Heilig Geist beteiligt. Auch auf der Ebene der Hauptamtlichen möchte man durch Austausch und Gastfreundschaft das Christsein gemeinsam leben. Die ACK in Kaiserslautern soll anstelle des Pfarrkonvents gestärkt werden, bzw. diesen sogar ersetzen.

Ökumene braucht das Fundament der eigenen Position. Dazu ist ein offener, ehrlicher und respektvoller Umgang mit den anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften vonnöten.

Für gemeinsame ansprechende Gottesdienste werden Hauptamtliche oder ehrenamtliche Gottesdienstleiterinnen und -leiter benötigt. Die Liturgie orientiert sich am ökumenischen Leitfaden des Bistums Speyer und der Evangelischen Landeskirche der Pfalz.

Wir laden die Mitglieder anderer Konfessionen zur Mitarbeit im Ökumeneausschuss ein, um das Gemeinsame zu leben und das Neue am Anderen zu entdecken. Hier sehen wir einen wesentlichen Anknüpfungspunkt zu unseren konfessionellen Geschwistern auf Pfarreebene und gehen aktiv auf diese zu.

Konkret sehen wir die Aufgaben des Ökumeneausschusses darin, auf Pfarreebene die ökumenischen Aktivitäten zu koordinieren und zu vernetzen. So können alle erfahren, was in den einzelnen Gemeinden ökumenisch geschieht, was gleichzeitig eine Anregung für andere sein oder auch zur Schwerpunktsetzung führen kann.

Eine Kommunikationsstruktur, in der alle Ereignisse der Ökumene gesammelt, vernetzt und koordiniert werden, wird aufgebaut und kontinuierlich verbessert. Dazu ist eine Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsausschuss notwendig.

Der Ökumeneausschuss gibt Impulse für das ökumenische Miteinander an die Gemeinden. Er trägt Sorge dafür, dass die Ökumene als grundlegende Dimension die Pastoral der Pfarrei durchdringt. Somit werden möglichst viele Aktivitäten und Projekte vom Geist der Ökumene durchdrungen.

Derzeit sehen wir den Schwerpunkt der ökumenischen Aktivitäten in den Gemeinden vor Ort. Hier haben sich nachbarschaftliche Strukturen entwickelt, hier ist Ökumene gewachsen und hier lebt man sie. Zudem sind die Zuschnitte der katholischen und evangelischen Pfarreien so unterschiedlich, dass sich persönliche Begegnungen besser in den kleinen Gemeindestrukturen aufbauen lassen. Es finden gegenseitige Besuche in ökumenischer Gastfreundschaft statt und man feiert gemeinsam Gottesdienste zu besonderen Anlässen vor Ort (Gemeindefeste, Kerwe, Erntedank, Adventsandachten, Kreuzweg ...). Die Gemeindeausschüsse und Presbyterien treffen sich mehrmals im Jahr. Wir nutzen nach

⁴ Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) ist ein Zusammenschluss christlicher Kirchen in Deutschland mit Teilorganisationen auf regionaler Ebene (z. B. ACK Südwest). Ihr Zweck besteht in der Förderung ökumenischer Zusammenarbeit und der Einheit der Kirchen. In Kaiserslautern gibt es die ACK Kaiserslautern mit einem geschäftsführenden Ausschuss und Vorstand.

Möglichkeit, Absprache und Bedarf gemeinsam Gebäude, Kirchen, Kapellen und Gemeindehäuser.

Die Jugend setzt auf Gemeinschaft mit allen Kindern und Jugendlichen. Sie öffnet ihre Aktivitäten und die Freizeit für alle interessierten Jugendlichen, damit Gemeinschaft erfahrbar wird.

Darüber hinaus beteiligen sich die Gemeinden an den Gottesdiensten in der Weidenkirche. Zukunftsweisende Projekte sind etwa das Fest der Begegnung in Hohenecken und das Westfest im Stadtteil West (andere wären denkbar). Wir nennen die Weidenkirche und die beiden Projekte an dieser Stelle beispielhaft und stellvertretend für andere. Sie repräsentieren eine Öffnung des kirchlichen Lebens und bringen zum Ausdruck, dass wir als Kirche eine Aufgabe in der Gesellschaft haben, die wir wahrnehmen. So formulieren es auch die Veranstaltenden des Westfestes: „Wir wollen den Menschen unseres Stadtteils deutlich machen, dass wir als Christinnen und Christen für sie da sind und wollen gemeinsam über alle Konfessionsgrenzen hinweg Zeugnis geben von der lebendigen Hoffnung, die in uns ist.“

2.2.3. Leitungsdienst

Der Leitungsdienst in der Pfarrei Heilig Geist wird vom Pfarrer in geschwisterlicher Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Pastoralteams ausgeübt.

Sie tragen in der ganzen Pfarrei hauptamtlich Sorge für Liturgie, Katechese und Caritas und die Verwirklichung der vier leitenden Perspektiven (Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft, Weltkirche).

Sie entscheiden und handeln in Absprache und Übereinstimmung mit den Räten, den Kitas und allen, die Sorge für die Pfarrei mittragen.

Sie ermutigen, schulen und befähigen Menschen, die als ehrenamtlich Beauftragte eigenverantwortlich und in gelebter Einheit mit Pastoralteam und Räten die Pastoral mittragen.

Das Pastoralteam arbeitet grundsätzlich für die Pfarrei in ihrer ganzen Vielfalt und ermutigt die Gemeinden und Gemeinschaften zur Zusammenarbeit.

Das heißt für uns konkret:

Zusammenhalt in der Pfarrei fördern,
Aktivitäten koordinieren,
Menschen motivieren,
Verantwortung delegieren,
an der Erneuerung der Kirche arbeiten,
sowie das gesamte Leben der Pfarrei reflektieren
kennzeichnen das Wirken des Pastoralteams.

Das Pastoralteam fördert (wie schon im Themenfeld „Das Leben der Gemeinden und Gemeinschaften in der Pfarrei“ erwähnt) den Informationsfluss in der Pfarrei und trägt durch gute Kommunikation und Transparenz zur Vernetzung und zum Aufbau guter Beziehungen zwischen allen Teilen der Pfarrei bei.

Für die Jugend und die Kitas gibt es jeweils eine Ansprechperson im Pastoralteam.

Das Pastoralteam sucht die Zusammenarbeit mit benachbarten Pfarreien.

Die Ökumene ist ein immer wichtiger werdendes Anliegen des Pastoralteams. Es fördert deshalb die ökumenischen Aktivitäten in den Gemeinden vor Ort und in der ACK und sucht die Zusammenarbeit auf Stadtebene.

Den sich manchmal schnell und schwer vorhersehbar ändernden Bedingungen und Bedürfnissen der Pfarrei stellt sich das Pastoralteam im Sinne der Vision: Wir wagen das Abenteuer neuer Wege.

Wir denken dabei insbesondere an die Übernahme von Verantwortung für die Pfarrei über das Pastoralteam hinaus oder an die Erweiterung des Teams durch Ehrenamtliche oder Pfarreirat.

2.2.4. Erneuerung

Die Pfarrei Heilig Geist versteht sich als lernende Erfahrungsgemeinschaft. Sie erneuert und vertieft immer wieder das Leben aus dem Evangelium in den kirchlichen Grundvollzügen Katechese, Liturgie und Caritas, sowie im Aufbau und Leben von Kirche und Gemeinde im Sinne Jesu Christi.

Wie die Gesellschaft ist auch die Kirche einem ständigen Wandel unterworfen. Sie befindet sich zurzeit in einer ernsthaften Krise und bedarf dringend einer tiefgreifenden Erneuerung. Die Pfarrei ist sich als Teil von Kirche und Gesellschaft dessen bewusst. Sie greift sensibel, offen und flexibel die daraus entstehenden Bedürfnisse und Nöte der Menschen, ihrer Gemeinden und Gemeinschaften auf, die sich mit ihren je eigenen Erfahrungen und Ideen einbringen und dabei untereinander im ständigen und lebendigen Austausch stehen.

Erneuerung bedeutet für uns nicht die oberflächliche Anpassung an den aktuellen Zeitgeist. Sie ist eine dauerhafte und gemeinsame Aufgabe für alle, die sich in Krisen nicht von der Kirche abwenden. Sie orientiert sich an der Kernbotschaft des christlichen Glaubens (Bibel und Evangelium) und

bedeutet für uns konkret:

- **dass wir uns an den christlichen Wurzeln orientieren und uns darüber austauschen** (z.B. in der Bibel lesen, „Bibel teilen“, Bibel neu interpretieren und auf die Jetztzeit anwenden, uns nach der Predigt zusammensetzen und eigene Erfahrungen einbringen oder neue Formate z.B. Küchenkirche, After - Work-Gottesdienst ausprobieren)
- **dass wir gut zuhören was Menschen in und außerhalb der Kirche brauchen**, was ihnen fehlt, woran sie sich stoßen oder an was sie vielleicht verzweifeln **und nach Lösungen suchen** (z.B. der Wunsch nach Segnung ...)
- **dass wir bewusst christliches Miteinander suchen und tolerant sowie interessiert mit anderen Religionen umgehen** (z.B. die Möglichkeiten ökumenischer Ausrichtung bei allen Aktivitäten prüfen und nutzen, kulturelle und religiöse Offenheit z. B. bei Stadtteilstesten...)

- **dass wir unsere christliche Haltung und Meinung nach außen, auch außerhalb der Kirche vertreten, Standpunkte einnehmen und kritisch reflektieren können.** (z.B. in Gremien „heiße Eisen“ vorschlagen, sich darin üben zeitnah über aktuelle Reizthemen und Krisen zu sprechen, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte auszuhalten, konstruktiv damit umzugehen ...)
- **dass wir Strukturen in Kirche, Pfarrei und Gemeinden hinterfragen und ggf. partnerschaftlich neu ausrichten, unsere Vorstellungen formulieren und mit entsprechenden Forderungen an die entscheidenden Stellen herantreten** (z. B: Prozesse demokratisieren, Gremien oder Funktionen paritätisch besetzen (bzgl. Männern und Frauen oder bzgl. Hauptamtlichen und Laien), Mitsprache bei Personalentscheidungen ermöglichen (z.B. bei der Neubesetzung offener Stellen), Transparenz bei den Finanzen sichern, Pastoralteam zu Leitungsteam erweitern...)
- **dass wir eine nachhaltige Feedback-Kultur entwickeln und pflegen**
- **dass wir neue Medien sinnvoll nutzen und nutzen können** (z.B. „Streaming -Team“ etablieren - aus allen Gemeinden und Gemeinschaften und seitens des Bistums aktiv unterstützt, regelmäßige Streaming-Gottesdienste anbieten, Netzwerke und Kooperationen aufbauen, neue Zielgruppen berücksichtigen, Digital-Patinnen und Paten für Ältere anbieten, die gute alte Hauspost, das Telefonat weiter nutzen, die Pfarrei Jugend hat bereits auf kommunaler Ebene einen Digitalpreis sowie von Landesebene eine Förderung zur Digitalisierung erhalten ...)
- **dass wir zu allen Bereichen der Pastoral Weiterbildung anbieten und wahrnehmen.**

2.2.5. Katechese

In der Pfarrei Heilig Geist finden Menschen offene Türen und Wertschätzung.

Die Katechese sucht das persönliche Gespräch, ist in der Form am individuellen Menschen orientiert und in einer Sprache formuliert, die die Menschen verstehen.

Sie wendet sich an die versammelte Gemeinde, an die Menschen, die sich auf ein Sakrament vorbereiten, und sie sucht Anknüpfungspunkte zu allen Menschen.

Das heißt für uns konkret:

2.2.5.1. Taufkatechese und Feier der Taufe

Kindertaufe

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes. Viele Eltern wollen Gott für dieses Geschenk danken und seinen Segen für ihr Kind erbitten. Darum bringen sie es zur Taufe in die Kirche. In der Säuglingstaufe wird sichtbar, dass Gott den Menschen seine Liebe ohne Vorbedingung schenkt, noch bevor sie sich diese durch eine eigene Leistung verdienen. Jeder Mensch ist einmalig. Das wird deutlich in der Namensgebung, die mit der Taufe verbunden ist. Gott ruft jedes Kind, ja jeden Menschen bei seinem Namen.

Die Taufe ist das erste und grundlegende Sakrament, durch das ein Mensch in die Glaubensgemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen wird. Sie schenkt eine

besondere, unauflösbare Gemeinschaft des Getauften mit Jesus Christus und gibt Anteil an seiner Würde als Priester, König und Prophet.

Die Familie als „Hauskirche“ ist der erste und primäre Ort, an dem ein Kind von Christus und seinem Evangelium hören soll und Glaubensgemeinschaft erlebt.

Zur Vorbereitung auf die Taufe nehmen die Eltern – und möglichst auch die Patinnen und Paten - an der Taufkatechese teil. Das Team mit einem Taufspender (Priester oder Diakon) und jungen Eltern erarbeitet im Gespräch und mit Impulsen die verschiedenen Dimensionen der Taufe und lädt ein zur persönlichen Mitgestaltung der Tauffeier.

Die Feier der Taufe kann auf Wunsch der Familie als Einzeltaufe stattfinden. Sie verdeutlicht dann die Einmaligkeit jedes Menschen und die Bedeutung der Familie als Ort des Glaubens.

Weil Taufe die Aufnahme des Täuflings in die Gemeinschaft der Kirche ist, ist sie immer auch Feier der ganzen Gemeinde. Darum feiern wir die Taufe auch mehrmals im Jahr in der sonntäglichen Gemeindemesse (oder Wort-Gottes-Feier).

Erwachsenentaufe

Die Taufe (Taufe, Firmung und Eucharistie) wird in der Osternacht gespendet, sofern kein schwerwiegender Grund für einen anderen Termin vorliegt.

Zur Vorbereitung gehört ein Glaubenskurs unserer Pfarrei, der offen ist für alle Katechumenen der Gesamtkirchengemeinde (siehe Erwachsenenkatechese), oder ein anderer geeigneter Kurs der Gesamtkirchengemeinde (z. B. Alpha-Kurs).

Für die Vorbereitungszeit wird jeweils eine Taufbegleitung aus der Gemeinde oder dem Umfeld der Taufbewerberin oder des Taufbewerbers gesucht.

2.2.5.2. Kommunionkatechese

Kinder

Die Kinder mit ihren je eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt. Die zentralen Inhalte der Kommunionkatechese ins „Herz der Kinder zu senken“ ist Ziel der Katechese.

In einer entspannten, guten Atmosphäre erleben die Kinder Gemeinschaft. Hier ist nach der je eigenen Situation des Kindes Flexibilität erforderlich.

Der regelmäßige Besuch der Hl. Messe ist wichtig für die Kinder, da diese Feier das Herzstück der christlichen Gemeinde ist und sie auf diese Feier vorbereitet werden.

Krippenspiel und Sternsingeraktion bleiben ergänzende Angebote. Die Kinder werden durch die Verantwortlichen der verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen motiviert bei deren Veranstaltungen dabei zu sein und mitzuwirken.

Eltern

Auch die Eltern fühlen sich eingeladen und willkommen. Die Katechetinnen und Katecheten sorgen für eine entspannte Umgebung und leisten ihren Dienst lebendig, glaubensfroh und spirituell. Die Eltern dürfen entdecken, dass ihr Kind gerne an der Kommunionvorbereitung teilnimmt und dort Gemeinschaft und Freude erfahren kann.

Die Elternkatechese als Teil der Kommunionvorbereitung geht davon aus, dass Grundlagen manchmal dünn oder kaum vorhanden sind, und stellt sich darauf ein. Sie darf aber nicht auf Kosten der Kinder ausgebaut werden und findet im Rahmen der personellen Möglichkeiten in der Pfarrei statt.

Räume und Termine

Die Räume werden geeignet ausgewählt und sind ansprechend gestaltet, nach Möglichkeit gibt es auch Platz für ausgelassenes Spiel und Bewegung. Es werden mehrere Räume für Stationsarbeit und Kleingruppen benötigt.

Wichtig ist es, ausreichend Zeit für die Katechesestunden zu haben und für gemeinsamen Freiraum.

Gemeinde und Pfarrei

Die Familien lernen durch die Wahl unterschiedlicher Orte für die Treffen die ganze Pfarrei kennen. Die Kinder werden in Gemeindegottesdiensten in „ihrer“ Gemeinde vorgestellt.

In den Gemeindegottesdiensten während der Vorbereitungszeit gibt es kleine Katechesen, die Elemente des Gottesdienstes erklären.

Verschiedene pfarrliche Veranstaltungen sowie das Abholen der Kinder sind neben den Katechesestunden weitere geeignete Gelegenheiten, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.

Gebetskarten, Gebetspatinnen und -paten werden in den betreffenden Gemeinden verteilt bzw. gesucht.

Inhalte

Ein Jahresmotto erleichtert als Leitgedanke sowohl den Katechetinnen und Katecheten bei Vorbereitung und Durchführung, als auch den Eltern und Kindern den Zugang zu den Inhalten. Ein passendes Lied begleitet den Kurs bis zum Weißen Sonntag.

Geeignete Materialien zum Mitgeben (Gebasteltes, Erinnerungen jeglicher Art, Liedblätter soweit erlaubt) sowie eine Erinnerungskiste und -mappe am Ende des Kurses tragen ebenfalls zur Nachhaltigkeit bei.

Grundsätzlich zielt der Kurs auf ganzheitliche Erfahrung: Glauben und Kirche mit allen Sinnen erleben.

Die Vorbereitung auf die Beichte ist fester Bestandteil des Kommunionkurses.

Weißer Sonntag

Die Feiern der Erstkommunion werden an Samstagen in kleineren Gruppen zwischen dem Weißen Sonntag und Pfingsten begangen. Die Gestaltung der Gottesdienste und die Wahl der Kirche orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Sie haben die Möglichkeit die Feier als echte Tischgemeinschaft zu erleben. Sie sitzen in einem Kreis um die Tische des Wortes und des Brotes.

Die Kinder werden so viel wie möglich in den Gottesdienst eingebunden.

Für die musikalische Gestaltung sind Freiräume in alle Richtungen denkbar.

Einheitliche weiße Gewänder drücken die Gleichheit vor Gott aus, erinnern an das Taufkleid, verhindern darüber hinaus Konsumzwang und wären deshalb wünschenswert. Sie stehen zur Verfügung.

Ein Geschenk zur Kommunion (z. B. ein Kreuz) unterstützt die gute Erinnerung an den Tag.

Katechetinnen und Katecheten

Die verantwortliche hauptamtliche Person leitet die ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten an und begleitet sie durch den Kurs. Eine Mitarbeit ist bei zeitlichen Einschränkungen in Absprache möglich. Dabei wird sowohl auf Sinnhaftigkeit als auch auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten aller Beteiligten geachtet.

Eine regelmäßige Weiterbildung in der Pfarrei ermutigt und stärkt sie (dies gilt sowohl für die Erstkommunion als auch für Taufe, Firmung und Erwachsenenkatechese).

2.2.5.3. Firmung

Die Vorbereitung sowie die Firmung werden in Kooperation mit der Gesamtkirchengemeinde für alle Firmlinge der Stadt durchgeführt.

Die Jugendlichen wählen aus einer großen Anzahl an Kursen mit je eigenen Themen eine für sie passende Gruppe für die Vorbereitungszeit aus.

Die Vorbereitung auf die Beichte ist fester Bestandteil des Firmkurses.

2.2.5.4. Ehevorbereitung

Der persönliche Kontakt zwischen den Paaren und dem Geistlichen ist besonders wichtig und wünschenswert. Das Ehevorbereitungsgespräch geht offen und sensibel auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse des Paares ein. Ergänzend empfehlen wir den Besuch eines Vorbereitungskurses, der z. B. auf der Ebene der Gesamtkirchengemeinde, des Dekanats oder darüber hinaus angeboten wird.

2.2.5.5. Erwachsenenkatechese

Glaubenskurse, die von der Pfarrei gestaltet werden, sind grundsätzlich offen für die Gesamtkirchengemeinde bzw. alle Interessierte. Ein solcher Kurs richtet sich an Taufbewerberinnen und Taufbewerber, Erwachsene ohne Firmung, Ausgetretene, Getaufte mit Konversionswunsch, Suchende, sowie Getaufte, die ihren Glauben „auffrischen“ wollen.

Andere Formen, z. B. Exerzitien im Alltag, sind ebenfalls möglich und können auch ökumenisch angeboten werden.

Zur spirituellen Bestärkung und Vertiefung der einzelnen Dienste und Ausschüsse der Pfarrei bzw. der Gemeinden sind zusätzliche Angebote vorgesehen.

Glaubensgesprächsabende werden regelmäßig für alle, die sich vertieft mit dem Glauben auseinandersetzen möchten, angeboten.

Auch gelegentliche Pfarreifahrten (z. B. alle zwei Jahre) leisten einen Beitrag zur Erwachsenenkatechese.

2.2.5.6. Religionspädagogik in den Kindertagesstätten

Es finden regelmäßige Angebote in den Kitas statt, die durch eine hauptamtliche Seelsorgerin oder einen hauptamtlichen Seelsorger in Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Erziehern durchgeführt werden. Hilfreich ist, dass die hauptamtliche Seelsorgerin bzw. der hauptamtliche Seelsorger in bestimmten Abständen an den Teamsitzungen der Erzieherinnen und Erziehern teilnehmen. Die Leitung der Kita ist zu allen Sitzungen des Gemeindeausschusses eingeladen. Eine Vernetzung der Kita mit der Gemeinde wird gelebt (z.B. Mitgestaltung von Gottesdiensten, Beteiligung an gemeinsamen Veranstaltungen, Austausch in den jeweiligen Gremien der Gemeinde vor Ort).

2.2.6. Kasualien (Sakramente und Sakramentalien)

In der Pfarrei Heilig Geist ist die Begleitung von Menschen in Freude, Leid und Krisen ein zentraler Dienst.

Dies geschieht in der Feier der Sakramente, Sakramentalien (Segensfeiern und Beerdigungen) und in seelsorglicher Begleitung.

Sie sind vom Evangelium inspiriert und ermöglichen allen, die Liebe Gottes zu erfahren und persönlich darauf zu antworten.

Das heißt für uns konkret:

Sakramente sind „sichtbare Zeichen unsichtbarer Gnade“. Darum sind sie für uns nichts Magisch-Mystisches, was uns von der Verantwortung für den Mitmenschen entbindet. Im Gnadengeschenk der Sakramente erweist sich die Liebe Gottes zu uns. Doch entfalten sie ihre Wirkung nicht im bloßen Konsum. Was wir zeichenhaft im Sakrament vollziehen, das soll sich in der Realität unseres Alltags als Liebe zeigen. Gottes Liebe wirkt durch uns in unsere Alltagswelt hinein. Hierin besteht unsere Nachfolge Jesu Christi. So verstehen wir das Sakrament als Gabe und Aufgabe zugleich:

- Neues Leben in der christlichen Gemeinschaft schenken wie in der Taufe
- heilen was verwundet ist wie im Sakrament der Versöhnung
- Mut machen, um in Wort und Tat aus dem Glauben zu leben wie in der Firmung
- die Liebe Gottes weiter verschenken wie in der Eucharistie und im Ehesakrament
- Hoffnung schenken wo Hoffnungslosigkeit herrscht wie in der Krankensalbung

In ähnlicher Weise bilden auch die Sakramentalien den Sinn christlichen Lebens ab. Drei Beispiele sind:

- In der Trauer beistehen, Angehörigen zuhören und begleiten, das Leben der Verstorbenen würdigen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiten.
- Segnungen als Zeichenhandlungen, die das Leben der Einzelnen und der menschlichen Gemeinschaft in seinen verschiedenen Phasen und Bereichen aus dem Glauben deuten und gestalten.

- Segensorte suchen, um den Menschen aktuelle Anknüpfungspunkte zu bieten.

In diesen Feiern sollen die Menschen zu konkreten Anlässen die Liebe Gottes spüren und erfahren.

2.2.7. Liturgie

Die Eucharistiefeier in unserer Pfarrei Heilig Geist ist der Ort der geschwisterlichen Begegnung aller mit Jesus Christus und untereinander am EINEN Tisch des Herrn.

Sie ist Ausgangspunkt und Inspiration für alle anderen Gottesdienste.

Alle unsere Gottesdienste verstehen wir als Erlebnisraum Kirche. Wir gestalten sie im gemeinsamen Hören auf sein Wort. Wichtige Elemente sind:

- beten und Gott loben
- Begegnung und Dialog suchen
- aktiv Gemeinde sein
- auf die Lebenssituationen der Menschen zielen und sie berühren
- neue Formen und Orte wagen und ausprobieren

Die Teilnahme an allen liturgischen Feiern verbindet uns als seine Kirche im Heiligen Geist, der uns bewegt und antreibt, das Evangelium auch im Alltag zu leben.

Das heißt für uns konkret:

In unseren Gottesdiensten schenken und erfahren wir Gemeinschaft und Heimat, indem wir

- Vielfalt an Gebets- und Gottesdienstformen ermöglichen
- aufeinander hören und miteinander ins Gespräch kommen
- zu freiem Gebet und Fürbitten ermuntern
- Bewegung im Raum zulassen
- Lebenssituationen aufgreifen
- Zielgruppen ansprechen
- neue Orte und Formen der Gestaltung und des Miteinanders suchen (z. B. Sprache, Musik, Stille)

Wir fördern dankbar unsere Leiterinnen und Leiter der Wort-Gottes-Feiern am Sonntag, Sakristaninnen und Sakristane, Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und alle, die am liturgischen Geschehen aktiv teilhaben.

Durch die hauptamtliche Stelle des Dekanatskantors und die Ausbildungskurse des Bischöflichen Kirchenmusikalischen Instituts bildet die Kirchenmusik einen besonderen Schwerpunkt, den wir weiterhin fördern und ausbauen.

Am Heilig-Geist-Sonntag feiern wir bewusst nur eine zentrale Messe für die ganze Pfarrei, um deren Zusammenhalt zu fördern.

2.2.8. Caritas

In der Pfarrei Heilig Geist ist die Caritas der Liebesdienst Jesu Christi in unserer Zeit mit Leib, Geist und Seele. Sie ist der Dienst der ganzen Pfarrei wie auch des Einzelnen, mit Herz und Hand dem Nächsten beizustehen in seinen Sorgen und Ängsten, Nöten und Bedürfnissen.

Das heißt für uns konkret:

Not sehen

- Als einzelne Christinnen und Christen und als christliche Gemeinde wollen wir die Not von Menschen sehen und wahrnehmen (wahr sein lassen).
- Menschen in unseren Gemeinden und Gruppen sensibilisieren für die Not von Menschen hier bei uns und weltweit.

Einen Platz geben

- Menschen in Not (Krankheit, soziale Benachteiligung, Behinderung jeder Art, Allein-Gelassene, Geflüchtete, Arme usw.) sollen einen Platz in unserer Gemeinde und in unseren Gottesdiensten haben.
- Wortwörtlich: willkommen sein
- Im Gebet, den Fürbitten und der Predigt sollen die Menschen mit ihren Nöten ihren Platz haben (etwa ein Fürbitt-Buch)

Handeln auf drei Ebenen

Caritas – als Liebesdienst Christi in unserer Zeit – vollzieht sich auf drei Ebenen:

- Viele Christinnen und Christen unserer Pfarrei engagieren sich für ihre Nächsten. Dieser Dienst ist meist unscheinbar und unsichtbar.
- Einzelne Gemeinden und Gemeinschaften organisieren einen Dienst für einzelne Bereiche, z.B. Geburtstagsbesuche, Deutschunterricht, Hausaufgabenhilfe etc.
- Wünschenswert sind gemeindeübergreifende Aktionen in Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen und sonstigen Trägern, wie es beim Ökumenischen Westfest geschieht.

Konkretisierung:

- **Vernetzung:**
Oft können wir Fragen nicht selbst beantworten, haben keine passende Hilfe für die Not eines Menschen. Unsere Stärke ist es aber, dass wir in die Vielfalt kirchlicher und caritativer Dienste eingebunden sind. („Ich kenne jemanden, der jemanden kennt ...“). Diese Stärke gilt es zu nutzen und Menschen und Gruppen Hilfe und Informationen zu geben, wo ihnen Hilfe zuteilwerden kann.
- **Communio mit allen:**
Seelsorgerinnen und Seelsorger bringen die Krankenkommunion im Wechsel mit Ehrenamtlichen und Verwandten zu den Kranken und machen so die Gemeinschaft mit Christus und den Christinnen und Christen für die Kranken erfahrbar.

- **Institutionen (Einrichtungen):**

Unsere Kitas und das Altenheim St. Hedwig haben wir besonders im Blick. Darüber hinaus machen wir seelsorgliche und liturgische Angebote in allen Altenheimen auf dem Pfarrgebiet.

- **alt-arm-allein:** Die Pfarrei Heilig Geist engagiert sich als Trägerin in der Aktion „alt-arm-allein“ gemeinsam mit der Apostelkirche und der „Rheinpfalz“.
- **Armenspeisung an der Pforte des Instituts der Franziskanerinnen:** die Pfarrei unterstützt diese Aktion, die auch vom Bistum mitfinanziert wird.
- **Das Projekt Hogar Campo** (Kinder- und Jugendheim und Schule in Chile) wird von der Pfarrei unterstützt.

Der Caritas-Ausschuss überprüft, koordiniert und initiiert als das soziale Gewissen der Pfarrei den „Dienst an den Notleidenden“.

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (Gaudium et Spes 1)

2.2.9. Gebäude, Räume, Finanzen

Jede Gemeinde in der Pfarrei Heilig Geist hat eine geeignete Möglichkeit, sich zu versammeln.

Wir haben die Kirchengebäude, die wir pastoral benötigen und finanziell tragen können. Wir sorgen für die räumlichen und finanziellen Belange unserer Kitas.

Wir sind offen für Ökumene sowie für Kooperationen mit der Kommune und anderen sozialen und caritativen Einrichtungen.

Die Finanzen und Immobilien der Pfarrei dienen der Pastoral, den für die Pastoral und die Liturgie notwendigen Gebäuden und der Arbeit des haupt- und ehrenamtlichen Personals.

In der Personal- und Gebäudeverwaltung wird die Pfarrei durch die Regionalverwaltung unterstützt.

Das heißt für uns konkret:

Der Verwaltungsrat arbeitet eng mit den anderen Gremien der Pfarrei zusammen und orientiert sich vor allem an den pastoralen Bedürfnissen.

Das Pfarrhaus mit dem zentralen Pfarrbüro ist erster Anlaufpunkt der Pfarrei und Wohnung des Pfarrers.

Wir öffnen unsere Räume insbesondere benachbarten christlichen Gemeinden.

Wir kooperieren mit Kommunen im Sinne gegenseitiger Nutzung von Räumen.

Nicht pastoral genutzte Flächen sollen langfristig vermietet werden.

Sollten dennoch zukünftig Immobilien nicht mehr zu halten sein, so wird die Entscheidung in einem konstruktiven Prozess begleitet. Er berücksichtigt die Bedürfnisse aller Betroffenen und bezieht deren Perspektiven mit ein.

3. Aktuelle Ziele und konkrete Maßnahmen

Nach Beschreibung der Gemeinden und Gemeinschaften in ihrer Vielfalt in Kapitel 1 und der Grundlegung unserer Vision und Leitsätze für die Seelsorge in Kapitel 2 kommen wir nun zu konkreten Maßnahmen, die sich die Pfarrei als Ganzes, sowie die Gemeinden und Gemeinschaften vorgenommen haben. Dabei hat es sich als hilfreich erwiesen, in einer vorgegebenen Tabellenform zu arbeiten.

Die erste Spalte enthält eindeutig und präzise formulierte Ziele, auf die hin eine Maßnahme orientiert ist. Die Ziele orientieren sich dabei an den Leitsätzen aus Kapitel 2.

Die zweite Spalte umfasst die zugehörigen Maßnahmen, konkret und messbar.

Die dritte Spalte beschreibt den zeitlichen Rahmen, also etwa bis wann eine Maßnahme durchgeführt sein soll bzw. wie regelmäßig diese Maßnahme geplant ist.

Die vierte Spalte schließlich enthält die erforderlichen Räumlichkeiten.

Darüber hinaus gibt es eine fünfte Spalte, in der die Verantwortlichen für die Umsetzung der Maßnahmen genannt werden. Da diese Spalte konkrete Personen nennt, haben wir sie aus der öffentlich zugänglichen Version des Konzeptes herausgenommen.

Die aktuellen Ziele und Maßnahmen werden regelmäßig zum Ende des Kirchenjahres geprüft und gegebenenfalls angepasst oder ergänzt (Feedback-Kultur).

3.1. Pfarrei

3.1.1. Pastoral

Ziele	Maßnahmen	Zeit- vorgaben	Räume
1. Die Pfarrei Heilig Geist stärkt den Zusammenhalt ihrer Gemeinden und Gemeinschaften und ermöglicht, dass sie sich in ihrer Vielfalt immer wieder erfahren dürfen.	Der 5. Sonntag im Monat wird immer als „Heilig Geist Sonntag“ gemeinsam gefeiert. Gottesdienste in anderen Gemeinden entfallen.	bereits eingeführt	
	Einmal im Jahr sind alle, die sich ehrenamtlich engagieren, zu einem Treffen eingeladen. Dieses Treffen drückt Dank und Wertschätzung aus für den geleisteten Einsatz in unserer Pfarrei und bietet auch die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen (Ehrenamtstag).	bereits eingeführt	
	Neben den Gemeinden und Gemeinschaften feiert die Pfarrei anlassbezogene Pfarreifeste. Nicht die Quantität ist entscheidend, sondern die Qualität. Der Pfarreirat berät über geeignete Anlässe und Termine möglichst zu Beginn eines Jahres.	bereits eingeführt	
	Durch gemeinsame Reisen stärken wir unser Gemeinschaftsgefühl. Mindestens alle 2 Jahre gibt es ein Angebot für eine mehrtägige Reise.	bereits eingeführt	

2. Die Pfarrei Heilig Geist zeigt Haltung zu aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen und wird wahrgenommen.	In den Gremien dient der Tagesordnungspunkt „aktuelle Themen“ ganz bewusst der Aufforderung ein aktuelles Thema, vielleicht auch ein „heißes Eisen“, für die nächste Sitzung vorzuschlagen. Dadurch sollen die Mitglieder sich darin üben, über aktuelle Reizthemen und Krisen zu sprechen, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte auszuhalten, konstruktiv damit umzugehen und einen lebendigen Austausch zu praktizieren.	30.01.2022	
	Bei der nächsten Klausurtagung der Räte wird das Thema „Demokratie und Partizipation in der Pfarrei Heilig Geist – Entscheidungsfindung im Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt“ diskutiert.		
	Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit pflegt einen zeitgemäßen Auftritt im Internet und kümmert sich um sinnvolle Möglichkeiten soziale Medien zu nutzen. Alle Gruppierungen liefern geeignete Beiträge. Belange, Termine oder Veranstaltungen, die Verbände, Gruppierungen oder die Pfarrei betreffen, können jederzeit eingestellt werden. Grundsätzliche Stellungnahmen, die das Meinungsbild der Pfarrei nach außen repräsentieren, werden - so weit möglich - vorab, andernfalls bei der nächsten Sitzung - im Pfarreirat besprochen und bedürfen der Zustimmung des Pfarrers oder der/des PR-Vorsitzenden.	ab sofort	
	Das Streaming - Angebot wird als dauerhaftes Kommunikationsinstrument weiterentwickelt und nimmt neben Live – Übertragungen von Gottesdiensten (zweimal im Monat) auch andere Formate (Vortrag, Konzert, Krippenspiel, Sternsingen in Zeiten der Pandemie...) in den Blick.	ab sofort	
3. Die Pfarrei Heilig Geist sorgt für die Umsetzung der Leitsätze für die Seelsorge. Dabei geht es aktuell um die Schwerpunkte Taufe, Erstkommunion, Ökumene, Erneuerung und Weiterbildung.	Der Taufspender und eine ehrenamtliche Katechetin bzw. ein ehrenamtlicher Katechet laden die Taufgruppe (alle Eltern, Patinnen und Paten einer Taufmesse gemeinsam) zur Taufkatechese in angenehmem Rahmen ein. Bei Bedarf oder falls gewünscht können zusätzlich Einzelgespräche stattfinden. Mindestens einmal jährlich treffen sich die Taufkatechese-Teams zu Austausch und Reflexion. Soweit möglich und sinnvoll können Kontakte zu anderen Gruppen, etwa Krabbelgruppen, aufgebaut werden.	ab 8/2022	

	Wir gestalten ein „Lebensbuch“, das jungen Paaren zur Hochzeit oder zur Taufe ihres Kindes überreicht wird. In ihm stellt sich unsere Pfarrei und die Gemeinde des Paares vor. Entscheidende Übergänge im Leben eines Menschen werden angesprochen und entsprechende Kasualien und Sakramente vorgestellt. Das Buch enthält auch freie Seiten zur persönlichen Gestaltung. Eine Widmung des Taufspenders und/oder des ehrenamtlichen Katecheten bzw. der ehrenamtlichen Katechetin verdeutlicht die Bedeutung der Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche.	erster Entwurf bis Advent 2022	
	Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, bleiben weiterhin Getaufte. Wenn zuvor kein persönliches Gespräch mit einem Mitglied des Pastoralteams stattgefunden hat, interessieren wir uns ernsthaft und vorurteilsfrei für deren Beweggründe. In einem persönlichen Brief geben wir deshalb eine Rückmeldung und zeigen auf, welche Möglichkeiten wir sehen in Verbindung und in einem lernenden Austausch miteinander zu bleiben.	Sommer 2022	
	Die Vorbereitung und die Durchführung der Erstkommunion werden entsprechend unserer Vision weiterentwickelt und den Bedürfnissen angepasst. Dazu gehören aktuell: Kleinere dezentrale Feiern an Samstagen in der Osterzeit und Stärkung der Elternkatechese. Wir unterstützen den Verzicht auf Event- und Konsumzwang bei der Feier der Erstkommunion und ermöglichen den Kindern ganzheitliche Glaubenserfahrung. Es sind mindestens fünf Termine zu je drei Stunden vorgesehen.		
	Der Ökumene - Ausschuss wird aktiv. Er behält den Überblick über ökumenische Aktivitäten in der Pfarrei, regt an und hält den Kontakt zum ACK.	ab sofort	
	In regelmäßigen Abständen (4mal im Jahr) werden Segensfeiern zu unterschiedlichen Anlässen, für unterschiedliche Zielgruppen, an unterschiedlichen Orten angeboten.	ab sofort	
	Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer, WGF ⁵ -Leitende, Sakristaninnen und Sakristane werden mindestens einmal jährlich weitergebildet, um sie für das Ehrenamt zu stärken und zu qualifizieren.	ab sofort	

⁵ WGF Wortgottesfeier

4. Die Pfarrei Heilig Geist engagiert sich dafür, dass Menschen über den Glauben sprechen und ihre Glaubenserfahrungen austauschen.	Glaubensabend: Einmal im Monat wird für Interessierte ein Vortrag zu Bibel und Glaube angeboten. Im Anschluss daran findet ein Austausch unter den Teilnehmern statt.	bereits eingeführt	Raum mit geeigneter Größe in der Pfarrei Heilig Geist
	Glaubenskurs: Einmal im Jahr, in der Fastenzeit, haben alle, die neu oder wieder nach dem Glauben suchen, die Möglichkeit in einen Austausch zu kommen oder sich auf die Erwachsenentaufe vorbereiten zu lassen.	bereits eingeführt	Raum mit geeigneter Größe in der Pfarrei Heilig Geist
	Glaubensgespräche: Mindestens dreimal im Jahr werden Interessierte zu einem thematischen Glaubensgespräch eingeladen.	bereits eingeführt	Raum mit geeigneter Größe in der Pfarrei Heilig Geist
	Spirituelles Wochenende für alle Gremien und Ausschüsse	jährlich	
5. Die Pfarrei Heilig Geist fördert und unterstützt aktuell bestimmte bauliche Maßnahmen.	Innensanierung Sankt Maria	Sommer 2024	
	Projekt offenes Wohnzimmer in St. Peter und Paul (Dansenberg) für die ganze Pfarrei	Frühjahr 2023	
	Umgestaltung der Räumlichkeiten in Sankt Konrad mit dem Ziel, dort ein Jugendzentrum der Pfarrei zu errichten	Sommer 2025-26	

3.1.2. Gebäude

Kirchenstiftung St. Maria

Gebäude	Zustand	Zu erwartende / beabsichtigte Maßnahmen (Erhaltung / Sanierung)	Perspektiven für die Zukunft (Nutzung/dauerhafte Vermietungen/Kooperationen) Konzeptionelle Veränderungen
Kirche St. Maria	Sanierungsbedürftig	Laufende Innenrenovierung bis 2024	Pfarrkirche
Pfarrhaus	Sanierungsbedürftig	Laufende Sanierung bis April 2022	Dienstwohnung des Pfarrers, Arbeitsräume für das Pastoralteam
Pfarrbüro	Neubau	Baubeginn im Laufe 2022	Zentrales Pfarrbüro
Pfarrheim St. Maria	Renovierungsbedürftige Außenfassade	Brandschutz / Rettungswege Putz	Vermietung OG (außer Messdienendenraum) an BKI
Unterkirche	Sanierungsbedürftig	Sanierung im Rahmen der Innenrenovierung der Marienkirche	Gestaltung eines Nutzungsvertrages (großer Saal) mit Kolpingblasorchester

Kirchenstiftung St. Peter und Paul Dansenberg

Gebäude	Zustand	Zu erwartende / beabsichtigte Maßnahmen (Erhaltung / Sanierung)	Perspektiven für die Zukunft (Nutzung/dauerhafte Vermietungen/Kooperationen) Konzeptionelle Veränderungen
Kirche	kein Bedarf absehbar	keine	Bei zukünftigem größerem Sanierungsbedarf evtl. Aufgabe.
Pfarrheim	kein Bedarf absehbar	Maßnahmen bzgl. Barrierefreiheit, Brandschutz, Rettungswege, Zugänglichkeit Außengelände, Umsetzung Konzept „Offenes Wohnzimmer“	Erhalt des Pfarrheims, Umsetzung „Offenes Wohnzimmer“ Integrierung der Kirche (bei evtl. Aufgabe) Weiterhin kurzfristige Vermietungen

Kirchenstiftung St. Rochus Hohenecken

Gebäude	Zustand	Zu erwartende / beabsichtigte Maßnahmen (Erhaltung / Sanierung)	Perspektiven für die Zukunft (Nutzung/dauerhafte Vermietungen/Kooperationen) Konzeptionelle Veränderungen
Kirche	kein Bedarf absehbar	keine	Nutzung als Kirche
Rochuskapelle	kein Bedarf absehbar	keine	ökumenische Begegnungen
Pfarrheim	kein Bedarf absehbar	Umsetzung Brandschutz	Vermietung von Räumlichkeiten im EG (Pfarrbüro/kfd-Raum) Kooperation mit der Burgschenke Kurzfristige Vermietungen möglich und erwünscht (falls sich verantwortliche Personen finden)

Kirchenstiftung St. Theresia

Gebäude	Zustand	Zu erwartende / beabsichtigte Maßnahmen (Erhaltung / Sanierung)	Perspektiven für die Zukunft (Nutzung/dauerhafte Vermietungen/Kooperationen) Konzeptionelle Veränderungen
Gesamtkomplex	Sehr hoher Sanierungsbedarf	Entwässerung, Abdichtung, Dach, Heizung etc.	
Kirche	s.o.	s.o.	Nutzung als Kirche Kooperation mit Ukrainisch Katholischer Gemeinde
Kleiner Pfarrsaal/ Foyer	s.o.	s.o. Erneuerung Küche im kleinen Pfarrsaal	keine kurzfristige Vermietungen
Pfarrhaus	s.o.	s.o.	Dauerhafte Vermietung des EG nach Umzug des Pfarrbüros Dauerhafte Vermietung der Wohnung OG

Kirchenstiftung St. Konrad

Gebäude	Zustand	Zu erwartende / beabsichtigte Maßnahmen (Erhaltung / Sanierung)	Perspektiven für die Zukunft (Nutzung/dauerhafte Vermietungen/Kooperationen) Konzeptionelle Veränderungen
Kirche	Außenfassade sanierungsbedürftig	Betonsanierung Außenfassade Renovierung der Orgel (2022) Umgestaltung des Innenraumes nach Pastoralen Erfordernissen Barrierefreiheit (WC)	Integrierung des Pfarrheims Ausbau zu Jugendzentrum Zukünftige Mitnutzung durch Bonhoeffer-Gemeinde
Pfarrheim	Sehr hoher Sanierungsbedarf (allgemeine Gebäudesubstanz, Dach, Heizung, Brandschutz etc.)	Klärung von evtl. Rückbau / Verkauf	Verlagerung in Kirche Eventuell zukünftige Mitnutzung Pfarrheim der Bonhoeffer-Gemeinde Sitzungen/kleinere Treffen in Café der KiTa
Pfarrhaus	guter Zustand, Probleme mit Dachabdichtung	Dachkanalisation sanieren	laufende dauerhafte Vermietung
Altes Pfarrbüro (Anbau Pfarrhaus)	guter Zustand Sanierungsbedürftig	Innenraumsanierung	Nutzung durch Jugendzentrum und Gemeinde

Kirchenstiftung Hl. Kreuz

Gebäude	Zustand	Zu erwartende / beabsichtigte Maßnahmen (Erhaltung / Sanierung)	Perspektiven für die Zukunft (Nutzung/dauerhafte Vermietungen/Kooperationen) Konzeptionelle Veränderungen
Kirche			Teil des Caritas-Altenzentrums. Nutzung durch Kooperationsvertrag.
Pfarrheim/ Altes Pfarrbüro	kein Sanierungsbedarf	keine	Nutzung des Pfarrsaales durch Gemeinde Vermietung der ehemaligen Pfarrbüroräume

Die Kita-Gebäude sind nicht aufgeführt. Durch die konzeptionellen und strukturellen Überlegungen auf Bistumsebene stehen noch Entscheidungen aus.

Das Immobilienkonzept wird gemäß den noch nicht vorliegenden Vorgaben aus dem Bischöflichen Ordinariat weiterentwickelt und nachgereicht. Ein Datum kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genannt werden.

3.2. Gemeinden

3.2.1. Heilig Kreuz

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume
<p>Unsere Gemeinde soll ein Zuhause sein:</p> <p>Zuhause ist da, wo ich sein kann wie ich bin, wo ich mich angenommen fühle und fallen lassen kann.</p> <p>Wir wollen ein Ort, eine Gemeinschaft sein, in der dies gelebt wird.</p>	Die WGF-Leiterinnen und -Leiter ergänzen die Gottesdienste der Pfarrei, so dass jeden Sonntag Gottesdienst gefeiert werden kann.	bereits umgesetzt	kleines Pfarrsälchen für das Treffen der WGF-Leitung
	Mindestens viermal im Jahr gibt es nach dem Sonntagsgottesdienst die Möglichkeit zum gemütlichen Austausch.	bereits umgesetzt	Vorraum vor der Kirche oder Pfarrsälchen, Küche und Toiletten
	Zu besonderen Anlässen werden Geburtstagsbesuche gemacht.	bereits umgesetzt	
	Sternsinger bringen zu Beginn des Jahres den Segen in die Häuser. (2021 und 2022 postalisch)	bereits umgesetzt	Kleines Pfarrsälchen und Küche, Toiletten
	Mindestens 4 Gemeindefestmitglieder beteiligen sich am „Verzeihbudchen“	umgesetzt	Verzeihbudche neben der Kirche
	Neue Kirchenbesucher werden gezielt angesprochen und begrüßt. Sie werden in einem Schreiben persönlich willkommen geheißen und erhalten wichtige Informationen.	ab sofort Schreiben bis März 2022 "druckreif"	
	Kinderecke mit kleinen Stühlchen wird in der Kirche eingerichtet.	bis April 2022	
<p>Unsere Gemeinde steht für Offenheit:</p> <p>Wir öffnen die Türen für alle Menschen und laden sie in unsere Gemeinschaft ein.</p> <p>Wir gehen offen und mutig mit den Herausforderungen unserer Gemeinde um.</p>	Gemeinsam mit unserer evangelischen Nachbargemeinde, dem Caritas-Altenheim Sankt Hedwig (angefragt: mit den Altkatholiken) gestalten wir vierteljährlich die vier Kirchenseiten im Bännjerrückboten (lokale Zeitung auf dem Bännjerrück, von Bürgern für Bürger). Die Themen orientieren sich am Kirchenjahr, mindestens in jeder zweiten Ausgabe gibt es eine Anregung für eine Aktivität, insbesondere für Familien mit Kindern.	bereits umgesetzt	
	Mindestens zweimal im Jahr findet ein ökumenischer Gottesdienst statt.	bereits umgesetzt	
	Gemeindefeste werden mit der evangelischen Nachbargemeinde und dem Caritas- Altenheim St. Hedwig gefeiert	bereits umgesetzt	
	Wir klagen und jammern nicht. Wir sind zufrieden mit dem, was uns möglich ist und sei es manchmal auch nur ganz wenig.	ab sofort	

Unsere Gemeinde setzt auf das Prinzip Hoffnung: Wir vertrauen darauf, dass wir unseren Glauben weitergeben, indem wir einfach christlich handeln.	Jeder gibt sein Bestes, wir erinnern uns gegenseitig		
	Bei allen Maßnahmen wird immer wieder geprüft, ob sie realistisch umsetzbar sind. Dadurch vermeiden wir unsere Überforderung. Das, was wir umsetzen, tun wir mit Freude.		

3.2.2. St. Konrad, St. Raphael und die portugiesische Gemeinde

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume
Gottes Liebe selbst erfahren	port.-dt. Messe (oder Wortgottesfeier)	regelmäßig 2x im Monat	Kirche St. Konrad
	Wortgottesfeier St. Raphael	regelmäßig 1x im Monat	Kirche prot. Gemeinde, Einsiedlerhof
	Wortgottesfeier port. Gemeinde	regelmäßig 2x im Monat	Kirche St. Konrad
	Kreuzwegandachten	regelmäßig 2x Fastenzeit u. Advent	Kirche St. Konrad
Maria ehren	Rosenkranz	regelmäßig Mai und Oktober	Kirche St. Konrad
	"Fatima-Prozession"	1x Mai und 1x Oktober	in und um Kirche St. Konrad (1x) Innenstadt und St. Maria
	Marienwallfahrt	1x jährlich	Wallfahrtskirche Marienthal
Gottes Liebe den Menschen schenken	Kastanienfest	jährlich Ende Oktober	Kirche und Gelände St. Konrad
	Westfest	1x jährlich	öffentliche, nicht kirchliche Fläche bei den Menschen "Zuhause"
	gemeinsame Treffen in den Gemeindebereichen vor Ort (Raum für Treffen, Café, Gemeinsamkeit erleben, Suppenessen, Heringsessen, Erntedankessen, Adventscafé)	mindestens 1x im Quartal	Ein Raum prot. Gemeinde Einsiedlerhof Pfarrheim St. Konrad
	Leseclub	immer Di, Do und jeden 2. Sonntag nach der Messe für mind. 1,5 Std.	kleiner Saal Pfarrheim St. Konrad

	Messdienendentreffen	1x pro Woche	Jugendräume Pfarrheim St. Konrad
	Sternsingeraktion	1x pro Jahr in St. Raphael und St. Konrad	bei den Menschen Vorort/Zuhause
	"Dankeschöntage" für Sternsingerinnen und Sternsinger und Messdienende	1 Wochenende im Jahr	Pfarrheim und KiTa St. Konrad
	Elternarbeit der Kita unterstützen (mittragen des Elternausschusses)	jede Sitzung des Eltern- ausschusses besuchen und mitgestalten	Besuchercave der KiTa
	Verabschiedung der Schulanfänger	1x im Jahr in Sonntags- gottesdienst	Kirche St. Konrad
	Jugendzentrum Hl. Geist	mehrere Tage pro Woche	Jugendheim St. Konrad
Gemeinschaft Gottes ökumenisch erleben	gemeinsamer Gottesdienst zur Eröffnung des Westfestes mit allen christlichen Gemeinden im Sozialraum der Gemeinde St Konrad	1x jährlich	öffentliche, nicht kirchliche Fläche bei den Menschen "Zuhause"
	prot.-kath. Gottesdienste	2x jährlich	1x Dietrich Bonhoeffer Kirche 1x Kirche St. Konrad
	Lebendiger Adventskalender	Advent	1x Dietrich Bonhoeffer Kirche 1x Kirche St. Konrad 21x an den Haustüren der Gemeinde- mitglieder beider Konfessionen
	Nacht der Kirchen	Alle zwei Jahre	Kirche St. Konrad
Das Wort und der Leib Christi in unserer Mitte	Kirchenraum St. Konrad umgestalten	fortlaufender Prozess	Kirche St. Konrad
	Wir versammeln uns um den Tisch des Brotens und den Tisch des Wortes (Ambo und Altar in den Gemeinderaum, Bänke umstellen)	erledigt	
	Bänke durch Stühle ersetzen	2023	
	"verrückbarer" Altar	Mitte 2022	
	Kirchenraum = Multifunktionsraum	fortlaufender Prozess	

3.2.3. St. Maria

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume
Wir schaffen Möglichkeiten zur Begegnung um das Zusammengehörigkeitsgefühl wieder zu stärken.	Kleine und größere Feste:		
	Seniorinnen- und Seniorennachmittag	zweimal jährlich	Pfarrheim großer Saal
	Familiennachmittag	um den 6.12.	Pfarrheim
	Das Kirchencafé wird wiederbelebt	Einmal im Monat nach der Hl. Messe um 11:00 Uhr	Vorraum Alte Turnhalle St. Franziskus oder Schulhof
	Glühwein am Turm in Zusammenarbeit mit dem Kolpingblasorchester	Samstag vor dem 4. Advent	Schulhof St. Franziskus
	Gemeindefest	Sommer in zeitlicher Nähe zum Patronatsfest	Wiese vor der Marienkirche oder Schulhof St. Franziskus
	Förderverein:		
	Suppenessen	Sonntag in der Fastenzeit	Pfarrheim großer Saal
	Grillfest	Mai	Schulhof St. Franziskus
	Messdienende: Italienischer Abend	Mai	Pfarrheim großer Saal
	Ökumenische Wanderung mit dem Presbyterium der Apostelkirche	September	
	Heringessen	Aschermittwoch	Pfarrheim großer Saal
Wir suchen oder entwickeln und planen ein weiteres caritatives Projekt im Bereich der Gemeinde St. Maria	Projektplanung	bis Ende 2022	
	Mögliche Maßnahmen: a) Kooperation mit einer bestehenden sozialen Einrichtung und b) Begrüßung neu Zugezogener (speziell im Blick: neues Baugebiet im Pfaff-Areal)		

3.2.4. St. Peter und Paul

Ziele	Maßnahme	Zeitvorgaben	Räume
In Gemeinschaft leben Einladung zu Begegnung und Dialog (aus der Vision der Gemeinde)	Projekt „Offenes Wohnzimmer“ – ein Segensort für das Dorf Das Wort „Offen“ steht für: auf-ge-schlossen, empfänglich, interessiert, liberal. Das Wort „Wohnzimmer“ steht für: Gemeinschaft, Geborgenheit, Familie und Heimat. Unser Projekt „Offenes Wohnzimmer“ verknüpft beide Ansprüche zu einem Ganzen. Um sich wie in einem Wohnzimmer zu fühlen, soll der dafür vorgesehene Raum umgestaltet und eine direkte Öffnung zum Platz zwischen den Pfarrheimen bekommen. Das offene Wohnzimmer ist Teil eines Gesamtkonzepts „Offenes Haus“, mit Integration des Saals (alte Kirche), in dem auch Gottesdienste abgehalten werden können, des Pastoralraumes als Raum der Stille, als Kapelle, aber auch für Einzelgespräche und pastorale Begleitung und dem Außengelände mit Terrasse und Sitzgelegenheiten, Feuerstelle, Boulebahn, biologisch nachhaltigen Eh da-Flächen und biblischem Garten.	8/2021	Pfarrheim
	Kommunikationsnetzwerk Mailverteiler, Hauspost, Homepage	6/2021	
	Gemeindefrühstück/Mittagessen	nach Messe	Pfarrheim
	Kirchenstammtisch (ökumenisch)		
	Frauenfrühstück (ökumenisch)		Pfarrheim
	Ökumene		
	Intensivierung der Zusammenarbeit		
	Gemeinsam Sitzung GA/Presbyterium	4/2021	Pfarrheim
Raum für Sinnfindung u. Spiritualität Stärkung durch die Geistkraft (aus der Vision der Gemeinde)	After-Work-Gottesdienst	monatlich	Pfarrheim
	Agape	monatlich	Pfarrheim
	Bibelteilen	monatlich	Pfarrheim
	Wiederkäuertisch	monatlich	Pfarrheim
	Lebendiger Adventskalender	Advent	
	Pilgern Klausur	einmal/Jahr	
Für Menschen da sein (aus der Vision der Gemeinde)	Geflüchteten-Projekt	zurzeit ausgesetzt	
	Unterstützung Juntos-Projekt/Solidaritätslauf	1/Jahr	Pfarrheim
	Krankenkommunion	1/Monat	
	Seniorenarbeit (Besucherdienst)	1/Jahr	
	Jugendarbeit- Neue Gruppe		Pfarrheim
Bereit zu Veränderung (aus der Vision der Gemeinde)	Veränderungsprozess	im Prozess	
	Tradition → Überzeugung		
	Kirche/Christsein neu definieren		
	Anpassung der Strukturen/Organisation		
	Neue Formate suchen und wagen		
Schöpfung bewahren	Eh da-Projekt, Außenbereich Pfarrheim	12/2021	Pfarrheim

3.2.5. St. Rochus

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume
Möglichkeiten der Begegnung vor Ort schaffen; Kooperation mit Vereinen und Gemeinschaften am Ort; offen und einladend sein	Suppensonntag/Heringsessen am Aschermittwoch	März 22	Pfarrheim
	Familienausflug	Mai 22	
	Konzerte und kulturelle Veranstaltungen in der Rochuskapelle oder Kirche		Rochuskapelle/ Kirche
	Ökumenischer Seniorenkreis	monatlich	Pfarrheim
	Begegnungsfest/Burgfest	im jährl. Wechsel	
	Kerweumzug	jährlich	
	sonntägliche Kirchenöffnung	4-12/2022	Kirche
	Tag des Offenen Denkmals	jährlich Sept.	Kirche und Kapelle
Den Glauben vor Ort leben, Glaube in den Alltag integrieren;	Gottesdienste in besonderer Form an besonderen Orten	1x im Quartal	
	„Seelenfutter“, „Ruhepol“ kurze rel. Impulse		Park/Spielplatz/ Burg
	Hauskreis	alle 2 Monate	
	Rosenkranzgebet	wöchentlich	Pfarrheim
	selbst gestaltete Wortgottesfeiern	mehrmals im Jahr	Kirche/ Rochuskapelle
	Dienstagnachmittagsmesse	monatlich	Pfarrheim
	Rochuswallfahrt (Sternwanderung der Gemeinden nach St. Rochus Hohenecken)	alle 2 Jahre	Kirche/Kapelle
Ökumene gemeinsam vor Ort leben	Treffen Presbyterium und GA	mehrmals im Jahr	Pfarrheim/ Gemeindehaus
	verschiedene ök. Gottesdienste wie Boxenstopp, Adventsandachten, Erntedankgottesdienst, Weltgebetstag		Kirchen/Kapelle
	gemeinsame Nutzung vorhandener Gebäude		
	Südwind (ök. Öffentlichkeitsarbeit)	4x im Jahr	
	Totengedenken an Allerheiligen	Allerheiligen	Friedhof
	ökumenische Gastfreundschaft	immer	
Angebote für Kinder und Jugendliche	Gruppenstunden	alle 2 Wochen	Pfarrheim
	Sternsingen/Kleppern	1+4/2022	Pfarrheim
	Nikolaus/St. Martin	11+12/2022	Pfarrheim/ Kirche
	Freizeiten im Rahmen der Pfarrei		
Christlich handeln, sehen, wo Not ist	Geburtsbesuche älterer Gemeindemitglieder ab 80	durch das Jahr	
	Krankenkommunion		
	Spontane Aktionen (z.B. Einkäufe für ältere Menschen in der Pandemie)	monatlich	
	„Biete-Brauche“- Tauschbörse		

3.2.6. St. Theresia

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume	
St. Theresia wieder als Familienzentrum beleben, nachdem die Aktivitäten aufgrund der Pandemie eingestellt werden mussten.	Wir gehen davon aus, dass wir das Ziel innerhalb eines Jahres erreichen, wenn die Menschen realisieren, dass künftig wieder regelmäßige Angebote für alle Altersgruppen in St. Theresia stattfinden.			
	Sechs bis acht Familiengottesdienste pro Jahr, falls mehr leistbar ist auch monatlich mit Sommerpause. Die Gottesdienste sprechen alle Altersgruppen an. Nach Möglichkeit soll die KiTa ein- bis zwei Mal im Jahr einbezogen werden.			Kirche, Sakristei, kleiner Pfarrsaal, sofern mit den Kindern ein separater Kindergottesdienst gefeiert wird
	Jährliches Gemeindefest für die ganze Familie, ggf. unter Einbeziehung der KiTa, wie bisher ohne festen Termin, ohne festes Konzept, je nach Anlass	bis Herbst 2022, vom Verlauf der Einschränkungen abhängig und davon, wie sich St. Theresia an der Nacht der Kirchen beteiligt		Foyer, großer Pfarrsaal, kleiner Pfarrsaal, Küche, Außengelände
	Stehcafé nach den Gottesdiensten (nicht nach jedem Gottesdienst)	vom Verlauf der Einschränkungen abhängig, 1. Quartal 2022		Foyer und Küche im kleinen Pfarrsaal
	Adventscafé am Adventswochenende der KiTa	Advent 2022		Foyer, großer Pfarrsaal
	Krippenspiel	ggf. mit der Friedenskirche		Kirche, Sakristei, Kinderkirche
	Nacht der Kirchen (Zwei-Jahres-Rhythmus)	Pfingsten 2022, sofern diese durchgeführt werden kann		Foyer, großer / kleiner Pfarrsaal, Küche, Außengelände
	Sternsingen	Januar 2022		Kirche, Sakristei, kleiner Pfarrsaal für Vorbereitung und Verpflegung
	Neujahrsempfang	Januar 2023		Foyer und Küche im kleinen Pfarrsaal
	Kirchenführungen	spätestens zum 3. Quartal 2022		Kirche
	Taizégebet mit Texten, evtl. Projektchor	evtl. vor Ostern 2022, zur Nacht der Kirchen oder im Herbst 2022		Kirche, Sakristei
zwei reguläre Sonntagsgottesdienste durch die Katholischen Hochschulgemeinde	zweimal pro Jahr, spätestens ab 2022		Kirche, Sakristei	

Wir wollen St. Theresia als spirituelles Zentrum der Pfarrei aufbauen.	Wir gehen davon aus, dass wir das Ziel innerhalb von zwei Jahren erreichen können. Dabei haben wir berücksichtigt, dass wir ein Jahr benötigen, um herauszufinden, welche Maßnahmen Zuspruch finden, um diese dann im zweiten Jahr zu etablieren.		Kirche, Sakristei, Kinderkirche, evtl. kleiner und großer Pfarrsaal
	Exerzitien	geplant für Herbst 2021	
	Geistlicher Austausch außerhalb von Exerzitien	ab 2022	
	Glaubenskurse auf Stadtebene	aktuell nicht definierbar	
	Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Friedenskirche	1. Schritt gemeinsamer Gottesdienst im September 2021	

3.3. Gemeinschaften

3.3.1. Jugend

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume
Den Menschen den Segen für das Neue Jahr zusagen und sich solidarisch erklären mit Kindern und Jugendlichen in Not	Sternsingeraktion (Austragen von Segenspäckchen)	Januar	Häuser der einzelnen Gemeinden
Neue Strukturen setzen und Antwort geben auf das, was es zur Zeit braucht.	Durchführen von Neuwahlen	Januar – Februar	Digitaler Konferenz-raum
Einen Ort der Geborgenheit und Heimat schaffen	Aufbau eines Jugendzentrums: Startveranstaltung als Einstieg	im Laufe des Jahres	Pfarrheim und Kirche St. Konrad
Begegnung schaffen, Gemeinschaft stärken, Freude und Spaß erleben und durch geistliche Impulse auftanken	Sommerfreizeit	13.08.-21.08.22	Jugendgästehaus Johannesburg in Papenburg
	Oktoberfreizeit	15.10.-22.10.22	Allgäu, Montafon oder Portugal
Qualifizierung zum Jugendleitenden	Schulung	Mehrere Module im Jahr	Jugendherbergen
Spaß am gemeinsamen Lesen und Jugendliche zusammenführen	Leseclub	Immer DI, DO und jeden 2. Sonntag nach der Messe für mind. 1,5 Std.	Kleiner Saal Pfarrheim St. Konrad
Jugendliche motivieren sich einzubringen, Gemeinschaft erfahren; Geld einnehmen um Anschaffungen zu tätigen für die Jugendarbeit	Aktionen/Veranstaltungen: Kleppern, Osterlämmer backen, Oktoberfest	Januar – Dezember	Räumlichkeiten in den jeweiligen Gemeinden

3.3.2. kfd

Ziele	Maßnahmen	Zeitvorgaben	Räume
Wir möchten ein Ort der Begegnung sein	Erzählcafé nach dem Gottesdienst am Mittwoch	Mittwochs etwa alle zwei Monate	Pfarrheim St. Maria
Wir möchten uns über religiöse und andere Themen austauschen	Vorträge, Meditationen, Vorlesegeschichten, Gespräche	Mehrmals im Jahr, wenn die Pandemie vorbei ist	Pfarrheim St. Maria
Wir setzen uns ein wo Not ist	Unterstützung von „Mütter in Not“ durch Sachspenden	1x im Jahr Übergabe	Pfarrheim St. Maria

3.3.3. Maria 2.0

Ziele	Maßnahme	Zeitvorgaben	Räume
Information an Aktivistinnen und Aktivisten	Versenden von Artikel, Einladungen, Aktivitäten über Mailverteiler	monatlich	keine
Integration und Teambildung	Gottesdienst, Andacht oder Vortrag zum Leben und Wirken einer starken Frau der Kirche	jährlich	Pfarrsaal/Kirche
Unterstützung der bundesweiten Reformbewegung	Teilnahme an bundesweiten Aktionen	abhängig von zentralen gesteuerten Initiativen	Evtl. Kirche/Pfarrsaal

3.3.4. Kirchenmusik

Die Ziele und geplanten Maßnahmen im Bereich der Kirchenmusik sind bereits im entsprechenden Abschnitt in Kapitel 1 enthalten.

4. Schlusswort

Das hier vorliegende Konzept ist nicht „aus einem Guss“. Viele haben über Jahre auf ihre je eigene Weise daran mitgearbeitet. Viele Textbausteine, die schon fast fertig erschienen, haben sich noch einmal gewandelt, u.a. aufgrund der Erfahrungen aus der Pandemiezeit. Ein gutes Beispiel dafür ist die Hinwendung zur dezentralen Feier der Erstkommunion in kleineren Gruppen mit dichter und gesammelter Atmosphäre.

In Inhalt und Form von Kapitel 1 **Die Pfarrei Heilig Geist und ihre Gemeinden und Gemeinschaften** zeigt sich die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Gemeinden und Gemeinschaften. Dieser Teil versteht sich im Wesentlichen als eine Beschreibung des derzeitigen Zustandes, die mehr Wert auf die jeweiligen Eigenheiten und Besonderheiten legt als auf reine statistische Zahlen. Aus den lokalen Gegebenheiten und insbesondere aus den Charismen der Mitglieder heraus hat sich dieser Zustand entwickelt und wird sich in Zukunft weiterentwickeln, wie es im dritten Kapitel angerissen wird.

Kapitel 2 **Vision und Leitsätze für die Seelsorge** versteht sich als Versuch, unser Verständnis kirchlichen Lebens im Geist Jesu in unserer Gesellschaft zu formulieren, zu beschreiben, was uns ausmacht und unverzichtbar ist und was wir unabhängig von konkreten haupt- oder ehrenamtlich tätigen Personen in unserer Pfarrei in die Zukunft mitnehmen wollen.

Schließlich werden wir in Kapitel 3 **Aktuelle Ziele und konkrete Maßnahmen** sehr konkret. Erst gegen Ende des Erstellungsprozesses hat sich die einheitliche Form für diese Kapitel herauskristallisiert und als hilfreich erwiesen. Die Beiträge der Gemeinden und Gemeinschaften in diesem Teil sind sehr aktuell. Sie zielen auf eine relativ kurze Zeitspanne und haben so einen Charakter projektbezogener Arbeit. Das macht sie verlässlich, es erdet sie. Gleichzeitig orientieren sie sich am Großen und Ganzen wie es in Kapitel 2 beschrieben ist.

Die lange Erstellungszeit des Konzeptes war zeitweise auch ermüdend, aber insgesamt ein sehr wertvoller Prozess und keinesfalls verschwendet. Wir hoffen, mit den ersten beiden Kapiteln eine gute Grundlage für das Leben in unserer Pfarrei in den nächsten Jahren gelegt zu haben. Das dritte Kapitel stellt dagegen eine darauf aufbauende Momentaufnahme dar. Sie wird und darf sich immer wieder aufgrund neuer Herausforderungen und Charismen der Mitglieder unserer Pfarrei verändern.

Bei allen Erfahrungen menschlicher Unzulänglichkeiten wissen wir uns vorbehaltlos geliebt. Das spüren und begreifen wir als Herausforderung, das Unsere zu einem gelingenden kirchlichen Leben und Leben in der Gemeinschaft aller Menschen beizutragen und in diesem Geist unterwegs zu sein.

Für Pfarreirat und Pastoralteam der Pfarrei Heilig Geist, Kaiserslautern, im Januar 2023



Martin Olf, Leitender Pfarrer



Peter Brechtel, Vorsitzender des Pfarreirats

Dank

Es war ein langer Weg von der Namenfindung der neuen Pfarrei, der Formulierung der Vision und der Gestaltung der einzelnen Kapitel bis hin zum fertigen Konzept.

Wir sind als Pfarrei jedoch nicht fertig. Ich hoffe, dass wir am Anfang eines neuen Aufbruches stehen.

Das Entscheidende ist jetzt nicht das bedruckte Papier, sondern das gemeinsame Suchen, Fragen, Diskutieren und Klären. In diesem Prozess hat sich vieles geschärft, ist manches klarer geworden und haben sich auch eine Unmenge neuer Fragen aufgetan. Auf diesem Weg wollen wir bleiben.

Ich bedanke mich bei allen, die sich auf diesem jahrelangen Weg eingebacht und engagiert haben. Ich vermeide jetzt die Aufzählung Einzelner, da es wirklich viele waren. Es ist ein Gemeinschaftswerk zwischen Konzeptgruppe, Gemeinde- und Sachausschüssen und Gesprächsrunden in Gottesdiensten.

So haben wir gezeigt und erfahren wie Kirche gehen kann: Kommunikativ, auf Augenhöhe, gemeinsam ringend und glaubensfroh.

Für diese Erfahrung sage ich: Danke! So können wir, trotz aller aktuellen schwierigen Erfahrungen, lebendig in die Zukunft gehen.

Pfr. Martin Olf

Anhänge

A1 Gottesdienstplan

Sonntagsgottesdienste (Monatsplan)

Woche	1	2	3	4	5
St. Maria	18:00 11:00	18:00 11:00	18:00 11:00	18:00 11:00	11:00 Heilig Geist Sonntag
Heilig Kreuz	09:30	WGF	09:30	WGF	
St. Konrad / port. Gemeinde	Port. WGF	11:00 dt/pt	Port. WGF	09:30 dt/pt	
St. Theresia	11:00		09:30		
St. Rochus		09:30		11:00	
St. Peter und Paul	09:30		11:00		

Werktagsgottesdienste

Dienstag	08:30 St. Rochus 10:00 Heilig Kreuz
2. Dienstag im Monat	18:30 St. Peter und Paul
Mittwoch	08:30 St. Maria
Donnerstag	08:30 St. Konrad
Freitag	09:00 St. Peter und Paul 18:00 St. Maria

A2 Arbeitsweise Pastoralteam

Gemeinsame Aufgaben:

- Seelsorge
- Beerdigungsdienst
- Gottesdienste
- Priester / Diakone: Taufen und Trauungen
- Seelsorge und Gottesdienst in den Altenheimen
- Mitarbeit in den pastoralen Räten. Ausschüssen und Kontakt zu den Gemeinden

Martin Olf – Leitender Pfarrer

- Allgemeine Verwaltung / Pfarrbüros
- Gebäude / Baumaßnahmen
- Trägerschaft Kitas
- Personalgespräche
- JuLeiCa für Messdienende
- Erwachsenenkatechese
- Gemeindefahrten für Erwachsene
- Kontaktperson Kirchenmusik / Orgelvereine / Chöre
- Präses Kolpingfamilie
- Kuratorium Alt-Arm-Allein

P. Ferdinand Ezekwonna

- - Priesterliche Dienste (Gottesdienste und Kasualien)
Hinweis: Pater Ferdinand ist erst seit 1. September in unserem Team. Mit der kommenden Zeit wird er weitere Aufgabenfelder übernehmen.

Werner Gehrlein – Diakon im Zivilberuf

- Seelsorge im Caritas Altenzentrum St. Hedwig
- Team Leiter / Leiterinnen WGF

Alexander Haas - Pastoralreferent

- Aufgaben der Caritas
- Öffentlichkeitsarbeit

Markus Halbgewachs – Pastoralreferent

- Katechese (Erstkommunion- / Firmvorbereitung)
- Jugendarbeit / Messdienende
- Religionspädagogik Kitas
- Team Sakristane / Sakristaninnen
- KFD St. Maria

Claudio Caetano

- Seelsorge Portugiesische Gemeinde

A3 Leitbild Kita

Kita St. Konrad

- Wir sind die Katholische KiTa St. Konrad in Kaiserslautern. Träger ist die katholische Kirchengemeinde Heilig Geist. Unsere Arbeit orientiert sich an den christlichen Werten und Grundsätzen der katholischen Kirche. Unser Ziel ist es, einen lebensbejahenden, gütigen und verzeihenden Gott durch unser Leben und Wort zu verkünden.
- Wir sind eingebunden in die Gemeinde St. Konrad. Der heilige Konrad ist Vorbild für unser Handeln untereinander und mit den Kindern. Er hat uns einen Weg gezeigt, christlichen Glauben zu leben. Unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen die Eltern bei der religiösen Erziehung ihrer Kinder.
- Wir bieten Kindern und ihren Familien einen Ort, wo alle mit- und voneinander lernen können. Grundlagen unserer Arbeit sind das Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz, die Leitlinien des Bistums Speyer sowie unser Leitbild und unsere Konzeption. Den Auftrag „erziehen, bilden und betreuen“ übersetzen wir in die konkrete Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.
- Wir arbeiten nach dem Konzept „Offene Arbeit“ - ein inklusives und partizipatives Konzept. Wie es der Name schon sagt: Offen für alle Kinder, niemand wird ausgegrenzt, alle können teilhaben und sich einbringen
- Wir haben uns für dieses Konzept entschieden, weil die christliche Botschaft ganz grundsätzlich eine vielfaltsbejahende und inklusive Botschaft ist. Gott hat den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen. Von Anfang an wird Unterschiedlichkeit miteingeschlossen. Die zentrale biblische Botschaft im neuen Testament ist die Nächsten- und Feindesliebe. Ausgrenzung und Diskriminierung wären deshalb ein Widerspruch zur christlichen Gesinnung.
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und Familien vor Ort und richten unsere Arbeit danach aus. Die unterschiedlichen Lebenssituationen, Armut und daraus resultierende Benachteiligungen sowie kulturelle und religiöse Wertvorstellungen nehmen wir bewusst wahr. Wir geben Kindern und ihren Familien Gelegenheit, Verschiedenheit bewusst wahrzunehmen, mit ihr zu leben und als etwas Positives zu erfahren.
- Wir unterstützen die Entwicklung der Kinder mit besonderem Förderbedarf durch gezielte Förderangebote unserer Kooperationspartner in der Kindertagesstätte. Die Kooperation mit der Frühförderstelle der Reha Westpfalz und der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes in Kaiserslautern sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Familien unterstützenden Arbeit.
- Wir bieten Ganztagsplätze sowie Teilzeitplätze mit verlängertem Vormittagsangebot bis 14:00 Uhr. 100 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren werden von 15 Erzieherinnen betreut. Davon sind 2 Erzieherinnen als interkulturelle Fachkräfte beschäftigt. Daneben sorgen Küchenkräfte und Hauswirtschaftskräfte für die Verpflegung der Ganztagskinder und die Reinigung.

Kita Hl. Kreuz

- In unserer Kita finden nach dem christlichen Menschenbild alle Kinder Aufnahme, egal welcher Nation, Religion und Sprache.
- Der Jahresablauf richtet sich nach den kirchlichen Festen des Kirchenjahres, sowie nach dem Jahreskreis
- Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben durch Gottesdienste und gemeinsame Feste teil.
- Kooperation mit dem angrenzenden Altenheim und Schulen
- Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder
- Feste Gruppenstruktur mit gruppenübergreifenden Projekten
- Förderung der Kinder in Anlehnung an die Bildungsempfehlungen
- Förderung im sprachlichen und mathematischen Bereich mit Förderprogrammen (Würzburger Sprachtraining, „Wuppis“ Abenteuerreise, Im Zahlenland)
- Unterstützung der Eltern in Erziehungsfragen und besonderen Lebenslagen

Kita Marienheim

- Wir sind eine katholische Einrichtung und bieten den Kindern eine Erziehung auf der Grundlage christlicher Werte und Normen.
- Wir sind ein Ort, wo sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion unbefangen begegnen können.
- Unsere Angebote orientieren sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen, die als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dienen soll.
- Jährliche Entwicklungsgespräche dienen dazu, dass sich alle an der Erziehungspartnerschaft Beteiligten über die individuelle Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Besonderheiten austauschen.
- Projektarbeit - Projekte werden nicht für die Kinder, sondern mit den Kindern von Anfang an geplant und durchgeführt.
- Wir leben Partizipation in verschiedenen Bereichen unserer Kita. In Bezug auf unsere Kinder verstehen wir eine ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung am Einrichtungsleben
- Inklusion - Kinder mit besonderen Bedürfnissen und solche, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von Behinderung bedroht sind, können in der Kindertageseinrichtung aufgenommen werden, sofern ihren jeweiligen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann.
- Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wir freuen uns, wenn Eltern das Gespräch mit uns suchen, uns Rückmeldungen geben, uns bei Fragen ansprechen, Wünsche äußern und bei Problemen direkt auf uns zukommen.

- Wir möchten, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung ganzheitlich gefördert wird.
- Wir sehen Ihr Kind als: einzigartige Persönlichkeit, denkende Persönlichkeit, selbständig handelnde Persönlichkeit, fühlende Persönlichkeit, soziale Persönlichkeit.

Kita St. Theresia

- Orientierung an den christlichen Werten
- familien- und situationsorientierte Pädagogik, teiloffene Arbeit
- ganzheitliche Pädagogik und Förderung
- altersbezogene gruppenübergreifende Angebote orientiert an den Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz
- Projektarbeit zu Interessen der Kinder und aktuellen Themen
- Grundlagen des christlichen Menschenbildes wie Nächstenliebe, Toleranz, Akzeptanz, Natur- und Umweltbewusstsein im Alltag anschaulich erleben und begreifen
- Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit durch vielfältige lebensnahe Angebote
- Miteinander Leben leben, soziale Kompetenzen erwerben
- Wertschätzung des Einzelnen in seinen Stärken und Schwächen

A4 Konzept Jugendzentrum

Jugendzentrum der Pfarrei Heilig Geist

Vision und vorläufiges Konzept



„Geprägt durch den Glauben an den Gott der Liebe, hat es sich die Jugend der Pfarrei Heilig Geist zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder und Jugendliche ‚aus allen Ecken‘ Gemeinschaft, Glauben, Spaß, Freude, Hilfe und Geborgenheit erfahren können“

Auszug aus der Vision der Jugend der Pfarrei Heilig Geist



PFARREI 
HEILIG GEIST
KAISERSLAUTERN

Vorwort

Seit des Besuches unseres Bischofs Dr. Karl-Heinz Wiesemann in unserer Pfarrei Heilig Geist im Herbst 2018 beschäftigt uns nun schon die von ihm aufgeworfene Idee, in unserer Pfarrei ein Jugendzentrum zu errichten. Diese Idee fand bei uns sofort Widerhall, es wurden Gespräche und Überlegungen begonnen, wie ein solches Jugendzentrum für uns auszusehen habe. Viele haben sich in den letzten Jahren mit ihren Ideen und Gedanken in diesen Prozess eingebracht.

Im November 2020 war es dann soweit – die Zeichen standen günstig und so hat eine speziell dafür gegründete Schreibgruppe die Arbeit aufgenommen, eine Vision und ein erstes Konzept für dieses Jugendzentrum zu entwickeln, damit die jahrelangen Ideen und Gedanken nun endlich Wirklichkeit werden können. Doch wir haben 2020 nicht nur mit dem Konzept, sondern auch mit ersten Aktionen begonnen, die zwar nicht explizit im Rahmen unseres Jugendzentrums durchgeführt wurden, gewissermaßen aber dennoch ein guter Probelauf für die Arbeit eben dieses Jugendzentrums waren.

Das nun aufgrund der guten gemeinsamen Arbeit so schnell entstandene Konzept, spiegelt sehr gut die Vorstellungen wider, die wir mit unserem neuen Jugendzentrum verbinden. Wir verstehen dieses Konzept dabei aber nicht als ein ewig in Stein gemeißeltes Dogma, sondern als einen fortzuschreibenden Leitfaden, an dem wir uns in unserer Arbeit orientieren möchten. Gerade unsere Vision und die daraus resultierenden Leitprinzipien sollen uns so zum Bezugspunkt werden, an dem wir unser Tun messen wollen.

Es ist ein spannender Prozess, den wir hier gemeinsam beginnen und in dem noch einige Fragen offen sind. Wir freuen uns darauf, nehmen diese Herausforderung gerne an und sind uns dabei stets gewiss, von der barmherzigen Liebe des himmlischen Vaters getragen zu sein.

Die Jugend der Pfarrei Heilig Geist, vertreten durch

Martin Olf
Pfarrer

Sarah Brechtel und Miriam Knura
Jugendvertreterinnen

Kaiserslautern, am 3. Februar 2021.

Inhaltsverzeichnis

Kapitelübersicht

I. Vision der Jugend der Pfarrei Heilig Geist	3
II. Leitprinzipien	4
Übersicht über Leitprinzipien	4
Prinzipien des Glaubens	5
Prinzipien des Wirkens	8
Prinzipien des Ortes	13
III. Vergewisserung der eigenen Ressourcen	15
IV. Bedarfsanalyse.....	18
V. Ausblick: Erste Konkretisierungen	19
Erste Erfahrungen im Jahr 2020	19
Konkretisierungsvorschläge für den Beginn.....	20
Kooperationen.....	24
Präsenz.....	25
VI. Ausblick: Was kommt noch?	26
Anhang.....	27

I. Vision der Jugend der Pfarrei Heilig Geist

Geliebt – herausgefordert – lebendig unterwegs

Geprägt durch den Glauben an den Gott der Liebe, hat es sich die Jugend der Pfarrei Heilig Geist zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder und Jugendliche „aus allen Ecken“ Gemeinschaft, Glauben, Spaß, Freude, Hilfe und Geborgenheit erfahren können. Es soll ein Ort der Möglichkeiten sein, an dem sich jeder¹ selbst ausprobieren kann, der Kinder und Jugendliche aller Herkunft zusammenbringt, der Beziehung und Gemeinschaft stiftet und durch die Gemeinschaft aller lebt. Ein Rückzugsort, an dem alle unabhängig von Herkunft, Religion, Nationalität und Geschlecht willkommen sind und jeder Einzelne mit Würde beachtet wird. Ein Ort, der auch zum Glauben inspirieren kann.

Mit Blick auf das Vorbild Jesu, der sich selbst in den Dienst am Menschen stellte und sagte „Lasst die Kinder zu mir kommen“ (Mk 10,14), wollen wir gerade auch auf die Kinder und Jugendlichen zugehen, die Hilfe nötig haben und ihnen Hilfsmöglichkeiten aufzeigen und Unterstützung zusagen. Gemeinsam wollen wir so auch soziale Projekte schaffen, in denen Kinder und Jugendliche Geborgenheit, Spiel und Spaß, Bildung und lebendige Gemeinschaft erfahren können. Die Kinder sollen an einem Ort, an dem die Stärken und nicht die Schwächen zählen, erleben, dass jedem Menschen Fähigkeiten und Würde geschenkt sind und dass jeder er selbst sein kann. Indem jeder Erfahrungen in der Gemeinschaft und der gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben sammeln kann, wollen wir die Möglichkeit schaffen, dass sich jeder selbst ausprobieren und zu mehr Selbstbewusstsein gelangen kann.

Dabei ist es uns auch wichtig gesellschaftliche Werte, wie zum Beispiel Nächstenliebe, Zusammenhalt, Fürsorge und Nachhaltigkeit weiterzugeben und durch unser Wirken, ohne jeglichen Zwang, Zeugnis für unseren christlichen Glauben zu geben. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen helfen, Verantwortung für unsere Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen.

Um diese Ziele erreichen zu können ist es wichtig, dass wir gemeinsam und froh im Glauben mit Begeisterung, Liebe, Verlässlichkeit, Mut und Abenteuerlust an diese Aufgabe herangehen, dass wir auf die Menschen zugehen und „das Abenteuer neuer Wege“² wagen – so und nur so kann unser Jugendzentrum ein „Ort des Segens“³ sein.

¹ Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Konzept personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf alle Geschlechtsvariationen beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

² Vision der Pfarrei Heilig Geist.

³ Bezugnahme auf den Visionsprozess des Bistums Speyer: „Segensorte“. Ein Segensort wird dabei verstanden als ein Ort, an dem Menschen Gutes erfahren können – der für sie zum Segen wird.

II. Leitprinzipien

Um dieses Ziel stets vor Augen zu haben, ergeben sich für uns daher folgende Leitprinzipien, die uns als ein Maßstab für sämtliches Handeln und Tun gelten sollen.

Wohl bewusst, dass sich all diese Prinzipien in je spezifischer Art und Weise überschneiden, haben wir sie der Übersichtlichkeit zuliebe in drei Gruppen aufgeteilt. Die Aufteilung soll allerdings nicht bedeuten, dass ein einzelnes Prinzip nur in der aufgeführten Gruppe seinen Platz hat. Es gäbe verschiedene Möglichkeiten sie zu sortieren und alle Prinzipien ergänzen sich komplementär. So ist jedes Prinzip in seinem Verweis auf die anderen Prinzipien zu verstehen:

1. Prinzipien des Glaubens

- 1.1. Evangelisierung
- 1.2. Nächstenliebe
- 1.3. Spiritualität
- 1.4. Nachhaltigkeit

2. Prinzipien des Wirkens

- 2.1. Anwaltschaft
 - 2.1.1. Hilfsbereitschaft
 - 2.1.2. Subsidiarität
 - 2.1.3. Kooperation
- 2.2. Zweckfreiheit
- 2.3. Inklusion
 - 2.3.1. Offenheit
 - 2.3.2. Weltoffenheit
 - 2.3.3. Stärken stärken
- 2.4. Lebensweltorientierung
 - 2.4.1. Niedrigschwelligkeit
- 2.5. Verantwortungsbewusstsein
- 2.6. Reziprozität
- 2.7. Freiwilligkeit

3. Prinzipien des Ortes

- 3.1. Gemeinschaft
- 3.2. Geborgenheit
- 3.3. Lebendigkeit
 - 3.3.1. Ort, der durch Gemeinschaft aller lebt
 - 3.3.2. Mut für neue Wege
 - 3.3.3. Experimentierfreude

Prinzipien des Glaubens

Evangelisierung

Im Bewusstsein unseres christlichen Auftrags, die Frohe Botschaft durch Wort und Tat zu verkünden, möchten wir Kindern und Jugendlichen Vorbild im Glauben sein. Wir wollen ohne Zwang aufzeigen, welchen Mehrwert ein Leben mit dem Glauben an den Gott der Liebe haben kann – ein Glaube, der uns Kraft und Hoffnung schenkt und uns ermutigt mit Liebe und Rücksicht aufeinander zuzugehen.

Evangelisierung bedeutet das Hinaustragen der Frohen Botschaft Gottes. Durch ihn selbst sind wir dazu berufen, wenn es heißt: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Mk 16,15). Christus selbst ist es, der uns dazu beruft, seine Botschaft zu verkünden. Die Zusage, dass Gott jeden von uns liebt – als sein Kind. In diese Liebe Gottes wissen wir uns hineingenommen und so können wir nicht anders, als Zeugnis für diesen Glauben abzulegen. Der Glaube ist für uns die Quelle, der all unser Tun entspringt.

Die christliche Sendung hat dabei stets eine soziale Komponente. Ohne den caritativen Dienst am Nächsten – den Kranken, den Armen, den Trauernden, den Hilfesuchenden, ... – bleibt der christliche Glaube leer. Wo vom Gott des Lebens und der Liebe gesprochen, aber nicht danach gehandelt wird, ist der Glaube tot und unbrauchbar. Stattdessen fordert der Glaube uns heraus, den Kranken, Armen, Trauernden, Hilfesuchenden, ... zu begegnen und zu helfen. Seit Beginn der Kirche waren es die drei Dimensionen Caritas (Dienst am Nächsten), Liturgie (Feier des Gottesdienstes, Gebet) und Katechese (Einführung in den Glauben; Zeugnis), die das Gemeindeleben bestimmten und ausmachten. Alle drei gehören zum christlichen Glauben dazu und keine darf vernachlässigt werden. So wollen wir gemeinsam den christlichen Glauben in all seinen Dimensionen, in Wort und Tat leben. Niemals sollen unsere Worte nur leere Hüllen eines ungelebten Glaubens sein. Gerade in einer Zeit, in der die Kirche durch vielerlei Umstände sehr an Authentizität verloren hat, wollen wir in der Einheit von Wort und Tat authentisch Zeugnis ablegen für unseren Glauben.

Den Kindern und Jugendlichen bleibt es dabei frei, ob sie dieses Angebot annehmen wollen oder nicht. Mit Nachdruck weisen wir darauf hin, dass Kinder/Jugendliche auch dann willkommen sind und wie alle anderen akzeptiert werden, wenn sie den christlichen Glauben nicht als Lebensentwurf für sich selbst annehmen können oder wollen. Unser Ziel ist es nicht den Kindern und Jugendlichen, die zu uns kommen, den Glauben missionarisch aufzuzwängen – wir wollen ihnen motiviert aus dem christlichen Glauben heraus Hilfe leisten und Gemeinschaft bieten. Die Ausführung dieses Prinzips dient dabei der Vergewisserung unserer eigenen Wurzeln.

Nächstenliebe

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mk 12,31). Der liebevolle Umgang mit unseren Mitmenschen – der Dienst am Nächsten – gehört zum Leben als Christ elementar dazu. Ferner ist ein christliches Leben ohne Nächstenliebe gar nicht zu denken. Jesus selbst stellte sich ganz in den Dienst am Menschen und auf die Frage „Wer ist mein Nächster?“ (Lk 10,29) antwortete er im Gleichnis des barmherzigen Samariters: Alle, die unsere Hilfe brauchen. Daran wollen wir Anstoß nehmen und allen Kindern und Jugendlichen, die zu uns kommen oder unsere Hilfe brauchen voller Fürsorge und Hingabe begegnen.

Wir wollen ein Klima schaffen, in dem nicht Jeder sich selbst der Nächste ist, sondern in dem wir aufeinander achten und die Würde in jedem Einzelnen erkennen.

„Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“ (Lk 10,30-35)

Spiritualität

Als kirchliche Jugendgruppe ist uns auch diese Dimension des Glaubens sehr wichtig. Gerne geben wir allen, die wollen, die Möglichkeit zu unseren gemeinsamen Gebetszeiten hinzu zu kommen. Wer diese Einladung nicht wahrnehmen will, muss das nicht tun – es ist ein freies Angebot an Alle.

Glaube lebt von Gemeinschaft. Dabei ist gerade auch die Gemeinschaft im Gebet sehr wichtig. Im gemeinsamen Gebet fühlen wir uns untereinander und mit Gott verbunden. Davon geht eine große Kraft aus, die uns in unserem Engagement stärken kann. Auch Jesus und seine Jünger hielten immer wieder inne, um in Ruhe gemeinsam zu beten, bevor sie wieder zu den Menschenmengen gingen um zu verkünden und zu helfen. So ist es auch uns wichtig, stets immer wieder aus der Quelle des Gebets Kraft zu schöpfen – alleine oder gemeinsam.

Das Gebet ist wie ein Draht zu Gott. In ihm können wir Gott danken, ihn loben, um etwas bitten, klagen, trauern, und vieles mehr. Dabei gibt es viele Arten des gemeinsamen und individuellen Gebets. Der Reichtum an Spiritualität in der Kirche ist groß – so groß, dass wir darin immer wieder auch neue Formen des Gebets und der Spiritualität für uns entdecken können. Neben dem sonntäglichen Gottesdienst der Pfarrei ist es uns wichtig in regelmäßigen Abständen Gottesdienstformen anzubieten, die gezielt für Kinder und Jugendliche gestaltet sind.

Nachhaltigkeit

„Füllt die Erde und unterwerft sie euch“ (Gen 1,28). Viel zu oft wurde und wird dieser Satz missverstanden, die Erde in der wir leben aufs wildeste ausgebeutet und zerstört. Die Jugend der Pfarrei Heilig Geist setzt dem ein klares „Nein!“ entgegen. Aufgabe des Menschen ist nicht die zerstörerische Ausbeutung der Erde, sondern ihre lebensspendende Verwaltung. Er ist biblisch gesprochen „Abbild Gottes“ (vgl. Gen 1,27), das heißt Vertreter Gottes in seiner Schöpfung. Als solcher hat er die Aufgabe für die Erde zu sorgen – wie ein guter König und nicht ein grausamer Diktator.

Viel zulange haben die Menschen (oder besser gesagt: diejenigen, die das Privileg dazu hatten) so gelebt, als seien sie alleine auf der Welt. Auf die Umwelt oder die nachfolgenden Generationen wurde so gut wie nicht geachtet. In den letzten Jahren hat sich hier schon vieles getan, doch läuft unsere Erde weiterhin rasant auf eine Katastrophe zu. Viele junge Menschen gehen daher seit einiger Zeit auf die Straßen und setzen der Gesellschaft damit ein Zeichen.

Es gilt gemeinsam Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Die Zukunft unseres Planeten, die Zukunft all seiner Bewohner und die Zukunft aller nachfolgenden Generationen. Wir dürfen nicht nur auf uns selbst schauen, sondern müssen auch an alle anderen Menschen, aber auch Tiere und Pflanzen denken. Zu viele Arten mussten wegen der menschengemachten Klimaerwärmung bereits sterben und noch viele mehr werden hinzukommen, wenn nicht bald ein Mentalitätswechsel in der gesamten Gesellschaft stattfindet.

Doch auch hier gilt: Es reicht nicht nur davon zu sprechen – wir müssen auch danach handeln. So setzt es sich die Jugend der Pfarrei zum Ziel in ihrem Wirken stets die gesamte Schöpfung im Blick zu haben und alle Handlungen stets auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen. Auch wenn das manchmal bedeuten kann, etwas nicht auf die einfachste Weise erledigen zu können – das ist es wert. Uns ist es dabei auch wichtig, den zu uns kommenden Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen, wie wichtig ein solches Handeln ist und mit welchen kleinen Dingen wir schon vieles erreichen können.

Nachhaltigkeit ist für dieses Anliegen ein gutes Wort, denn es betont auch den Blick auf die kommenden Generationen. Unser Tun sollte so angelegt sein, dass es auch den kommenden Generationen keinen Schaden bringt.

*1. Mit der Erde kannst du spielen, spielen wie der Wind im Sand - und du baust in deinen Träumen dir ein buntes Träumeland.
Mit der Erde kannst du bauen, bauen dir ein schönes Haus, doch du solltest nie vergessen: einmal ziehst du wieder aus.*

*Refrain: Eine Handvoll Erde schau Sie dir an - Gott sprach einst: Es werde! Denke daran. Eine Handvoll Erde schau Sie dir an -
Gott sprach einst: Es werde! Denke daran.*

*2. Auf der Erde kannst du stehen - stehen, weil der Grund dich hält und so bietet dir die Erde einen Standpunkt in der Welt. In
die Erde kannst du pflanzen - pflanzen einen Hoffungsbaum, und er schenkt dir viele Jahre einem bunten Blütentraum.
(Refrain)*

*3. Auf der Erde darfst du leben - leben ganz und jetzt und hier und du kannst das Leben lieben, denn der Schöpfer schenkt es
dir. Unsere Erde zu bewahren - zu bewahren, das, was lebt, hat Gott dir und mir geboten, weil er seine Erde liebt.*

Eine Hand voll Erde – Text: R. Bäcker - Musik: D. Jöcker

Prinzipien des Wirkens

Anwaltschaft

„Mit Blick auf das Vorbild Jesu, der sich selbst in den Dienst am Menschen stellte und sagte ‚Lasst die Kinder zu mir kommen‘ (Mk 10,14), wollen wir gerade auch auf die Kinder und Jugendlichen zugehen, die Hilfe nötig haben und ihnen Hilfsmöglichkeiten aufzeigen und Unterstützung zusagen.“

Es ist ein großes aber ebenso äußerst wichtiges Ziel, das wir uns hier setzen: Denen, die Hilfe brauchen, Hilfe anbieten, für sie da zu sein. Dieses Hilfsbedürfnis kann dabei viele verschiedene Formen und Ausprägungen annehmen. Von einem kleinen Problem mit den Hausaufgaben bis hin zu großen familiären Schwierigkeiten ist alles zu denken – Nicht immer können wir dabei im Rahmen unserer Möglichkeiten auch tatsächlich selbst helfen. Manchmal reicht eine einfache, konkrete Hilfe auch nicht aus, sondern es braucht dahinter noch mehr.

Hilfsbereitschaft sollte stets eine Grundlage unseres Tuns sein. Nur wenn wir auch wirklich aus dem Innersten bereit sind zu helfen, kann eine gute Hilfe gelingen. Konkret kann sich Hilfsbereitschaft in Form von Unterstützung bei verschiedensten Problemen zeigen: soziale, körperliche, finanzielle, schulische, seelische usw. So vielfältig die verschiedensten Probleme sein können, so breit ist auch die Palette an Hilfsmöglichkeiten. Hier gilt es sorgsam auszuwählen, auf welche Weise den Betroffenen nachhaltig am meisten geholfen werden kann.

Subsidiarität, das bedeutet ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘, ist ein Stichwort, das hier auch in den Blick zu nehmen ist. Manchmal ist einem Hilfe-/Ratsuchenden nicht geholfen, indem ihm sein Problem und dessen Lösung einfach ‚von außen‘ darlegt wird oder es für ihn erledigt wird. Vielmehr gilt es, sich mit ihm gemeinsam auf die Suche des Problems und dessen Lösung zu begeben, ihm unterstützend, aber nicht aufdringlich ‚unter die Arme‘ zu greifen. Es geht um Hilfe bei gleichzeitig größtmöglicher Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Anwaltschaft bedeutet im wahrsten Sinne des Wortes ‚Anwalt‘ zu sein. Ein Anwalt vertritt eine Person dort, wo sie dies nicht oder nur unzulänglich selbst schafft. Das heißt für uns also: Mit oder für die Menschen die Stimme zu erheben, ihre Rechte einzuklagen und auf ihre eventuellen Nöte/Klagen hinzuweisen. Wir wollen nicht einfach wegsehen, wo Not und Übel herrschen, sondern öffentlich für das Gute eintreten.

Kooperation. Gerade, da uns bei einigen Dingen die nötigen Kompetenzen, Erfahrungen oder Mittel fehlen, ist es im Sinne der Kinder und Jugendlichen unumgänglich hier eine breite Kooperation mit anderen sozialen Partnern zu suchen. Wir wollen, um diese Ziele erreichen zu können, wo es nur geht mit geeigneten Kooperationspartnern zusammenarbeiten, die genauso wie wir das Ziel haben, den Kindern und Jugendlichen um ihrer selbst willen zu helfen.

Uns ist auch bewusst, dass wir wohl nicht für jeden Bereich, an dem unsere Kompetenzen überschritten sind, Kooperationspartner finden können. In solchen Fällen wollen wir den

Kindern/Jugendlichen (und ihren Familien) helfen, indem wir auf mögliche Angebote anderer Einrichtungen verweisen. Dazu kann im Laufe der Zeit eine Liste solcher Einrichtungen erstellt werden.

Zweckfreiheit

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, doch die Härte unserer Realität belehrt uns immer wieder, dass es leider längst nicht überall so ist, wie es sein sollte: Die Kinder- und Jugendlichen sind Selbstzweck und daher in dem Sinne vollkommen zweckfrei.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Art. 1 Abs. 1 GG). Die Jugend der Pfarrei Heilig Geist verpflichtet sich daher, auch mit religiösem Blick auf die Würde des Menschen als Geschöpf Gottes, diesen Grundsatz stets zu achten und einzufordern. Es wäre ein abscheuliches Unterfangen, die Kinder- und Jugendlichen lediglich als Mittel für einen anderen Zweck zu missbrauchen. Jegliche Art des Missbrauchs hat in unseren Reihen keinen Platz.

Inklusion

Wir wollen einen Ort schaffen, dessen Türen für alle offen sind, an dem Jeder unabhängig von Herkunft, Religion, Nationalität, Geschlecht und Fähigkeiten willkommen ist und niemand abgewiesen wird. Dieses Willkommensklima drückt sich aus in den Prinzipien:

Offenheit. Ein Gebäude mit offenen Türen ist viel wert, aber es reicht noch nicht aus, wenn das Innere verschlossen ist. Die Offenheit würde nur zur Fassade eines verschlossenen Kerns. Vielmehr bedarf es auch einer inneren Offenheit in Jedem von uns. Die Offenheit muss also ein Wesensmerkmal unserer Gemeinschaft sein, nur dann sind wir wirklich offen. Eine solche Offenheit kennt zwei Richtungen: Einerseits wollen wir offen sein für alle Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen – Andererseits wollen wir offen auf die Kinder und Jugendlichen zugehen, die unsere Hilfe brauchen.

Weltoffenheit. Offenheit bedeutet, wie das Sprichwort so schön sagt, auch „über den eigenen Kirchturm hinaus zu schauen“. Gerade als katholische Gemeinschaft sollten wir wissen, was es heißt ‚Weltkirche‘ zu sein und sich mit Gläubigen auf der ganzen Welt verbunden zu wissen. So wollen wir nicht nur offen sein für unsere nähere Umgebung, sondern auch weit darüber hinaus. Weltoffenheit kann schon im Kleinen stattfinden: Im Bewusstsein, dass wir alle ein Menschengeschlecht sind; in der Bereitschaft Menschen aus anderen Ländern in unsere Gesellschaft zu integrieren; in der Anteilnahme an Katastrophen auf ‚der anderen Seite des Globus‘ oder in der gemeinsamen Verbundenheit im Gebet.

Stärken zu stärken ist ein weiterer Grundsatz, den wir hier zur Inklusion zählen. Bei uns ist Jeder willkommen, egal welche Stärken oder Schwächen er hat. Unsere Philosophie lautet dabei: Jeder Mensch hat Stärken, vielleicht muss er sie erst kennenlernen. Dabei wollen wir unter Wahrung der Subsidiarität Hilfe leisten. Unser Ziel ist es diese Stärken und nicht die Schwächen gemeinsam zu entdecken, zu stärken und in den Vordergrund zu stellen. Vielen Kinder oder Jugendlichen mangelt es häufig am nötigen Selbstbewusstsein und Vertrauen

in die eigenen Fähigkeiten. Auch hier wollen wir ansetzen und ihnen dabei helfen ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Lebensweltorientierung

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (GS 1). Dieses Zitat drückt ein Anliegen aus, an dem auch uns sehr gelegen ist: Wir wollen uns in unserem Tun danach richten, was die Kinder und Jugendlichen brauchen. Eine solche Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ist wichtig, laufen wir doch sonst Gefahr, sie aus unserem Blick zu verlieren und nicht erreichen zu können. Dabei ist es manchmal notwendig, bei jedem Einzelnen auf seine je eigenen Bedürfnisse und Verhältnisse zu schauen und dies nicht in einer Art ‚Blockabfertigung‘ auf Ebene der Gruppe zu tun. So zahlreich die Kinder und Jugendlichen sind, so zahlreich sind auch ihre Bedürfnisse und Verhältnisse – diese dürfen nicht „über einen Kamm geschoren“ werden.

Ein daraus resultierendes weiteres Prinzip ist das der **Niedrigschwelligkeit**. Je höher die Schwelle einer Tür ist, desto weniger Menschen kommen darüber – deshalb ist es wichtig, die Schwelle möglichst ebenerdig zu machen. Das Bild drückt ganz gut aus, um was es dabei geht: Unsere Angebote sollten so formuliert sein, dass Jeder sie mit dem, was er mitbringt, verstehen und wahrnehmen kann. Einfach gesagt bedeutet es also zum Beispiel so zu sprechen, dass die Kinder und Jugendlichen uns verstehen. Niedrigschwelligkeit bedeutet dabei nicht die Qualität einer Aktion herabzusetzen – es bedeutet vielmehr die Qualität einer Aktion zu steigern, indem die Anforderungen herabgesetzt werden und somit mehr die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. Als gläubige Christen ist es uns daher ein Anliegen niedrigschwellige Angebote zu schaffen, mit denen wir die Kinder und Jugendlichen erreichen können. Wir wollen sie – bildlich gesprochen – dort abholen, wo sie stehen.

Verantwortungsbewusstsein

Erstens müssen wir **selbst uns der Verantwortung bewusst** sein, die wir mit dieser Aufgabe übernehmen, denn in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit Bedürftigen und Hilfesuchenden liegt eine große Verantwortung. Wir wollen daher mit Gewissenhaftigkeit und Pflichtbewusstsein gegenüber unseren eigenen Wurzeln und gegenüber den Kindern und Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen agieren und so die Verpflichtung eingehen, alles Notwendige zu tun, um das Beste für Alle zu erreichen.

Mit unserer Aufgabe und unserem Wirken darf dabei nicht leichtfertig umgegangen werden, denn schließlich sind wir verantwortlich, den Kindern und Jugendlichen die zu uns kommen Sicherheit, Geborgenheit, in verschiedenster Hinsicht Bildung, Hilfe, Glauben, Gemeinschaft und Freude zu bieten. Es ist wichtig, eine **Verlässlichkeit** an den Tag zu legen, damit die Kinder und Jugendlichen bei uns gut aufgehoben sind und ein – so jedenfalls ist es unser Ziel – Gefühl von Heimat und Geborgenheit erfahren. Diese Verlässlichkeit bedeutet konkret zum Beispiel dafür zu sorgen, dass die Eltern zu Recht das Gefühl vermittelt bekommen: „Da können wir unsere Kinder guten Gewissens hinschicken“; es bedeutet aber auch, sich selbst treu zu bleiben und zu den eigenen Worten zu stehen. Fatal

wäre es doch in etwa, wenn jemand Hilfe zusagt, doch diese Zusage niemals in die Tat umsetzt. So wollen wir dem Wort Jesu getreu bleiben, der sagt: „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein“ (Mt 5,37).

Zweitens setzt Verantwortungsbewusstsein auch bei den Kindern und Jugendlichen selbst an. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen helfen, **selbst ein Verantwortungsbewusstsein** für sich, ihr Umfeld, Gott und die gesamte Schöpfung zu übernehmen. Dies kann zum Beispiel durch gruppenpädagogische Maßnahmen, Schulungen und Austausch geschehen. So sollen die Kinder und Jugendlichen selbst zum Beispiel ein Gespür dafür bekommen, wie wichtig es ist, nicht nur an sich selbst, sondern besonders auch an Andere zu denken. Wir wollen sie auf ihrem Weg begleiten, mündige, verantwortungsbewusste und rechtschaffene Persönlichkeiten in der Gesellschaft zu werden. Dabei können uns auch die Grundsätze für die Schulerziehung der Verfassung des Landes Rheinland- Pfalz ein Vorbild sein, die es sich zur Aufgabe macht, „die Jugend zur Gottesfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit, zur Liebe zu Volk und Heimat, zum Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, zu sittlicher Haltung und beruflicher Tüchtigkeit und in freier, demokratischer Gesinnung im Geiste der Völkerversöhnung zu erziehen“ (Art. 33 Verf RP).

Reziprozität

Als Jugendgruppe ist es uns auch wichtig nicht nur miteinander, sondern auch voneinander zu lernen. Jeder Mensch hat seine Stärken – Des Einen Stärken können aber auch des Anderen Schwächen sein. Hier wird deutlich, wieviel man im wechselseitigen Umgang miteinander voneinander lernen kann. In einer Gemeinschaft sind Alle aufeinander angewiesen. Wir sind, um es mit den Worten des Apostels Paulus zu sagen, ein Leib mit vielen Gliedern (vgl. 1 Kor 12,12). Und keines der Glieder unserer Gruppe ist unwichtig. Jedem kommt eine Aufgabe zu und so sind wir alle miteinander, indem wir wechselseitig aufeinander angewiesen sind, eine Gemeinschaft.

„Wenn der Fuß sagt: ‚Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!‘, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: ‚Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!‘, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: ‚Ich brauche dich nicht‘. Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen: ‚Ich brauche euch nicht‘. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich.“ (1 Kor 12,15-22)

Freiwilligkeit

Wir setzen in unserer Arbeit auf absolute Freiwilligkeit. Auch diese Freiwilligkeit hat wieder zwei Aspekte: Wir unterscheiden zwischen

1. Niemand soll gegen seinen Willen gezwungen werden, Mitglied unserer Gemeinschaft zu werden oder bei Aktionen, zu denen er nicht will, teilzunehmen.
2. Ebenso darf sich kein Mitglied unserer Gruppe dazu gezwungen oder genötigt fühlen, bei Aktionen mit anderen Kindern und Jugendlichen mitzumachen oder zu helfen.

Betonen wollen wir hier noch einmal gerade auch mit Blick auf den Glauben: Alle unsere Angebote sind nur Angebote – niemand ist dazu verpflichtet, sie anzunehmen.

Die Freiwilligkeit darf aber nicht auf Kosten des Verantwortungsbewusstseins oder der anderen Prinzipien gehen. Der Begriff intendiert keineswegs anarchische Verhältnisse, in denen jeder tut, was er will, sondern ruft vielmehr zu einer freien Annahme unserer Leitprinzipien und Regeln auf. Mit der freien Entscheidung zu diesen Arbeitsprinzipien stärken wir unseren Willen, sie in Wort und Tat umzusetzen.

Prinzipien des Ortes

Gemeinschaft

Wir wollen einen Ort der Möglichkeiten schaffen, „an dem sich jeder selbst ausprobieren kann, der Kinder und Jugendliche aller Herkunft zusammenbringt, der Beziehung und Gemeinschaft stiftet und durch die Gemeinschaft aller lebt“⁴.

Erfahrung von Zusammenhalt ist ein großes Geschenk, das jeder in einer Gemeinschaft machen kann. Nach dem Motto: „Einer für alle und alle für einen“ wollen wir füreinander da sein, uns gegenseitig stärken und einander mit gegenseitiger Fürsorge und Nachsicht begegnen. Wir wollen anstehende Aufgaben gemeinsam bewältigen und stets das Wohl aller in der Gruppe im Blick haben. Diese wechselseitige Beziehung untereinander bietet ein großes Potential, aus dem ein Kind und Jugendlicher sein Leben lang wird schöpfen können.

Gelebte Gemeinschaft ist ein tolles Gefühl, das wir zum Beispiel aus unseren Freizeiten kennen. Manche Kinder und Jugendliche haben vielleicht nicht das Glück Teil einer solchen Gemeinschaft zu sein. Ihnen wollen wir die Möglichkeit bieten, dies zu ändern und gemeinsam mit uns lebendige, fröhliche und religiöse Gemeinschaft erfahren zu können.

Durch diese Gemeinschaft wollen wir unser Jugendzentrum zu einem Ort machen, der selbst lebendig wird.

Geborgenheit

Wir wollen einen Ort schaffen, an dem Kinder und Jugendliche Geborgenheit und Sicherheit erfahren können. Das bedeutet einerseits konkret, dass die Gestaltung des Ortes so sein muss, dass sich Kinder und Jugendliche damit identifizieren und darin wohl fühlen können. Andererseits bedeutet es auch, dass unsere Gemeinschaft als solche den Kindern und Jugendlichen das Gefühl der Geborgenheit schenken soll. Jeder soll sich in unserer Gemeinschaft geborgen, getragen und gehalten fühlen. Eine Gemeinschaft, in der sich der Einzelne nicht wohl fühlen kann, die vielleicht sogar abstoßend ist, taugt zu nichts und wird früher oder später aussterben. Stattdessen soll unsere Gemeinschaft wie eine Art zweites Zuhause werden, in dem sich Jeder wohl, angenommen und getragen fühlen kann.

Zu Geborgenheit zählt auch dazu Schutz zu bieten und einen sicheren Zufluchtsort zu schaffen, in dem die eigenen Gefühle ausgelebt und mitgeteilt werden können.

⁴ An manchen Stellen nehmen wir durch Zitate ausdrücklich Bezug auf unsere Vision.

Lebendigkeit

Wir wollen einen **Ort** schaffen, **der durch die Gemeinschaft aller lebt** und somit auch selbst lebendig wird. Unsere Gemeinschaft soll nicht wie ein altes, verstaubtes Museum sein, sondern wie ein blühender Garten voll Lebendigkeit, Schönheit und Fantasie. Es bedeutet, dass wir uns weiterentwickeln wollen, dass wir vor Energie und Enthusiasmus strotzen, dass wir das Leben als Geschenk mit großem Wert ansehen und nicht einfach da stehen bleiben, wo wir jetzt gerade sind.

Lebendigkeit bedeutet auch offen zu sein für Neues und somit **Mut für neue Wege** zu haben. Manchmal bedarf es um des Ziels willen ein Abweichen vom Kurs, den man eingeschlagen hat – so wie ein Schiff, das ein ihm noch unbekanntes Ziel vor Augen hat, aber dann von der Route abweichen muss, weil ihm etwas im Wege steht. Auch wir ahnen zu wissen, wo wir hin wollen, doch was der Weg dorthin tatsächlich für uns bereithalten mag, bleibt uns stets ungewiss. Es gilt daher auch **experimentierfreudig** zu sein, Neues zu wagen und auszuprobieren. Manchmal wird es nicht klappen, das ist normal und davon sollten wir uns nicht von weiteren Versuchen abbringen lassen – es gehört dazu, mit Versuchen auch mal zu scheitern. Daraus können wir aber lernen, indem wir es das nächste Mal besser machen oder indem wir im Nachhinein wissen, dass es nicht funktioniert hat. Das ist aber mehr wert, als aus Angst vor einem möglichen Scheitern nichts zu tun.

Wohin genau der Weg uns führen wird, wissen wir nicht, aber wir können darauf vertrauen, dass Gott bei uns ist und uns stets begleitet. Diese Hoffnung schenkt uns die Zuversicht, mit ihm an unserer Seite auch das Abenteuer neuer Wege zu gehen.

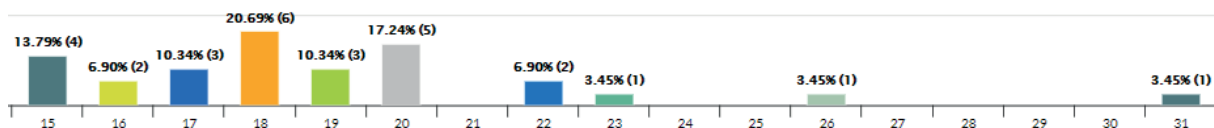
III. Vergewisserung der eigenen Ressourcen

Ein solch großes Vorhaben gut auf den Weg zu bringen, braucht ausreichend personelle Ressourcen. Aus diesem Grund wollen wir an dieser Stelle nun auch auf eben diese Ressourcen eingehen.

Die Jugend, insbesondere die Messdiener der Pfarrei Heilig Geist umfasst circa 90 Mädchen und Jungen im Alter ab acht Jahren. Darunter befinden sich circa 30 ausgebildete Betreuer (mit Juleica-Ausbildung) zwischen 15 und 31 Jahren.

Um uns der personellen Ressourcen für unser Vorhaben zu vergewissern, haben wir zu Beginn des Jahres 2021 eine Umfrage unter allen Betreuern der Pfarrei Heilig Geist in Bezug auf das Jugendzentrum durchgeführt. An dieser Umfrage haben 29 Personen teilgenommen. Das durchaus positive Ergebnis dieser Umfrage möchten wir hier nun in Auszügen kurz vorstellen:

1. Altersverteilung der Teilnehmer⁵



Die Grafik zeigt uns eine gute Verteilung der einzelnen Altersklassen unter den Betreuern. Der Altersdurchschnitt liegt dabei circa bei 18 Jahren. Durch jährliche, eigens durchgeführte Juleica-Schulungen wird dabei für regelmäßigen Zuwachs gesorgt.

2. Allgemeine Bereitschaft zur Unterstützung

Gefragt wurde hier nach dem allgemeinen Interesse, sich in den nächsten zwei Jahren⁶ im Jugendzentrum einzubringen – auch wenn man jetzt noch nicht genau weiß, wie viel Zeit man dafür in den nächsten Jahren aufbringen kann. 100% der Teilnehmer antworteten mit „Ja“.

In einer anderen Frage sollten die Betreuer angeben, ob sie sich eher projektbezogen/punktuell oder regelmäßig/konstant bei der Arbeit einbringen möchten: Das Ergebnis zeigt, dass sich in etwa 54% der Befragten „projektbezogen“ und circa 46% „regelmäßig“ einbringen wollen. Ein durchaus ausgewogenes Verhältnis, mit dem sich sehr gut arbeiten lässt. Ausreichend viele sind bereit den regelmäßigen Betrieb am Laufen zu halten und sehr viele zeigen Bereitschaft bei (größeren) Aktionen zu unterstützen.

⁵ Gemeint sind die Teilnehmer an der Umfrage.

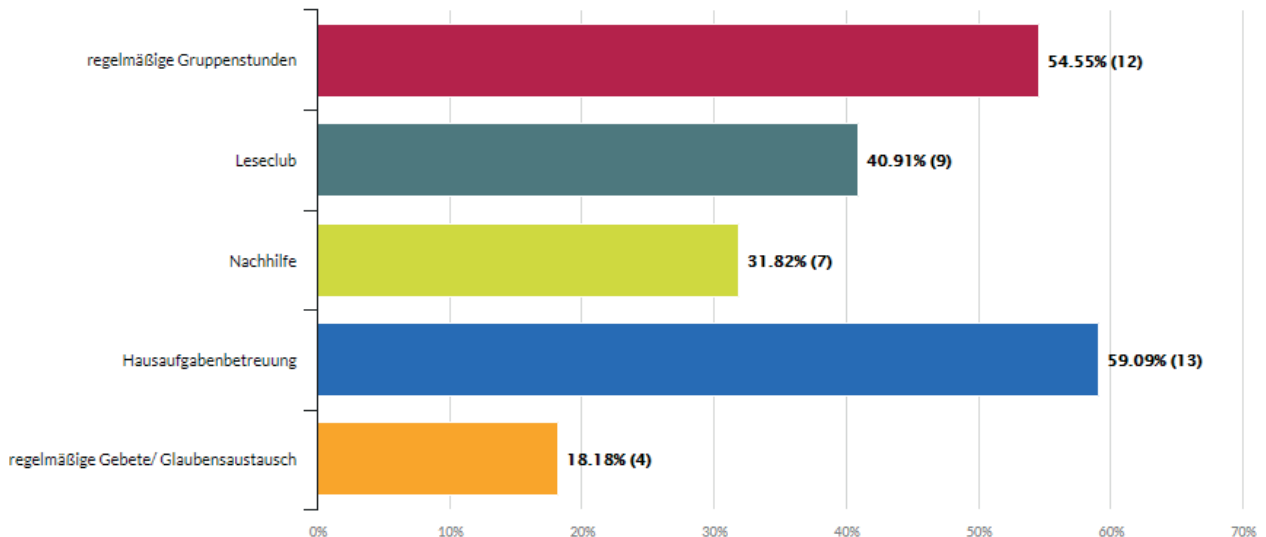
⁶ Diesen Zeitraum haben wir gewählt, weil es Jugendlichen oft schwer fällt in ihrer Lebensplanung weiter als zwei Jahre hinaus zu schauen. Selbstverständlich soll dies keine zeitliche Begrenzung unseres Vorhabens zum Ausdruck bringen.

3. Exemplarische Beteiligung an verschiedenen Formaten

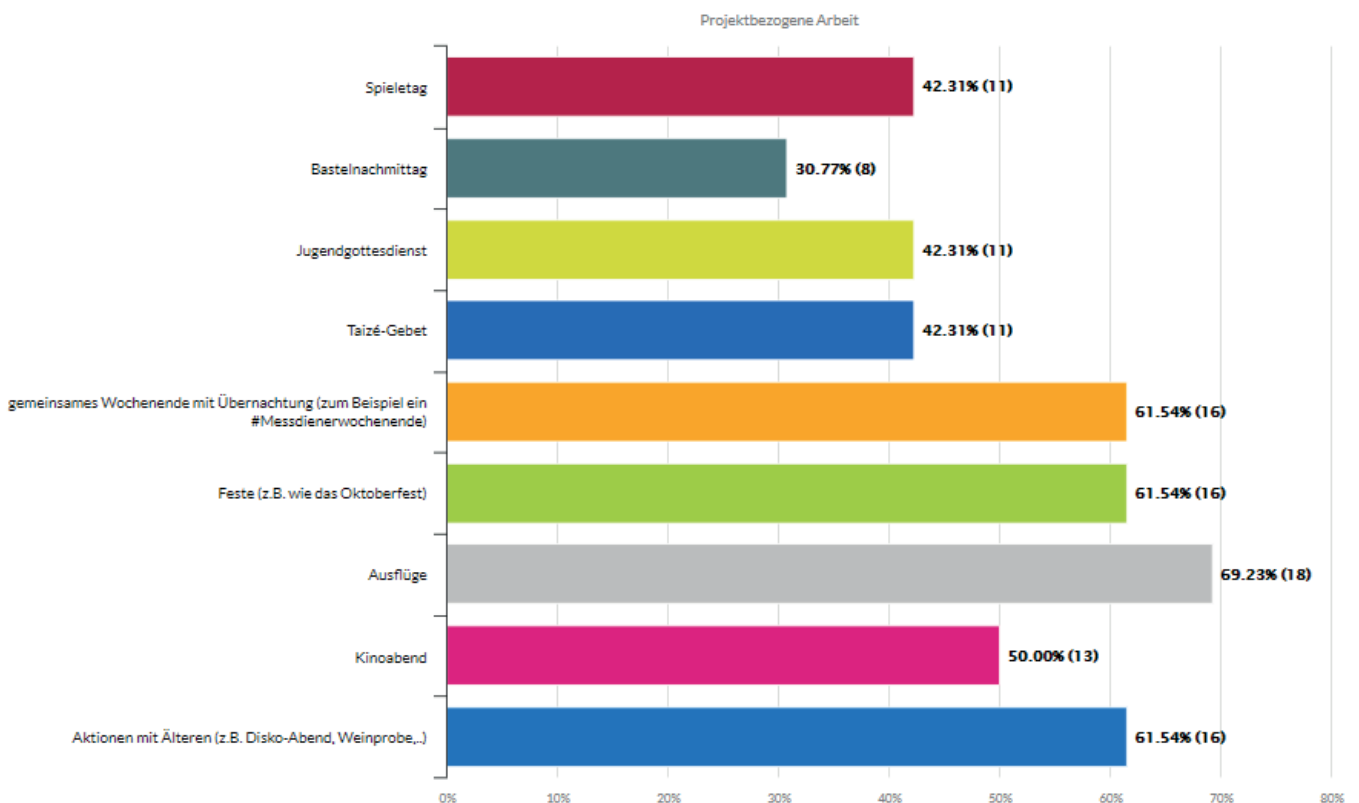
Hier wollen wir nun exemplarisch vorstellen, wie sich die Betreuer an den verschiedenen Formaten im Jugendzentrum beteiligen würden. Wir haben dabei unterschieden zwischen: regelmäßige Aktionen, „einmalige“ Aktionen und Organisationsaufgaben.

Die Grafiken sind dabei selbsterklärend.

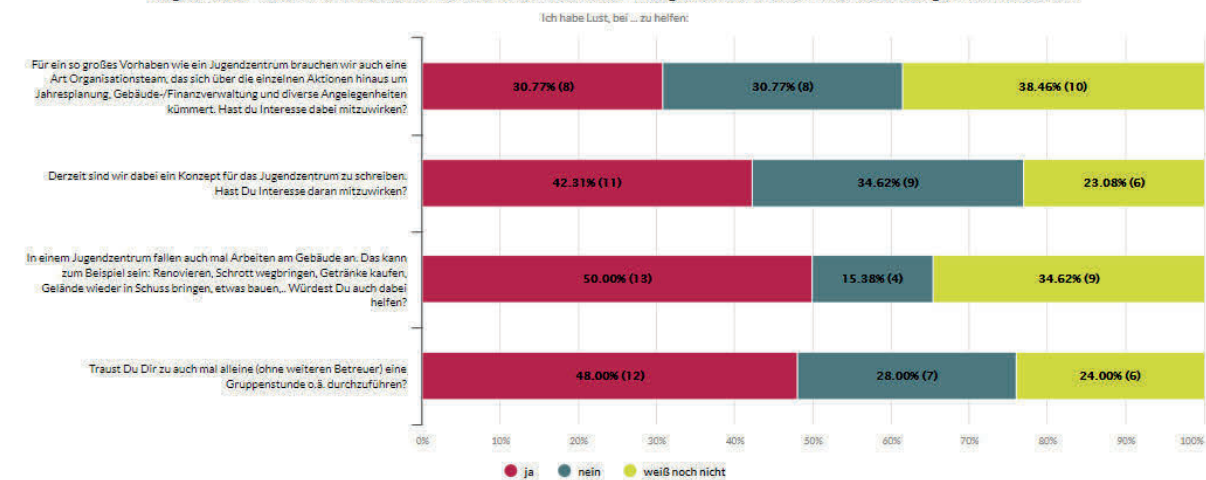
Welche REGELMÄßIGEN Aktionen würdest du gerne unterstützen?



Welche "einmalige" Aktionen würdest du gerne unterstützen?



Es gibt aber noch mehr zu tun... Bei welchen weiteren Aufgabenbereichen würdest Du gerne mithelfen?



4. Fazit

Zusammenfassend zeigt sich uns in der Umfrage ein gutes Fundament für den Beginn unseres Jugendzentrums. Die personellen Ressourcen sind aktuell ausreichend vorhanden und stimmen uns positiv mit Blick auf die nähere Zukunft. Dabei sind wir uns gewiss, dass dies nur eine Momentaufnahme abbildet.

Gerade die Bereitschaft aller Teilnehmer der Umfrage, auf die ihnen mögliche Weise am Jugendzentrum mitzuwirken, zeigt uns nun wie wichtig den Betreuern das Jugendzentrum und seine Arbeit zu sein scheint. Grund genug nun mit ersten Konkretisierungen zu beginnen.

IV. Bedarfsanalyse

Ebenso wichtig ist allerdings, welchen Bedarf die Kinder und Jugendlichen überhaupt haben und was sie sich von einem Jugendzentrum erhoffen. Hierzu haben wir eine Umfrage erstellt, die großflächig in Schulen der Umgebung und an Kooperationspartner verteilt werden wird. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation kann diese Umfrage allerdings nicht vor Fertigstellung des Konzeptes durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden jedoch wesentlicher Bestandteil unserer weiteren Planungen und so auch nachträglich in das Konzept aufgenommen.

Nichtsdestotrotz haben wir aufgrund unserer bisherigen Arbeit schon auch ein Gefühl dafür entwickelt, was die Kinder und Jugendlichen in unserer Umgebung brauchen könnten. Wir sind gespannt, wie sich diese Erfahrungen mit den Ergebnissen der Umfrage decken werden.

V. Ausblick: Erste Konkretisierungen

Die Erfahrungen bei Aktionen im Jahr 2020 haben uns gezeigt, dass es sehr wichtig ist, nun bald mit konkreten Aktionen zu beginnen. In einem nächsten Schritt wollen wir nun anhand konkreter Aktionen darlegen, wie wir nun schon im Jahr 2021 mit dem Jugendzentrum loslegen wollen.

Zuerst wollen wir dabei exemplarisch über zwei Aktionen im Jahr 2020 berichten, die für uns bereits eine Probe für das Jugendzentrum waren. Darauf aufbauend wollen wir einige konkrete Formate nennen, die wir (soweit im Kontext der Corona-Pandemie möglich) im Jahr 2021 in die Tat umsetzen möchten, um so dieses Jahr den Startschuss für unser Jugendzentrum zu setzen. Dazu gehören auch die Suche nach möglichen Kooperationspartnern und Möglichkeiten, auf uns und unser Vorhaben aufmerksam zu machen.

1. Erste Erfahrungen im Jahr 2020

Bereits 2020 konnten wir trotz Corona gemeinsam einige schöne Aktionen erleben. Um an dieser Stelle nicht zu sehr auszufern, verweisen wir daher zu Beginn auf unseren digitalen Jahresrückblick 2020, zu finden unter: <https://youtu.be/xCjnEpUzK9o>.

Auf zwei Aktionen, die uns in Bezug auf unser Jugendzentrum auch als Probe erscheinen, möchten wir nun kurz eingehen:

1.1 „#digiTages-Freizeit 2020“

Da wir aufgrund der Corona-Pandemie unsere alljährliche Sommerfreizeit 2020 nicht durchführen konnten, hatten wir uns für ein neuartiges Alternativkonzept entschieden: Eine Freizeit vor Ort in Kaiserslautern, die sowohl digitale, als auch präsente Aktionen für die 52 Teilnehmer beinhaltet. So gab es dann vom 7. bis 15. August 2020 jeden Tag digitale Angebote für Zuhause (Sketche, Challenges, Impulse, Freizeitnachrichten, Quiz) als auch Angebote live vor Ort. Die meisten dieser Angebote fanden dabei auf dem Gelände von St. Konrad statt. Unter dem Thema „Hol(l)ywood“ gab es dabei jeden Tag einzelne Tagesmottos (zum Beispiel „Disney – Zeit zu träumen“; „Wild Wild West“; „Bereit zum Entern“; „Es war einmal“) unter denen wir dann dazu passende Aktionen angeboten haben (zum Beispiel ein eigenes Disneyland; Geländespiele; Open-Air-Kino; Workshops; ein Ausflug nach Speyer; Jugendgottesdienst; Andachten; ...).

Dabei haben wir unter Anderem festgestellt, wie prädestiniert das Gelände von St. Konrad mit seinen großen und dennoch geschützten Außenanlagen für derartige Aktionen mit Kindern und Jugendlichen ist. Unter einigen Betreuern, aber auch unter den Teilnehmern ist während dieser Freizeit eine Bindung zu Gelände, Gebäude und Kirche St. Konrad entstanden.

Bei weiterem Interesse über die „#digiTages-Freizeit“ lassen wir Interessierten gerne das Programmheft zukommen.

1.2 Oktoberfest

Am ersten Wochenende im Oktober veranstalteten die Messdiener der Pfarrei Heilig Geist (zum ersten Mal) ein Oktoberfest auf dem Gelände von St. Konrad. Unter strenger Einhaltung der Hygienevorschriften war es uns möglich in einem großen Festzelt ein schönes und auch ertragreiches Fest für die ganze Pfarrei anzubieten. Auch hier haben uns die Erfahrungen gezeigt, wie sehr das Gelände von St. Konrad für unsere Zwecke geeignet ist. Das Oktoberfest war ein erster Probeversuch, wie Feste im Jugendzentrum organisiert und durchgeführt werden können. Dieser Versuch ist uns in allen Punkten geglückt und hat uns auch hier weiter ermutigt am Ball zu bleiben.

2. Konkretisierungsvorschläge für den Beginn

Hier listen wir nun einige Ideen auf, die wir soweit möglich für das Jahr 2021 (oder auch danach) in den Blick nehmen wollen. Die alphabetische Reihenfolge spiegelt dabei keine Wertung wider.

Wir sind uns darum bewusst, dass wir für dieses Jahr angesichts der Corona-Pandemie noch keine Planungssicherheit haben. Doch wenn wir uns zurückbesinnen, was wir selbst 2020 trotz Corona alles erleben konnten, dann sind wir äußerst optimistisch, auch dieses Jahr viele schöne Dinge zu erleben. Selbstverständlich müssen die einzelnen Aktionen, sofern sie durchgeführt werden können, an die jeweiligen Hygienevorschriften angepasst werden.

In diesem Jahr wollen wir unseren Schwerpunkt gerade auf einzelne Projekte/Aktionen setzen. Dies eignet sich für den Beginn eines Jugendzentrums unserer Meinung nach besser als zum Beispiel regelmäßige Gruppenstunden. Erstmal muss man auf sich aufmerksam machen und die Kinder und Jugendlichen „catchen“.

Im Fokus steht für uns im Jahr 2021 auch, unsere bisherige Gemeinschaft zu stärken. Trotz all der Aktionen im Jahr 2020 sind die zwei Lockdowns nicht spurlos an uns vorbei gegangen. Viele Kinder und Jugendliche haben den Draht zu uns verloren oder sind gerade auf dem Wege dorthin. Daher ist es äußerst wichtig, unsere Pfarrjugend durch verschiedene Maßnahmen zu stärken – dafür bietet das Jugendzentrum die ideale Gelegenheit. Mit einer gestärkten Jugend können wir uns dann aufmachen in dieses Abenteuer „Jugendzentrum“.

2.1 Aktionen auf Spielplätzen

Im Zuge der „72-Stunden-Aktion 2019“ hatten wir bereits im Rahmen eines sozialen Projektes eine Aktion auf dem Spielplatz Käthe-Kollwitz-Straße/Feuerbachstraße – mitten im sogenannten Brennpunkt – durchgeführt. Die Reaktionen der dort spielenden Kinder waren sehr positiv, Betreuer wurden sogar von begeisterten Kindern gefragt, ob wir das denn nun öfter anbieten würden. Ein Anliegen, das wir nun gerne in die Tat umsetzen möchten.

Es ist eine Aktion die zeigt, wie man schon mit kleinen Dingen Kindern eine große Freude machen kann. Viele der dort spielenden Kinder – so unser Eindruck – waren und sind es nicht gewohnt in einer Gruppe, wie wir sie kennen, zu agieren und gruppenpädagogische Spiele zu spielen. Es ist eine großartige Erfahrung, die wir ihnen gerne ermöglichen wollen. In unseren Leitprinzipien haben wir klar formuliert, „offen auf die Kinder und Jugendlichen zugehen“ zu wollen – nicht einfach nur zu warten, dass sie zu uns kommen.

Eine Gruppenstunde auf dem Spielplatz ist so eine ideale Möglichkeit, den Kindern eine schöne Erfahrung zu schenken und sie gleichzeitig auch auf unser Angebot für sie aufmerksam zu machen. In der Vorbereitung bedarf es dabei nicht einmal eines großen Aufwandes – die Wirkung aber ist enorm.

Es ist zugleich eine Aktion, die uns aufzeigt, wie wichtig und vielfältig die Kooperation mit der Stadtverwaltung Kaiserslautern sein kann, die uns in diesem Beispiel neben der Genehmigung besonders mit sozialpädagogischem Know-How an der Seite stehen kann.

2.2 Feste

Wie sehr freuen wir uns darauf, wieder Feste zu feiern und gemeinsam zweckfrei das Leben zu genießen – gerade nach der harten Zeit des Corona-Lockdown und der Abstandregeln. Ein Fest ist zugleich ein Ort, an dem Jung und Alt zusammenkommen können und ein niedrigschwelliges Angebot um viele Menschen zu erreichen. Die Erfahrungen des Oktoberfests 2020 haben uns bestätigt, wie wichtig und schön das ist.

So hegen wir den Wunsch auch 2021 Feste feiern zu können – Anlässe dazu kann es genug geben. Dass das sogar mit bestimmten Vorkehrungen selbst unter moderaten Corona-Umständen gehen kann, das hat uns das Oktoberfest 2020 gezeigt. Wir können also zuversichtlich sein, auch dieses Jahr Jung und Alt zu einem Fest (oder mehreren) einzuladen. Dabei freuen wir uns besonders schon auf das Oktoberfest 2021.

2.3 Freizeiten

Im Jahresprogramm unserer Jugendarbeit stehen jedes Jahr zwei Freizeiten: Eine große Sommerfreizeit mit allen und eine Herbstfreizeit für die Betreuer. Wie wichtig solche Freizeiten für die Gemeinschaft und Gruppendynamik sind, muss wohl nicht erläutert werden. Jedes Jahr werden aufs Neue Freundschaften geknüpft, das Gruppengefüge weiterentwickelt und die Gemeinschaft gestärkt. Sowohl die Teilnehmer als auch die Betreuer profitieren in vielerlei Hinsicht von den Erfahrungen einer Freizeit. Für viele gehört es unweigerlich zum Jahreslauf dazu und bildet so einen Höhepunkt im Jahr.

Auch wenn wir 2020 die Sommerfreizeit als „#digiTages-Freizeit“ vor Ort in Kaiserslautern durchgeführt haben – eine ebenso wunderbare wie tolle Erfahrung – so ist es doch nochmal etwas anderes dabei auch gemeinsam wegzufahren und Tag und Nacht zusammen zu verbringen. Das gemeinsame Durchleben von Höhen und Tiefen, die in einer Woche, in der sich Kinder und Jugendliche dauerhaft „ausgesetzt“ sind, unweigerlich entstehen, gehört ebenso zu einer der elementaren Erfahrungen einer Freizeit, aus denen jede und jeder viel für das Leben lernen kann.

Wir hoffen 2021 diese beiden wichtigen Elemente unserer Jugendarbeit durchführen zu können und wollen so im Sommer mit allen Kindern und Jugendlichen nach Bayern in ein Jugendhaus fahren. Im Herbst geht es dann mit allen Betreuern nach Rom.

2.4 Freizeitpark

Angesichts unserer ausgefallenen Herbstfreizeit haben wir uns im Oktober 2020 mit elf Betreuern zu einem zweitägigen Aufenthalt im Phantasialand mit Übernachtung im Themenhotel aufgemacht. Es waren zwei actionreiche und zugleich äußerst entspannte Tage im Rahmen dieser Kleingruppe, die bei allen sehr gut ankamen. Daraus entstand sehr bald der Wunsch dieses Konzept auch in künftigen Jahren durchzuführen. So wollen wir schauen, ob wir nicht auch dieses Jahr mit einigen sehr aktiven Betreuern als Dankeschön eine ähnliche Kurzfreizeit machen können.

2.5 Jugenddisco

Die Aktion, die angesichts Corona wohl noch am längsten auf sich warten lassen muss, die wir aber dennoch ins Auge fassen wollen: Gemeinsam Disco-Abende für die Älteren zu veranstalten. Mit Musik, Licht, Nebel und allem was dazu gehört. Gerade für Jugendliche eine schöne Aktion, die sich hervorragend dazu anbietet, um eine andere Aktion in Form einer Aftershowparty abzuschließen.

2.6 Jugendgottesdienst

Gemeinsam den Glauben leben – das gehört für uns zu unserem Jugendzentrum dazu. So wollen wir auch gemeinsame Jugendgottesdienste feiern und dabei aus der großen Vielfalt an Möglichkeiten schöpfen. Wir wollen verschiedene Arten ausprobieren und schauen, wie wir den Glauben in niedrigschwelligen Angeboten feiern können. Zu unseren Gottesdiensten und Andachten ist dabei jeder herzlich eingeladen.

2.7 Lagerfeuer mit geistlichen Elementen

Gemeinsam um ein Lagerfeuer sitzen, dabei singen und erzählen – zum Ende noch ein Abendgebet. Eine schöne abendliche Aktion in warmen Monaten und sehr gut geeignet für den Start unseres Jugendzentrums. Wer will kann aufstehen und mit Anderen Fußball oder Volleyball auf den Wiesen spielen.

Gerade auch für Neugierige und Interessierte eine gute Gelegenheit, die Gruppe einmal kennenzulernen und einfach mal dazuzustoßen. Es würde sich sehr anbieten einen Lagerfeuerabend auch in Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen (Caritas/Rappelkiste/Kindergärten etc.) durchzuführen um sich so miteinander vertraut zu machen und Vernetzung zu schaffen.

2.8 Leseclub St. Konrad

Die Pfarrei Hl. Geist (insbesondere die Gemeinde St. Konrad) betreibt ab 2021 in einer Kooperation mit der „Stiftung Lesen“ und der Stadtbibliothek Kaiserslautern als Bündnispartner vor Ort einen „Leseclub“ in den Räumen des zukünftigen Jugendzentrums – ein Förderprojekt von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung“. Auch einige unserer Betreuer haben sich

bereit erklärt, bei dieser tollen Aktion mitzuwirken. Im Anhang findet sich eine Erläuterung, was man sich unter einem solchen Leseclub vorstellen kann.

2.9 Open-Air-Kino

Bereits auf unserer „#digiTages-Freizeit“ haben wir auf der großen Wiese hinter der Kirche St. Konrad zweimal ein großes Open-Air-Kino veranstaltet. Die Zuschauer können es sich mit Decken etc. auf der Wiese gemütlich machen und im Schatten der Kirche einen Film auf der Großleinwand schauen. Auch hierin würde für Interessierte eine gute Möglichkeit bestehen, sich mit unserer Arbeit bekannt zu machen. Wir können uns vorstellen, dass es gerade für viele Kinder und Jugendliche im Stadtteil ein sehr ansprechendes Angebot sein kann. Ein Angebot, das man auch mit Abstandsregeln sehr gut umsetzen kann.

2.10 Quizabend

In diesem Bereich haben wir noch keine Erfahrung, aber das wollen wir dieses Jahr ändern. Ein solcher Quizabend kann ein lustiger und zugleich auch lehrreicher Abend für Ältere, aber auch für Jüngere sein. Zugleich bietet er auch die Möglichkeit den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken und zu lernen auch mit Niederlagen umzugehen. Vorstellbar wäre hier zum Beispiel auch ein Konzept, in dem verschiedene Träger im Jugendbereich (Schulen, Einrichtungen, Jugendgruppen, ...), die dazu Lust haben, eigene Teams stellen, die wiederum gegeneinander antreten. Eine ideale Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen und sich kennenzulernen.

2.11 Show

Im Jahr 2020 haben wir angesichts der Corona-Pandemie zu einem ganz neuen Konzept gefunden: eine eigene Messdiener-Show im Stil verschiedener abendlicher Fernsehshows. Unter dem Titel „Schlag den Michael“ haben wir 2020 so zwei Live-Shows für unsere Kinder und Jugendlichen durchgeführt. Eine im Juni übertragen via You-Tube und eine als Abschluss unserer „#digiTages-Freizeit“ mit Publikum auf einer echten Bühne im Edith-Stein-Haus. Besonders die Ausgabe mit Publikum in einer echten Veranstaltungshalle war ein voller Erfolg für alle Beteiligten. Die Rückmeldungen dazu haben uns gezeigt: Man wartet auf eine Wiederholung. Und so wollen wir auch 2021 wieder mindestens einmal einladen zu einer echten Messdiener-Show. Ein Abend zu dem wir nicht nur die Jugend, sondern die ganze Pfarrei und darüber hinaus jeden Interessierten einladen möchten. Dabei bietet sich auch die Gelegenheit durch den Verkauf von Tickets, Essen und Trinken Spenden für unser Jugendzentrum zu sammeln.

Bei Interesse zum Thema „Show“ besteht die Möglichkeit, sich hier die erste Show (ohne Publikum) anzuschauen:

<https://youtube.com/playlist?list=PLMNI1gIY9JFS2oqmJ6kZBrKsOReCq95uX>.

2.12 Weinprobe

Eine Aktion die – natürlich nur für die Älteren – sehr geschmackvoll sein kann. Bereits auf unserer „#digiTages-Freizeit“ hatten wir ein sogenanntes Weihrauchtasting in Kombination mit einer Weinprobe. Zusammen haben wir in einem großen Zelt verschiedene Weihraucharten getestet, dazu verschiedene Weine probiert, gesungen,

gebetet und viel erzählt – über Gott und die Welt. Ein atmosphärisches Erlebnis, dass allen, die dabei waren, sehr gefallen hat und das wir so oder anders (vielleicht in Form einer „traditionellen“ Weinprobe) gerne wiederholen möchten.

2.13 Workshoptag

Ein gemeinsamer Tag unter einem bestimmten Thema, an dem die Kinder und Jugendlichen verschiedene Workshops auf dem Gelände besuchen können und der mit einer gemeinsamen Aktion abschließt. So kennen wir Workshoptage und so wollen wir auch dieses Jahr welche durchführen. Auch ein solcher Tag bietet eine gute Chance für neue Gesichter, die Gruppe mal kennenzulernen und Spaß an unserer Gemeinschaft zu finden.

3. Kooperationen

„Gerade, da uns bei einigen Dingen die nötigen Kompetenzen, Erfahrungen oder Mittel fehlen, ist es im Sinne der Kinder und Jugendlichen unumgänglich hier eine breite Kooperation mit anderen sozialen Partnern zu suchen“.

Diesem Leitprinzip getreu wollen wir uns zu Beginn unseres Jugendzentrums auch auf die Suche nach Kooperationspartnern machen. Besonders wichtig sind uns dabei die Kooperation mit dem Bistum Speyer und der Stadtverwaltung Kaiserslautern.

Ebenfalls sehr wichtig ist hier natürlich die Pfarrei Heilig Geist und insbesondere ihre Gemeinde St. Konrad, auf deren Gemeindegebiet wir tätig werden wollen und deren Gebäude wir nutzen werden. Eine gute Zusammenarbeit ist hier unumgänglich und von beiden Seiten bereits angestrebt.

Nennen wollen wir neben allen Kindergärten und Schulen im unmittelbaren Einzugsgebiet hier besonders auch die katholische Kindertagesstätte St. Konrad – unsere Nachbarn sozusagen. Durch eine gemeinsame Arbeit kann es möglich werden, St. Konrad zu einem Zentrum für Familien werden zu lassen.

Unser Ziel ist es außerdem auch weitere Einrichtungen, Gemeinschaften (kirchlich/nichtkirchlich) und Träger als Kooperationspartner zu begeistern.

Kooperation verstehen wir dabei immer als ein reziprokes Geschehen, egal bei welchem Partner. Eine gegenseitige Unterstützung kann viele Facetten haben. Zum Beispiel gegenseitiges Teilnehmen an bestimmten Aktionen des Anderen; füreinander Werbung machen; gemeinsame Aktionen; aushelfen, wenn der Andere Hilfe braucht und vieles mehr. Gerne sind wir auch dazu bereit, Räume in unserem Jugendzentrum zur Verfügung zu stellen, sollte hier Bedarf sein.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Kooperation und auch das damit verbundene voneinander Lernen und gegenseitige Befruchten.

4. Präsenz

Wichtig für ein Projekt wie unser Jugendzentrum ist es Werbung zu machen. Dazu gehört neben einer guten Öffentlichkeitsarbeit und einer breit angelegten Kooperation auch Präsenz. Zeigen, dass wir da sind und dass es uns gibt ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Werbung. Denkbar sind hier zum Beispiel die Präsenz bei verschiedenen Festen im Stadtteil oder auch beim Kinderaltstadtfest und ähnlichen Gelegenheiten in der Stadt Kaiserslautern.

Vergessen sollten wir dabei aber nie, dass es uns nicht um Selbstbeweihräucherung geht, sondern dass all unser Tun darauf ausgerichtet sein sollte, „einen Ort zu schaffen, an dem Kinder und Jugendliche ‚aus allen Ecken‘ Gemeinschaft, Glauben, Spaß, Freude, Hilfe und Geborgenheit erfahren können“.

VII. Ausblick: Was kommt noch?

Mit der Konkretisierung unserer Planung stehen wir noch relativ am Anfang. Das Konzept war ein erster großer Schritt. Wir freuen uns voller Tatendrang schon sehr auf die ersten Aktionen. Auf die Zukunft hin sollen aus diesen „einzelnen“ Aktionen, die uns als Grundstein dienen, Traditionen und regelmäßige Aktionen entstehen.

Vieles wird dabei noch auf uns zukommen. Zum Beispiel Fragen wie: Wie organisieren wir das Jugendzentrum? Welchen Namen soll unser Jugendzentrum bekommen? Wie gestalten wir die Räume? Welche Kooperationspartner haben wir? Wie sieht es langfristig mit der Finanzplanung aus? Wird unsere Vision des Jugendzentrums überhaupt von der Zielgruppe angenommen? ...

Doch bei all den Fragen und Unklarheiten, haben wir dennoch unser Ziel vor Augen. Wir wollen uns nicht mutlos von ihnen abhalten lassen, sondern voller Tatendrang „gemeinsam und froh im Glauben mit Begeisterung, Liebe, Verlässlichkeit, Mut und Abenteuerlust an diese Aufgabe herangehen“, auf dass unser Jugendzentrum ein „Ort des Segens“ sein kann.

Anhang

Vision der Pfarrei Heilig Geist

geliebt – herausgefordert – lebendig unterwegs

In der Pfarrei Heilig Geist hat alles Leben seinen Ursprung in der Liebe Gottes zu den Menschen, verwirklicht in Jesus Christus. Diese fordert uns heraus und ermöglicht uns, mit der Liebe zu den Menschen zu antworten. Als Pfarrei Heilig Geist sind wir Nachfolge-Gemeinschaft Jesu Christi, lebendig, glaubensfroh, spirituell, ökumenisch ausgerichtet und offen für Alle. Wir orientieren uns immer neu an Evangelium und Vorbild Jesu und wagen das Abenteuer neuer Wege.

Was ist ein Leseclub?

Der Leseclub soll Kindern und Jugendlichen eine außerschulische Lernumgebung bieten, in welcher diese gemeinsam lesen, spielen und mit verschiedenen Medien kreativ sein können. Das Konzept der Stiftung Lesen unter dem Motto „Mit Freu(n)den lesen“ hat sich deutschlandweit bereits zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 12 Jahren besuchen regelmäßig den Leseclub, welcher ein- bis zweimal die Woche angeboten und mit außerplanmäßigen Aktionen ergänzt wird. Im Leseclub können Kinder und Jugendliche betreute freizeitorientierte Angebote wahrnehmen, die ohne Notendruck ihre Lesemotivation steigern und Zusammengehörigkeit sowie soziale Grundkompetenzen erfahren lassen. Zum Gelesenen werden Anschlussaktionen verschiedenster Arten durchgeführt. Der kreative Umgang mit Medien steht im Vordergrund dieser Aktionen. Die Kreativität jedes Einzelnen kann somit in die Gruppe des Leseclubs einfließen und diese bereichern. Der Leseclub eröffnet dadurch besonders niedrigschwellige Zugang zum Lesen und darüber hinaus die Möglichkeit in ungezwungener Atmosphäre Kontakte zu pflegen. Der Leseclub macht sich den sogenannten „Peer-Group-Effekt“ zunutze, in welchem sich den Kindern Raum bietet, sich gegenseitig zu unterstützen und sich so zum regelmäßigen Lesen motivieren. Angesprochen sind dabei alle Kinder und Jugendlichen zwischen 8 und 12 Jahren – egal aus welcher Gemeinde oder Religion; ob aus bildungsbenachteiligten Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund.

Die Ausstattung des Leseclubs wird durch „Kultur-macht-stark“ enorm gefördert. Neben der erwähnten sehr umfangreichen Medienausstattung – bestehend aus anfänglich fast 200 Büchern, monatlichen Zeitschriften, Kamishibai (Geschichtentheater), einem Lern- und Brettspielpaket, einem Bastelpaket und einem digitalen Bilderbuchkino (Onilo) – erhalten wir Bücherregale, Sitzsäcke und Zeitschriftenständer. Seitens des Bündnispartners Stadt Kaiserslautern/Stadtbibliothek wird die verwaltungstechnische Organisation geregelt sowie Unterstützung in Bezug auf Bibliothekswesen gewährt. Ehrenamtliche der Gemeinde St. Konrad sorgen für die Einrichtung des Raums und übernehmen die Koordination.